



BEWERBUNG UM DAS QUALITÄTSSIEGEL BILDUNGSREGION IN BAYERN

ERH:

BILDUNG
NACHHALTIG
GESTALTEN





Das Vorhaben „Bildung im Landkreis Erlangen-Höchstädt für die Zukunft nachhaltig gestalten, Förderkennzeichen: 01JL1517“ wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei.
Mehr zum ESF unter: www.esf.de.

INHALT

Erster Teil – Die Ausgangssituation im Landkreis Erlangen-Höchstadt	4
1 Vorwort	5
2 Der Landkreis Erlangen-Höchstadt	7
Grundlegende Strukturen	7
Bildungslandschaft	8
3 Projektorganisation und -verlauf	12
4 Strategische Ausrichtung	15
Zweiter Teil – Die fünf Säulen der Bildungsregion – Ausgangssituation und Projektaktivitäten	17
Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten	18
Ausgangssituation und bestehende Aktivitäten	18
Projektaktivitäten - Säule 1	26
Zusammenfassung und strategische Ausrichtung	34
Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen	35
Ausgangssituation und bestehende Aktivitäten	35
Projektaktivitäten - Säule 2	38
Zusammenfassung und strategische Ausrichtung	40
Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen	41
Ausgangssituation und bestehende Aktivitäten	42
Projektaktivitäten – Säule 3	46
Zusammenfassung und strategische Ausrichtung	51
Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe, einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog	52
Ausgangssituation und bestehende Aktivitäten	54
Projektaktivitäten – Säule 4	57
Zusammenfassung und strategische Ausrichtung	63
Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen	64
Ausgangssituation und bestehende Aktivitäten	65
Projektaktivitäten – Säule 5	67
Zusammenfassung und strategische Ausrichtung	68
Nachhaltigkeitsstrategien	69
Bewerbung um das Qualitätssiegel Bildungsregion in Bayern	71
Dritter Teil - Anhang	72
Maßnahme-Konzept	72
Kooperationsvereinbarung	76
Muster-Projektblatt Bedarfsanalyse	78
Inhalt der Online-Befragung	79
Kooperationen Gymnasien und Hochschulen	86
Fragebogen Ehrenamt und Ganzttag	92
Visualisierte Sprengelkarte	97
Impressum	
Herausgeber: Landkreis Erlangen-Höchstadt, Sachgebiet Finanzen und Schulen	
Telefon: +49 9131 803 380310	
E-Mail: sven.czekal@erlangen-hoechstadt.de	
Web: www.erlangen-hoechstadt.de	
Redaktion: Sven Czekal	
Foto: Sergey Nivens/Fotolia.com	

BEWERBUNG ALS BILDUNGSREGION LANDKREIS ERLANGEN-HÖCHSTADT

Projektträger:

Landkreis Erlangen-Höchstadt
Landrat Alexander Tritthart

Projektkoordination:

Sven Czekal – Bildungskordinator – Finanzen und Schulen- Landratsamt Erlangen-Höchstadt

Fachliche Begleitung:

Johannes Stegmann - Koordinator der Bildungsregionen in Mittelfranken - Regierung von Mittelfranken

Wissenschaftliche Begleitung:

Prof. Dr. Joachim König - Institut für Praxisforschung und Evaluation an der Evangelischen Hochschule Nürnberg

Arbeitskreisleitung:

Arbeitskreis 1 „Frühes Lernen - Frühe Übergänge“

Johannes Zenk - Fachakademie für Sozialpädagogik des Landkreises Erlangen-Höchstadt
Markus Hladik – Amt für Kinder, Jugend und Familie- Landratsamt Erlangen-Höchstadt

Arbeitskreis 2 „Übergänge an weiterführende Schulen und dazwischen“

Bernd Lohneiß - Gymnasium Höchstadt a. d. Aisch
Alexander Schulz - Kreisrat / Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Erlangen

Arbeitskreis 3 „Schule - Berufliche Bildung - Hochschule - Beruf“

Regina Gutberlet - Agentur für Arbeit Nürnberg, Geschäftsstelle Erlangen
Martin Wirsching - Staatliches Berufliches Schulzentrum Herzogenaurach - Höchstadt

Arbeitskreis 4 „Kein Talent darf verloren gehen“

Sven Czekal - Finanzen und Schulen - Landratsamt Erlangen-Höchstadt
Luise Dümmler - JaS Ritter-von-Spix Mittelschule Höchstadt a. d. Aisch
Jürgen Ganzmann – Behindertenbeauftragter Landkreis Erlangen-Höchstadt

Arbeitskreis 5 „Ehrenamt, Jugend und Ganztagsangebote“

Dr. Lutz Bräutigam - Kreisrat
Dominik Hertel - Kreisjugendring Erlangen-Höchstadt
Jutta Leidel - Kultur, Senioren, Ehrenamt - Landratsamt Erlangen-Höchstadt

Arbeitskreis 6 „Demographischer Wandel und Lebenslanges Lernen“

Oliver Kundler - vhs Herzogenaurach
Matthias Nicolai – Regionalmanagement - Landratsamt Erlangen-Höchstadt
Anna-Maria Preller - Kultur, Senioren, Ehrenamt - Landratsamt Erlangen-Höchstadt

Erster Teil – Die Ausgangssituation im Landkreis Erlangen-Höchstadt

Vorwort

Bildung besitzt bei uns im Landkreis Erlangen-Höchstadt seit jeher einen hohen Stellenwert. Insofern war es mir ein persönliches Anliegen, die Teilnahme an der Initiative Bildungsregionen in Bayern des *Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst* anzustoßen. Unter dem Begriff Bildung, einem der zentralen Elemente gesellschaftlicher Entwicklung, verstehen wir im Landkreis Strukturen, Konzepte und Meinungen die so unterschiedlich sind wie die Menschen, die diesen Begriff mit



Leben füllen. Wichtig ist uns dabei, das haben die Diskussionen und Ideen während der Arbeitskreise im Bildungsregion-Prozess gezeigt, dass wir Bildung einerseits ganzheitlich denken. Von der Kindertagesstätte bis ins hohe Alter sollen Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises in allen Lebensphasen die Chance auf Teilhabe an unserem Bildungssystem und unseren Bildungsangeboten haben. Bildung ist andererseits aber auch Schlüssel zur Teilhabe von Menschen mit Inklusionsbedarf sowie von Menschen mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen, die es in unseren Landkreis zieht. Auch für Sie wollen wir die Bildungslandschaft vor Ort stärken.

Wir im Landkreis Erlangen-Höchstadt haben dabei kein starres Leitbild darüber, was Bildung bedeutet. Wir möchten die Menschen, die bei uns im Landkreis leben, mitnehmen. Wir möchten die vielen Verantwortlichen aus Schulen, Vereinen und Verbänden, der Politik, der Wirtschaft sowie der Verwaltung - die an der Basis arbeiten - miteinbeziehen. Sie sind es, welche die Besonderheiten, die Potentiale, aber auch die Probleme vor Ort kennen und Veränderungen deshalb aktiv mitgestalten können und vor allem wollen, wie die hohe Resonanz in den Arbeitskreisen gezeigt hat. Bildung ist für uns somit eine Querschnittsaufgabe in der Kreisentwicklung.

Der Bildungsprozess besteht weiterhin in hohem Maße aus Vernetzung und Kommunikation. In Diskursen, die durch diesen Prozess initiiert wurden, entstand wertvolles Wissen, Erfahrungen wurden weitergegeben und ausgetauscht, neue Ideen angestoßen. Insofern stellt die Beteiligung an der Initiative Bildungsregionen in Bayern des *Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst* eine ideale Möglichkeit dar, vorhandene Bemühungen und Kooperationen künftig weiterentwickeln zu können. Die vorliegende Bewerbung zeigt die Ausgangslage sowie bisher Erreichtes auf und beschreibt Möglichkeiten, diesen Weg langfristig zu gestalten.

Ich möchte mich schließlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Arbeitskreise, deren Leitungen und den Koordinatoren für die fruchtbare Zusammenarbeit und das Gelingen des Prozesses bedanken. In der Hoffnung, diese Themen nachhaltig als breiten und tiefen Prozess in unserem Landkreis verankern zu können, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen



Alexander Tritthart

Landrat

2 DER LANDKREIS ERLANGEN-HÖCHSTADT

GRUNDLEGENDE

STRUKTUREN

Der Landkreis Erlangen-Höchststadt gehört zum Regierungsbezirk Mittelfranken und liegt am Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen, in der Europäischen Metropolregion Nürnberg, wodurch sich zahlreiche Verzahnungen sowohl im Wirtschafts- und Wissenschaftsbereich, aber auch im Bildungsbereich ergeben. Auf einer Gesamtfläche von 564,66 km² leben im Landkreis 134.136 Einwohner (Stand: 31.12.2015), verteilt auf 3 Städte, 7 Märkte und 15 Gemeinden. Zudem sind zahlreiche Welt- und Großkonzerne, Hidden Champions, innovative Mittelständler sowie zahlreiche Handwerksbetriebe in der Region beheimatet. Ein für den Landkreis wie Unternehmen prominentes Thema, das auch auf den Bildungsbereich durchschlägt, stellt der demographische Wandel dar. Dieser Strukturwandel wird den Landkreis Erlangen-Höchststadt, ebenso wie andere Städte und Landkreise, vor Herausforderungen stellen, die es proaktiv anzugehen gilt. Er zeichnet sich durch drei Tendenzen aus, die thematisch auch in den vier Regionalkonferenzen des Landkreises zum demographischen Wandel diskutiert wurden:

1. **Weniger** – die Bevölkerungszahl sinkt infolge von Sterbeüberschüssen und / oder Wanderungsverlusten.

2. **Älter** – die Bevölkerung weist ein steigendes Durchschnittsalter

auf. Der Anteil der älteren Bevölkerungsgruppe (z.B. 65+) an der Gesamtbevölkerung steigt.

3. **Bunter** – die Bevölkerung wird vielfältiger. Dies zeigt sich einerseits durch einen steigenden Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Andererseits werden auch die Formen des Zusammenlebens vielfältiger – Single-Haushalte nehmen zu, aber auch Patchwork-Familien sind keine Seltenheit mehr.

Zweifelsohne gibt es Kommunen, in denen sich die Auswirkungen des demographischen Wandels schon jetzt deutlicher zeigen als im Landkreis Erlangen-Höchststadt, wo - entgegen des deutschlandweiten Trends – beispielsweise eine positive Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen ist. Dennoch bedeuten diese Tendenzen, dass auch hier auf lange Sicht Veränderungen eintreten werden.

Auf die drei Trends bezogen kann dies für die Bildungsarbeit im Einzelnen bedeuten:

- In gemeinsamer Zusammenarbeit und Abstimmung mit den zuständigen staatlichen Stellen werden durch künftige Anpassungen neue Strukturen geschaffen die auf eine permanente Verbesserung der Bildungslandschaft abzielen. Hierdurch ergeben sich zahlreiche neue Möglichkeiten. Insbesondere die Bedeutung von Vernetzung und Kooperation wird landkreisweit zunehmen und muss deshalb gestärkt werden.

Bereits die Teilnahme an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ leistet hier einen wertvollen Beitrag.

- In der Fläche werden sich Infrastrukturen, wie der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV), anpassen müssen, um (Bildungs-) Teilhabe unabhängig von Wohnort und Alter gewährleisten zu können (Stichwort Mobilität). Hier wurden und werden vom Landkreis, etwa mit der Ausschreibung und Vergabe neuer Linienbündel im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans, bereits große Anstrengungen unternommen.

- Hinsichtlich einer bunteren Gesellschaft werden künftig verstärkt passgenaue Bildungsangebote benötigt, um Integration, Inklusion und Teilhabe zu gewährleisten. Mit der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Bildungskoordination für Neuzugewanderte sowie der erstmaligen Erfassung von Kindern und Jugendlichen mit Inklusionsbedarf in der, im Herbst erscheinenden, Sozialraumanalyse des Landkreises, werden auch in diesem Bereich wichtige Schritte unternommen.

- Der Bereich frühkindlicher Bildung, dessen Bedeutung auch im neuen Bildungspaket „Für Bildung begeistern! Fördern, Fordern, Forschen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst herausgestellt wird, muss gestärkt werden. Mit der zusätzlichen Etablierung eines Arbeitskreises „Frühkindliche Bildung“

im Prozess der Bildungsregion werden auch hier frühzeitig Anstrengungen von Seiten des Landkreises unternommen.

- Weiterbildungsmöglichkeiten und Strukturen für „Lebenslanges Lernen“ müssen fortentwickelt und gestärkt werden.

Neben der Arbeit des Regionalmanagements des Landkreises Erlangen-Höchstadt, das sich des Themas „Demographischer Wandel“ annimmt und in dessen Rahmen derzeit auch ein Demographie-Monitoring, in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, aufgebaut wird, existieren eine Vielzahl weiterer Strategiepapiere und Dokumente, sowohl auf Landkreis- als auch auf Gemeinde-Ebene, die das Thema Bildung beinhalten, wenngleich dieses nicht immer exklusiv und auch nicht immer explizit ausgeführt wird. Exemplarisch können hier genannt werden:

- Die Sozialraumanalyse des Landkreises Erlangen-Höchstadt, welche die Sozialstruktur auf Gemeindeebene abbildet, mit dem Fokus auf Kinder und Jugendliche in Bezug auf Jugendhilfeplanung.
- Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises Erlangen-Höchstadt, mit dem Fokus auf der kommunalen Seniorenhilfe.
- Der Nahverkehrsplan 2013 (mit Fortschreibung in 2018), welcher hinsichtlich Mobilität und Teilhabe eine wichtige Rolle spielt.

Die Bildungskoordination der Bildungsregion Erlangen-Höchstadt steht dabei in engem Kontakt und Austausch mit den entsprechenden Ansprechpartnern in der

Kommunalverwaltung. All diese Bestrebungen verdeutlichen die Bedeutung und Verortung der Bildungsregion im Landkreis: Bildung ist ein Querschnitts-Thema für die gesamte Kreisentwicklung. In diese Strukturen und Strategien fügt sich deshalb auch die Bewerbung um das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wurde und wird eine ressortübergreifende, noch stärker vernetzte, Zusammenarbeit aller Beteiligten, sowohl verwaltungsintern als auch -extern, angestrebt, um im gemeinschaftlichen Zusammenwirken das Thema Bildung in der Region einerseits noch stärker zu verankern, andererseits aber auch um qualitative Verbesserungen anzustreben. Wie diese Bildungsstrukturen im Landkreis Erlangen-Höchstadt ausgestaltet sind, zeigen der nächste Punkt sowie im Einzelnen die Erörterungen der fünf Säulen der Bildungsregion.

BILDUNGSLANDSCHAFT

Einen sicherlich wichtigen Faktor der Attraktivität des Landkreises, sowohl für Einwohner als auch Unternehmen, stellt das sehr gut ausgebaute, leistungsfähige und vielfältige Bildungswesen dar. In eigener Trägerschaft hält der Landkreis, in vier Kommunen (Eckental, Herzogenaurach, Höchstadt a. d. Aisch und Spardorf), als schulisches sowie berufliches Bildungsangebot vier Gymnasien, zwei Realschulen, fünf berufliche Schulen, zwei Sonderpädagogische Förderzentren und ein Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung vor. Im laufenden Schuljahr 2016/2017 werden hier rund 8.100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Neben 24 Grundschulen (zuzüglich zwei privaten Grundschulen), drei Mittelschul-Verbünden und zwei weiteren Mittelschulen sowie fünf Volkshochschulen befinden sich in Trägerschaft der Landkreismunicipalitäten zudem 56 Kinderkrippen, 71 Kindertagesstätten und 17 Kinderhorte, die ein flächendeckendes und bedarfsorientiertes (vor-)schulisches Angebot bieten. Die Grundschulen (4.837 Schüler/innen) und Mittelschulen (1.762 Schüler/innen) sind dabei Lernort für rund 6.600 Schülerinnen und Schüler (Prognose Schuljahr 2017/2018). Und schließlich existieren über kirchliche, staatlich anerkannte sowie private Träger in verschiedenen Gemeinden weitere Bildungsangebote.

Daneben spielen, in Ergänzung zu den oben aufgeführten formalen und institutionalisierten Bildungsangeboten, auch außerschulische Lern- und Bildungsorte in denen non-formale sowie informelle Bildungsprozesse stattfinden eine wichtige Rolle. Diese Wichtigkeit zeigt sich zum Beispiel an wissenschaftlichen Schätzungen dazu, dass etwa 70 Prozent der Lernprozesse Erwachsener außerhalb von Bildungsinstitutionen stattfinden. Im Landkreis Erlangen-Höchstadt spielt dieser Bereich künftig deshalb ebenso eine Rolle. Findet die Zusammenarbeit zwischen Schul- und Jugendhilfeplanung derzeit vor allem noch anlassbezogen statt, drückt sich die künftig angestrebte stärkere Verknüpfung der beiden Bereiche Jugendhilfe (stellvertretend für den Bereich non-formaler und informeller Bildung) sowie Bildungsplanung (stellvertretend für den Bereich formaler Bildung) etwa dadurch aus, dass die Bildungsregion explizit als eines von sechs Strategiezielen der Jugendhilfe für die kom-

munale Wahlperiode 2014 bis 2020 im Landkreis ausgewiesen ist. Unter Punkt 6 heißt es dort:

„6. Bildungsregion

Ausgehend von der Erkenntnis, dass wichtige Voraussetzungen für einen späteren Bildungserfolg bereits im frühen Kindesalter gelegt werden, gestaltet die Jugendhilfe die Weiterentwicklung unseres Landkreises zur Bildungsregion aktiv mit. Insbesondere soll eine breite Diskussion über die Definition des Bildungsbegriffes initiiert und die Bedeutung außerschulischer Bildung als Grundlage lebenslangen Lernens hervorgehoben werden. Durch flankierende Maßnahmen der Jugendhilfe und den bedarfsgerechten Ausbau der Frühen Hilfen und der Prävention sollen die Grundlagen für den Erhalt des Gütesiegels „Bildungsregion“ geschaffen und über die kommunale Wahlperiode hinaus dauerhaft gerechtfertigt werden.“ Dies wird sich künftig als langfristiger Prozess gestalten. Ein erster zentraler Grundstein wurde dabei bereits durch die Teilnahme an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ gelegt. Durch das gemeinsame Diskutieren, die gemeinsame Arbeit und die dadurch entstandenen Vernetzungen von Trägern formaler sowie non-formaler Bildung in den einzelnen Arbeitskreisen, wurde ein erstes gegenseitiges Verständnis für die Bedeutung des jeweils anderen Bildungsbereiches gelegt und das Bildungsverständnis der Teilnehmer entsprechend geweitet. Künftig wird es verstärkt darum gehen diese Vernetzung aufrecht zu erhalten, auszubauen sowie vor allem Transparenz herzustellen, so dass die Träger non-formaler und formaler Bildungsangebote auch über Bildungsangebote des jeweils anderen Fachbereichs in-

formiert sind und so bestenfalls bestehende Angebote gemeinsam und prozessorientiert weiterentwickeln. Einen Anknüpfungspunkt stellen hier die Netzwerke der bestehenden Regionalteams „Schule-Jugendhilfe“ dar, in denen Aufgaben, Probleme und der Umgang damit in der gemeinsamen Zusammenarbeit diskutiert werden. Eine weitere wichtige Brückenfunktion nimmt die Stelle des Bildungskoordinators ein: Dieser ist im Sachgebiet „Finanzen und Schulen“, das die Kreiskämmerei und Schulverwaltung beinhaltet, angesiedelt, steht aber in engem Austausch mit dem Jugendamt und der Jugendhilfeplanung und soll so künftig für eine engere Verknüpfung der beiden Bereiche sorgen.

Die weitergehende Bedeutung außerschulischer Lernorte im Bereich Migration, Partizipation, Inklusion etc. wird unter Säule 3 noch genauer dargestellt.

Der hohe Stellenwert, den Bildung im Landkreis Erlangen-Höchststadt besitzt, spiegelt sich auch in den Investitionen in seine Schulgebäude wider. So wurden seit den 1970er Jahren für Neu- und Umbauten, Erweiterungen sowie Generalinstandsetzungen, Brutto-Investitionen in Höhe von 180 Millionen Euro getätigt.

Wesentliche Maßnahmen an den jeweiligen Standorten waren im Einzelnen:

- Realschule Herzogenaurach: Generalinstandsetzung sowie Erweiterung Lehrerzimmer und Verwaltung
- Realschule Höchststadt a. d. Aisch: Neubau, Erweiterungen Lehrerzimmer und Verwaltung sowie Investitionen im Zuge der

Ganztagsbetreuung

- Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf: Umbau der naturwissenschaftlichen Fachräume und Investitionen im Zuge von G8
- Gymnasium Höchststadt a. d. Aisch: Investitionen im Zuge von G8, Generalinstandsetzung des Westbaus sowie der Pausenhalle und der Ersatzneubau Nord mit Fachräumen
- Gymnasium Herzogenaurach: Neubau mit Erweiterungen und Investitionen im Zuge von G8
- Gymnasium Eckental: Neubau und Investitionen im Zuge von G8
- Berufsschule Herzogenaurach-Höchststadt: Neubaumaßnahme in Herzogenaurach, Errichtung der Fachräume Gastronomie, Umbau der Bauhallen und Einbau einer Biomasseheizung
- Berufsfachschule Höchststadt a. d. Aisch: Neubaumaßnahme und Umbau der Lehrküchen zu integrierten Fachräumen
- Fachakademie für Sozialpädagogik in Höchststadt a. d. Aisch: Neubaumaßnahme
- Don-Bosco-Schule Höchststadt: Neubaumaßnahme und Erweiterung
- Erich-Kästner-Schule Spardorf: Zwei Erweiterungsmaßnahmen
- Wilhelm-Pfeffer-Schule Herzogenaurach: Neubau sowie Umbau und Erweiterung

Neben der aktuell anstehenden finanziellen Herausforderung der Baumaßnahme am Emil-von-Behring-Gymnasium in Spardorf, wird in den nächsten vier bis fünf Jahren die Frage einer Sanierung der Räumlichkeiten der gymnasialen Oberstufe am Gymnasium Höchststadt a. d. Aisch in die planerischen Überlegungen einbezogen. Zudem werden durch

die Neueinführung des neunjährigen Gymnasiums eventuell ergänzende bauliche Maßnahmen erforderlich werden. Die in der Trägerschaft des Landkreises stehenden Schulen sind in einem baulich, technisch und energetisch guten Zustand, der ein modernes und zeitgemäßes Lernumfeld bietet. Gleiches gilt für die Vielzahl der Schulen und Bildungseinrichtungen in den Städten, Märkten und Gemeinden im Landkreis Erlangen-Höchststadt.

Weiterhin zeigt sich die hohe Bedeutung der Bildungspolitik für den Landkreis in seinen Investitionen in Schulausstattungen. So wurden in den Jahren 2000 bis 2017, zusätzlich zu den Neuausstattungen im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen, rund 8,5 Millionen Euro investiert. Im Rahmen seiner bildungspolitischen Leitlinien hat sich der Landkreis das Ziel gesetzt, seine Schülerinnen und Schüler durch modernste Schulausstattungen für die weitere schulische Laufbahn, den Übergang in Hochschulen sowie in den Arbeitsmarkt zu rüsten. Beispielhaft für bisherige Investitionen kann hierbei die flächendeckende Ausstattung aller Landkreisschulen mit Visualisierungstechniken genannt werden. Diese Ausstattungsmaßnahme wurde abgeschlossen, sodass sich alle Schulen auf dem modernsten Stand der Technik befinden. Ganz im Zeichen der Digitalisierung und des „Masterplans Bayern Digital II“ führt der Landkreis aktuell bei interessierten Schulen mit Multi-touch-Monitoren die neueste Generation bei den Visualisierungstechniken ein. Mit einher geht hierbei der sukzessive WLAN-Netzausbau an den Schulen. Über vorab angeführte Maßnahmen soll

sichergestellt bleiben, dass der Landkreis Erlangen-Höchststadt seine Vorreiterstellung – welche er in der Region in Sachen technischer Schulausstattung sicherlich innehat – nicht nur aufrecht erhält sondern zusätzlich weiter ausbaut. Im Rahmen seiner Möglichkeiten will der Landkreis damit auf die aktuellen Herausforderungen der Digitalisierung frühzeitig Einfluss nehmen. Aber auch auf Ebene der Gemeinden lassen sich große Anstrengungen konstatieren. Laut Aussage des Staatlichen Schulamtes kann deutlich festgehalten werden, dass alle Gemeinden im Landkreis sich hinsichtlich der Digitalisierung der Schulen auf den Weg gemacht haben. Viele haben bereits einen oder mehrere Computerräume, andere haben einzelne Klassenzimmer mit Dokumentenkameras und Beamern oder interaktiven Whiteboards ausgestattet. Exemplarisch kann hier im Bereich der Grundschulen etwa die Grundschule Herzogenaurach genannt werden (die in 22 Klassenzimmern bereits Smartboards, Beamer, Laptops und Dokumentenkameras bereitstellt, dazu gibt es einen Computerraum mit 16 internetfähigen Computern sowie (nach Erweiterung und Umbau) Internetzugang in allen Klassenräumen), die Grundschule Aurachtal (bei der die Versorgung mit Whiteboards in allen Klassenzimmern demnächst abgeschlossen wird und ein mobiler Laptop-Wagen mit 12 internetfähigen Laptops für die Arbeit im Klassenzimmer vorhanden ist), oder auch die Grundschule Großenseebach (in der in jedem Klassenzimmer zwei Rechner, Beamer, Dokumentenkamera sowie 12 internetfähige Laptops vorhanden sind). Auch im Bereich der Mittelschulen schreitet die Digitalisierung voran. So

hat beispielsweise die Mittelschule Herzogenaurach in allen Klassenzimmern interaktive Beamer, eine Dokumentenkamera sowie einen internetfähigen Computer. Hinzu kommen zwei Informatik-Räume, 20 internetfähige Laptops und 20 Tablets, was ungefähr Klassenstärke entspricht. Diese Darstellung soll dabei nicht als abschließend bewertet werden und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. An dieser Stelle soll lediglich betont werden, auf welchem gutem Weg sich die Gemeinden bereits befinden. Diese Aufzählung könnte deshalb durchaus weiter geführt und durch weitere Schulen ergänzt werden.

Neben der voranschreitenden infrastrukturellen Ausstattung der Schulen, spielt aber auch der Ausbau des Breitbands für die Gemeinden eine zentrale Rolle. Auch hier lässt sich schon jetzt großes Engagement konstatieren. Im Rahmen der Breitbandförderung des Freistaates Bayern mit dem Ausbauziel von 50 Mbit/s, bei der jeder Anschluss im Erschließungsgebiet zumindest mit 30 Mbit/s versorgt werden muss, haben nunmehr alle Gemeinden, die einen Antrag gestellt haben, einen (oder mehrere) Förderbescheid(e) erhalten. Einige Städte und Gemeinden waren bereits vorher versorgungstechnisch so gut erschlossen, dass sie keinen Bedarf gemeldet hatten. Als eine zentrale Herausforderung des Breitband-Ausbaus auf Gemeindeebene kristallisiert sich dabei für die nächsten Jahre, analog zur Wirtschaft, die versorgungstechnische Erschließung der Schulen mit Glasfaser / VDSL für das „schnelle Internet“ heraus. Dies soll auch durch die Thematisierung der Digitalisierung auf den kommenden Bürgermeister-Dienstbesprechun-

gen weiter forciert werden.

Neben dem Breitband- und Infrastrukturausbau ist zudem für 2018 angedacht, im Rahmen des Bildungsmonitorings von „Bildung Integriert“ eine Befragung zur Digitalisierung in den Schulen im Landkreis durchzuführen, um so auch im Hinblick auf pädagogische Aspekte frühzeitig Handlungsbedarfe zu identifizieren und anzugehen.

Und schließlich existiert eine Vielzahl weiterer bildungspolitisch relevanter Strukturen, Angebote und Aktivitäten, die in der Darstellung der einzelnen Säulen der Bildungsregion hervorgehoben werden, ebenso wie die Verknüpfung mit den entwickelten Projektideen, die für eine langfristige Fortentwicklung der Bildungslandschaft sorgen sollen.

3 PROJEKTORGANISATION UND -VERLAUF

Eine Besonderheit auf dem Weg zur Bildungsregion stellt der Umstand dar, dass der Landkreis Erlangen-Höchststadt zeitgleich über das Bundesförderprogramm „Bildung integriert“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird. Hieraus ergeben sich Besonderheiten, die es zu beachten gilt, die aber auch Chancen und Potentiale durch entstehende Synergien bieten. Nachfolgende Gegenüberstellung verdeutlicht dies:

	„Bildungsregionen in Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst	„Bildung integriert“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
Möglicher Datenbedarf	Erste Ist-Analyse Bestandsaufnahme	Fortlaufendes Bildungsmonitoring Bildungsberichterstattung
Mögliche Handlungsfelder	5 Säulen Übergänge Kooperationen Kein Talent darf verloren gehen Ehrenamt und Ganzttag Herausforderungen des demographischen Wandels	6 Bildungsbereiche Frühkindliche Bildung Allgemeinbildende Schulen Berufliche Schulen und Berufsbildung Hochschulen Weiterbildung / Erwachsenenbildung Non-formales / informelles Lernen

Der Prozess der Bildungsregion Erlangen-Höchststadt orientiert sich an den fünf Säulen, bezieht zudem aber auch die zusätzlichen Anforderungen des Programms „Bildung integriert“ mit ein, so dass sich sechs Arbeitskreise, jeweils unter der Leitung von Fachexperten aus den verschiedensten (Bildungs-) Bereichen im Landkreis, gebildet haben:

- **Arbeitskreis 1 „Frühes Lernen - Frühe Übergänge“**
- **Arbeitskreis 2 „Übergänge an weiterführende Schulen und dazwischen“**
- **Arbeitskreis 3 „Schule - Berufliche Bildung - Hochschule - Beruf“**
- **Arbeitskreis 4 „Kein Talent darf verloren gehen“**
- **Arbeitskreis 5 „Ehrenamt,**

Jugend und Ganztagsangebote“

- **Arbeitskreis 6 „Demographischer Wandel und Lebenslanges Lernen“**

Die Arbeitskreise 4, 5 und 6 wurden dabei analog zu den Säulen 3, 4 und 5 der Handreichung des Bayerischen Kultusministeriums gebildet. Unterschiede zeigen sich bei den Säulen 1 und 2 der Bildungsregion. Die Säule 1 „Übergänge organisieren“ wurde dabei in drei Arbeitskreise aufgegliedert (nach den verschiedenen Phasen des Übergangs), um so auch den Anforderungen von „Bildung integriert“ gerecht zu werden. Die Säule 2 „Kooperationen“ wurde in der Form berücksichtigt, dass eine Anforderung des Programms „Bildung integriert“ darin

besteht die verschiedenen Akteure durch verbindliche Kooperationsvereinbarungen einzubinden. Kooperation wurde deshalb stets mitgedacht. Deshalb sind alle erarbeiteten Maßnahmen im Rahmen der Bildungsregion Erlangen-Höchststadt auf Kooperation zwischen verschiedenen Akteuren basierende Projekte.

Die synchrone Teilnahme an beiden Programmen bietet somit folgende Vorteile:

- Ein besonderer Fokus konnte auf den Bereich frühkindliche Bildung gelegt werden.
- Die Säule 2 „Kooperationen“ konnte in jedem Arbeitskreis mitgedacht werden. (Zusätzliche Angebote und Aktivitäten werden unter Säule 2 noch erörtert).
- Datenbedarfe, die innerhalb der Arbeitskreise aufkamen, konnten erhoben, ausgewertet und in die Arbeitskreise zurückgespiegelt werden. Diese Ergebnisse können im Rahmen des Bildungsmonitorings des Programms „Bildung integriert“ wiederverwertet werden.
- Es konnte ein Steuerungskreis implementiert werden, der neben den Arbeitskreisleitern auch Verwaltungsstellen, die Politik, die Mitglieder der Konferenz der Schulaufsicht, die wissenschaftliche Begleitung, den Koordinator der Bildungsregionen für Mittelfranken sowie den Bildungskordinator des Landkreises Erlangen-Höchststadt einbezieht (Zusammensetzung s.u.). Die Etablierung eines solchen Bildungsgremiums ist Anforderung des Programms „Bildung integriert“, dient aber gleichzeitig dazu, den Bildungsprozess der Bildungsregion Erlangen-Höchststadt langfristig und nachhaltig zu begleiten

MITGLIEDER DES STEUERUNGSKREISES

Vorname	Name	Einrichtung
Alexander	Tritthart	Landrat des Landkreises Erlangen-Höchststadt; Vorsitzender des Steuerungskreises
Hansjörg	Bosch	Ministerialbeauftragter für die Berufliche Oberschule in Nordbayern
Dr. Martin	Braun	Schulleiter Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf
Dr. Lutz	Bräutigam	Kreisrat
Gerald	Brehm	Kreisrat
Sven	Czekal	Bildungskordinator, Landratsamt ERH
Ulrike	Dannhäuser	Beraterin für akademische Berufe, Agentur für Arbeit Nürnberg, Geschäftsstelle Erlangen
Jürgen	Ganzmann	Behindertenbeauftragter des Landkreises Erlangen-Höchststadt
Regina	Gutberlet	Leiterin Berufsorientierung, Agentur für Arbeit Nürnberg, Geschäftsstelle Erlangen
Knut	Harmsen	Leiter IHK Geschäftsstelle Erlangen
Erich	Heinlein	Schulleiter Erich-Kästner-Schule Spardorf
		Vorsitzender Kreisjugendring Erlangen-Höchststadt, Mitglied im Jugendhilfeausschuss (JHA) sowie im Unterausschuss Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz
Dominik	Hertel	
Prof. Dr. Joachim	König	Institut für Praxisforschung und Evaluation an der Evangelischen Hochschule Nürnberg
Heike	Krahmer	Sachgebietsleiterin Amt für Kinder, Jugend und Familie, Landratsamt ERH, Mitglied im JHA und in allen Unterausschüssen des JHA
Oliver	Kundler	Leiter vhs Herzogenaurach
Ulrich	Langer	Schulleiter Staatliche Realschule Herzogenaurach
Michael	Löhner	BildungEvangelisch
Wolfgang	Mevenkamp	Kreishandwerkerschaft Erlangen-Hersbruck-Lauf
Martin	Rohde	Ministerialbeauftragter für die Gymnasien in Mittelfranken
		Bereichsleiterin des Bereichs Schulen an der Regierung von Mittelfranken (zuständig für Grund- und Mittelschulen, berufliche Schulen und Förderschulen)
Hildegund	Rüger	
Wilhelm	Schmidt	Kreiskämmerer, Landratsamt ERH
Renate	Schroff	Kreisrätin
		Kreisrat; Lehrer Fach- und Berufsoberschule Erlangen, Mitglied Unterausschuss Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz des JHA
Alexander	Schulz	
Johann	Seitz	Ministerialbeauftragter für die Realschulen in Mittelfranken
Ursula	Stach	Schulamtsdirektorin und fachliche Leitung, Staatliches Schulamt Erlangen – Erlangen-Höchststadt
Johannes	Stegmann	Koordinator der Bildungsregionen, Regierung von Mittelfranken
Ludwig	Wahl	Kreisrat, Mitglied Unterausschuss Jugendhilfeplanung des JHA
Elke	Weis	Kreisrätin, Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Rudolf	Weißmann	Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Erlangen-Höchststadt
Martin	Wirsching	Schulleiter Staatliches Berufliches Schulzentrum Herzogenaurach-Höchststadt
Johannes	Zenk	Schulleiter Fachakademie für Sozialpädagogik Höchststadt

Die einzelnen Arbeitskreise wurden von Fachexperten geleitet, die sich aus den entsprechenden Themengebieten der einzelnen Säulen rekrutierten: Schulen, Jugendhilfe, Politik, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft, Jugendsozialarbeit, Politik, Ehrenamt, Kreisjugendring, Erwachsenenbildung, Senioren usw. Zusätzlich sorgten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitskreise für Fachexpertise aus weiteren Bereichen wie den Kammern, Vereinen und Verbänden, Institutionen usw. Eine Übersicht der Mitglieder der Arbeitskreise findet sich in der Folge bei der Darstellung der entsprechenden Säulen, die die Vielfalt der Arbeitskreiszusammensetzung und die enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Jugendhilfe zeigt, mit der örtlichen Jugendhilfe zeigt, die durchgängig in allen Arbeitskreisen sowie im Steuerungskreis vertreten war. Zudem wurden in regelmäßigen Abständen die Gremien des Landkreises sowie die Bürgermeister/innen der kreisangehörigen Gemeinden über den aktuellen Sachstand informiert.

Die Koordination des Bildungsregionen-Prozesses im Landkreis Erlangen-Höchstadt erfolgte durch die neu im Sachgebiet Finanzen und Schulen eingerichtete Stelle des Bildungskoordinators. Die wissenschaftliche Prozess- und Projektbegleitung erfolgt durch das Institut für Praxisforschung und Evaluation an der Evangelischen Hochschule in Nürnberg.

Weitere wichtige Schritte auf dem Weg zur Bildungsregion waren:

- Beschluss des Schulausschusses zur Teilnahme an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ am 04.11.2014
- 1. Sitzung des Steuerungskreises am 28.06.2016
- 1. Dialogforum am 21.07.2016
- Sitzungen der sechs Arbeitskreise von Oktober 2016 bis April 2017:

	AK 1	AK 2	AK 3	AK 4	AK 5	AK 6
1. Sitzung	10.11.2016	19.10.2016	10.11.2016	13.10.2016	13.10.2016	18.10.2016
2. Sitzung	24.01.2017	31.01.2017	02.02.2017	24.01.2017	26.01.2017	18.10.2017
3. Sitzung	21.02.2017	07.03.2017	23.03.2017	21.03.2017	29.03.2017	16.03.2017
4. Sitzung	04.04.2017	03.04.2017				

- 2. Sitzung des Steuerungskreises am 20.06.2017
- Information der Konferenz der Schulaufsicht, des Landesausschusses für Berufsbildung und des Bayerischen Landesjugendhilfeausschusses per digitalem Ergebnisbericht am 25.07.2017
- 2. Dialogforum am 19.09.2017
- Vorberatung des Bewerbungskonzeptes um das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ in einer gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses und des Jugendhilfeausschusses am 09.10.2017
- Entscheidung des Kreistags „Bewerbungskonzept um das Qualitätssiegel Bildungsregion in Bayern“ am 13.10.2017

4 STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Die Arbeit an der Bildungsregion Erlangen-Höchstadt, vor allem aber ihre Wirkungen bzw. strukturellen Verbesserungen, können nur in ihrer Gesamtschau sowie einer Langfristperspektive beurteilt werden, da auch der demographische Wandel nur in seinen langfristigen, aber unmittelbaren Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Subsysteme gesehen werden kann. Die in den Kreishaushalt für 2017 eingestellten finanziellen Mittel unterstreichen die Bedeutung dieser Bildungsarbeit für die Kreisentwicklung.

Die in einem ersten Schritt Anfang 2016 in Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung durchgeführte Online-Befragung unter den Bildungsakteuren im Landkreis (Details siehe nächster Punkt) bot als ersten Erfolg bereits vor dem 1. Dialogforum eine stark verbesserte Transparenz über vorhandene Bildungsangebote, -akteure, -strukturen sowie Kooperationen und Gremien. Diese diente als Basis für das weitere Vorgehen innerhalb der Arbeitskreisphase.

Die im zweiten Schritt in den Arbeitskreisen entwickelten, passgenauen Projektmaßnahmen fügten sich nahtlos in die bestehende Bildungslandschaft des Landkreises ein und stärkten sie. Für die Projekte wurden dabei so genannte „Maßnahme-Konzepte“ sowie „Kooperationsvereinbarungen“ entwickelt (siehe Anhang). Von Bedeutung hierbei war, dass die entwickelten Ideen sich auf operativer Ebene fassen lassen, dass diese also direkt von den beteiligten Akteuren umgesetzt werden können. Dafür wurde bei

der Moderation der jeweils ersten Arbeitskreissitzung mit einem Schema zur bedarfsorientierten Erfassung von Problemlagen gearbeitet (Protokoll-Muster siehe Anlage).

Neben der verbesserten Transparenz stellte sich schon vor der Umsetzung der Projekte ein weiterer Erfolg ein: Die ressortübergreifende und vielfältige Zusammensetzung der Arbeitskreise und die daraus resultierenden neuen Kontakte und Vernetzungen wurden von den Mitgliedern als großer Gewinn und strukturelle Verbesserung der eigenen Arbeit gesehen.

Hinausgehend über diesen derzeitigen Ist-Stand verfolgt der Landkreis Erlangen-Höchstadt eine langfristige Strategie, wohin sich die Bildungsregion entwickeln soll und welche Instrumente hierfür genutzt werden sollen. Zusätzlich zur bereits erfolgten Bestandsaufnahme soll ein kommunales, datenbasiertes Bildungsmonitoring aufgebaut werden. Dies gewährleistet eine kontinuierliche und systematische Erfassung, Auswertung und Darstellung von Daten zur Bildungssituation, um schließlich Aussagen und Empfehlungen für die Bildungsarbeit und eventuell entstehende Bedarfe zu erlauben. Diese Bedarfe sollen langfristig wiederum durch die Bildungskoordination sowie die beteiligten Akteure gedeckt bzw. umgesetzt werden. Das Monitoring soll in einer Langfristperspektive etabliert werden um hinsichtlich aktueller Entwicklungen und Trends im Bildungsbereich des Landkreises Erlangen-Höchstadt stets auf dem neuesten Stand zu sein. Der sukzessive Aufbau des Monitorings soll dann in ein bis zweijährig veröffentlichten

Bildungsberichten münden. Interessierte Bürgerinnen und Bürger, Verantwortliche aus dem Bildungssektor sowie die Politik sollen dadurch fortlaufend informiert bleiben.

Eine mit dem Monitoring einhergehende Bildungsberichterstattung soll zusätzlich eine höhere Transparenz über die Bildungslandschaft des Landkreises sicherstellen. Damit diese Transparenz auch die breite (Fach-) Öffentlichkeit erreicht, sollen die Dialogforen bzw. Bildungskonferenzen im ein- bis zweijährigen Turnus verstetigt werden. Dies soll auch weiterhin den Einbezug der vor Ort aktiven Bildungsakteure gewährleisten.

Um die Bildungsregion langfristig im Landkreis zu verankern, werden schließlich Nachhaltigkeitsstrategien verfolgt: Einerseits wurde durch die wissenschaftliche Begleitung bereits eine Befragung unter den Arbeitskreis-Teilnehmern zur langfristigen Vernetzung / Kooperation sowie die dafür notwendigen Gelingens-Bedingungen initiiert.

Von allen befragten AK-Teilnehmern haben insgesamt 62 an dieser Befragung teilgenommen und damit etwa die Hälfte. Wiederrum über die Hälfte der Respondenten kam aus den Bereichen (Hoch-)Schule und Kinder-/Jugendhilfe/Kita. Zunächst kann hier festgehalten werden, dass sowohl von schulischer als auch außerschulischer Seite die Zusammenarbeit mit dem jeweils anderen Bereich sowie mit den Kommunen, der Erwachsenenbildung, Kammern, Arbeitsverwaltung etc. als durchgehend positiv bewertet wird (Durchschnittsnote in der Zusammenarbeit konstant besser als 2,5).

Weitere zentrale Ergebnisse dieser Befragung bezüglich struktureller Aspekte für die weitere Bildungsarbeit waren, sortiert nach Priorität (wobei angemerkt werden muss, dass die Bewertungen alle relativ nah beieinander liegen):

1. Überblick zu den vorhandenen Bildungspartnern und Bildungsangeboten (Transparenz).
2. Aktivitäten der Bildungsakteure stärker kommunizieren (Öffentlichkeitsarbeit).
3. Weiterführung der im Projekt entstandenen Arbeitskreise.
4. Höhere Partizipation von Kindern und Jugendlichen an der Entwicklung der Bildungslandschaft (schulisch und außerschulisch).
5. Koordinierung des Bildungsmanagements weiterentwickeln und etablieren.
6. Unabhängige Bildungsberatung für Schüler/innen vor Ort.
7. Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes der Bildungspartner für das Bildungsverständnis.
8. Langfristige und unabhängige Begleitung des Bildungsprozesses (z.B. durch Evaluation von Maßnahmen / Standards).

Neben diesen zentralen Befragungsergebnissen werden weitere Ergebnisse der Erhebung künftig für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises auf der Homepage des Landratsamtes einsehbar sein. Betrachtet man die nachfolgenden Ausführungen kann jedoch festgehalten werden, dass den Bereichen, die von den vielen Bildungsverantwortlichen als wichtigste Themen bewertet wurden, in der Bildungsregion durchweg Rechnung getragen wird, da diese im Landkreis Erlangen-Höchststadt einen hohen Stellenwert besitzen. Insbesondere der Weiterführung, des Ausbaus sowie der Verstetigung der entstandenen Arbeitskreise wird eine zentrale Rolle zukommen. Da-

mit einher geht selbstverständlich die gemeinsame Umsetzung der in den Arbeitskreisen entwickelten Projekte. Aber auch die Herstellung von Transparenz mittels Bildungsberichterstattung, Dialogforen und dem Aufbau einer Internetplattform wird künftig ein zentraler Aspekt der Arbeit in der Bildungsregion sein.

Andererseits sollen aber auch die aus der Bildungsregion heraus entstandenen Projektmaßnahmen stichprobenartig evaluiert werden, um die Wirkung bzw. Effektivität dieser Maßnahmen unabhängig zu beurteilen und ggf. umzusteuern bzw. nachzujustieren, so dass die Bildungslandschaft nachhaltig gestärkt werden kann (weitere Details siehe Punkt Nachhaltigkeitsstrategien).

Organisatorisch wird in den nächsten Monaten die Frage bezüglich der finanziellen Förderung der konzipierten Maßnahme-Vorschläge in den Mittelpunkt rücken. Eine Abstimmung zwischen den Kompetenzen des Steuerungskreises, der die Bildungsregion Erlangen-Höchststadt inhaltlich begleitet und steuert, sowie den Gremien des Landkreises, die die entsprechenden formalen Beschlüsse über eine Förderung fassen, wird intern zu klären sein. Denkbar ist etwa, dass beide Gremien priorisierte Empfehlungslisten über die Förderung konkreter Maßnahme ausformulieren und diese so in einem entsprechenden Dialog in Einklang gebracht werden.

ZWEITER TEIL – DIE FÜNF SÄULEN DER BILDUNGSREGION – AUSGANGSSITUATION UND PROJEKTAKTIVITÄTEN

Zu Projektstart der Bildungsregion Erlangen-Höchstadt wurde in Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung des Instituts für Praxisforschung und Evaluation an der Evangelischen Hochschule Nürnberg eine umfassende Online-Befragung unter allen am Bildungsprozess beteiligten Personen durchgeführt, um einerseits bestehende Bildungsangebote, Maßnahmen und Kooperationen entlang der fünf Säulen zu erfassen. Dies diente als erste Bestandsaufnahme und Ist-Stand-Analyse für einen landkreisweiten Überblick, auf deren Grundlage die weitere Arbeit fußt und noch immer fußt. Andererseits wurden mittels der Online-Befragung aber auch Handlungsbedarfe entlang der fünf Säulen erfasst sowie die grundsätzliche Bereitschaft der Befragten sich in den einzelnen Arbeitskreisen zu engagieren (der Inhalt der Online-Befragung ist dem Anhang zu entnehmen). Darauf aufbauend wurden Fachexperten für die Leitung der einzelnen Arbeitskreise angefragt, die dann auf dem 1. Dialogforum als Ansprechpartner für Interessenten fungierten, die sich vor Ort für die Mitarbeit in den Arbeitskreisen eintragen konnten. Insgesamt beteiligten sich an der Arbeit in den sechs Arbeitskreisen ca. 130 Personen aus der gesamten Breite der Akteure in der Region in jeweils drei bis vier Sitzungen. Um aber auch die Partizipation Kinder und Jugendlicher weiter zu forcieren sollen diese, etwa im Rahmen der jährlich stattfindenden Kreisjugendkonferenz, gezielt

angesprochen und zum aktiven Mitwirken in der Bildungsregion Erlangen-Höchstadt bewegt werden. Im Oktober 2016 fanden dann die ersten Treffen der sechs Arbeitskreise unter der Moderation der wissenschaftlichen Begleitung statt. Hier wurde für alle Teilnehmer nochmals dargestellt, dass die Projektideen und Maßnahmen sich auf operativer Ebene befinden sollen, sodass direkter Handlungsspielraum bezüglich der Umsetzung besteht. Neben der erhobenen Bestandsaufnahme wurden Handlungsbedarfe formuliert, die sich passgenau in das bestehende Bildungsangebot einfügen und etwaige Angebotslücken schließen sollen. Zusätzlich werden turnusmäßige Treffen der Arbeitskreis-Leitungen implementiert, um säulenübergreifende Bedarfe künftig besser aufeinander abstimmen und steuern zu können.

Die Zusammenarbeit der AK-Leiter, das gemeinsame Diskutieren und das „Abgeben“ von Bedarfen / Themengebieten an andere Arbeitskreise kann dabei analog zum Schulsystem gesehen werden: Die Konzeption des Schulsystems eröffnet eine sehr hohe Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Schularten im bayerischen Bildungssystem, so dass Schulartwechsel eine Vielzahl neuer Möglichkeiten und Perspektiven in der Gestaltung der eigenen Bildungsbiographie bieten.

Die in der Folge dargelegten Projektaktivitäten stellen damit eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Ergänzung des bestehenden Angebotes dar.

SÄULE 1: ÜBERGÄNGE ORGANISIEREN UND BEGLEITEN

AUSGANGSSITUATION UND BESTEHENDE AKTIVITÄTEN

Eine zentrale Bedeutung für gelingende Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen stellen die verschiedenen Übergänge innerhalb des Bildungssystems dar. Die Gestaltung der Übergänge eröffnet dabei eine Vielzahl von Möglichkeiten für den Werdegang eines jeden Einzelnen, birgt aber auch Herausforderungen hinsichtlich der „richtigen“ Wahl und entsprechender Beratung, die es aktiv anzugehen gilt. Der Fokus liegt dabei auf drei entscheidenden und den weiteren Bildungsverlauf prägenden Übergängen:

- Der Übergang von der Kindertagesstätte bzw. vom Kindergarten in die Grundschule
- Der Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule
- Der Übergang von einer weiterführenden Schule in eine Berufsausbildung oder auf eine Hochschule

Entsprechend der zentralen Bedeutung dieser drei Übergänge haben sich in der Bildungsregion Erlangen-Höchststadt drei Arbeitskreise gebildet.

• **Arbeitskreis 1** „Frühes Lernen - Frühe Übergänge“ befasste sich mit den Themen:

- o Frühkindliche Bildung
- o Frühpräventive Bildung
- o Übergang Kindertagesstätte – Grundschule

• **Arbeitskreis 2** „Übergänge an weiterführende Schulen und dazwischen“ befasste sich mit den Themen:

- o Übergang Grundschule – weiterführende Schulen
- o Übergang zwischen den Schularten

• **Arbeitskreis 3** „Schule - Berufliche Bildung - Hochschule - Beruf“ befasste sich mit den Themen:

- o Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf
- o Junge Menschen für die Zukunft stärken
- o Übergang Schule – Hochschule
- o Duales Studium
- o Neue Technologien

Die nachfolgende Darstellung der einzelnen Mitglieder der Arbeitskreise 1 bis 3 zeigt dabei die Vielfalt und breite Basis, auf der die Arbeit an der Bildungsregion Erlangen-Höchststadt fußt.

ARBEITSKREIS 1 „FRÜHES LERNEN - FRÜHE ÜBERGÄNGE“

Vorname	Name	Einrichtung
Johannes	Zenk	Schulleiter Fachakademie für Sozialpädagogik Höchststadt
Markus	Hladik	Jugendhilfeplanung im Jugendamt, Landratsamt ERH, Mitglied in allen Unterausschüssen des JHA
Renate	Abeßer	Mitarbeiterin BildungEvangelisch im Dekanat Erlangen
Angela	Anderka-Köhler	Schulpsychologin Grund- und Mittelschulen Eckental
Sven	Czekal	Bildungskoordinator, Landratsamt ERH
Julia	Eger	Lehrerin, Grundschule Bubenreuth
Susanne	Friedrich	KoKi – Netzwerk frühe Kindheit im Jugendamt, Landratsamt ERH, Mitglied im UA Familienbildung, Kindertagesbetreuung und Frühe Hilfen des JHA
Irene	Häusler	Kreisrätin, Mitglied im JHA sowie in allen Unterausschüssen des JHA
Doris	Heubeck	Leitung Kita Lonnerstadt
Luitgard	Kern	Sozialberatung, Gesundheitsförderung, Landratsamt ERH, Mitglied im Unterausschuss Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz des JHA
Jennifer	Kneisl	Familienbildung, Jugendamt, Landratsamt ERH
Ingrid	König	Leitung Kita World of Kids Herzogenaurach
Katrin	Lengenfelder	Leitung Kinderhaus St. Josef Niederndorf
Christin	Schütze	Kita Kleine Strolche
Johannes	Stegmann	Koordinator der Bildungsregionen, Regierung von Mittelfranken
Simone	Steiner	Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle, Landkreis Erlangen-Höchststadt Caritas, Mitglied im JHA und im UA Jugendhilfeplanung sowie UA Familienbildung, Kindertagesbetreuung und Frühe Hilfen des JHA
Andrea	Uebel	Leitung Kinderhaus St. Josef Weisendorf
Holger	Warning	Evangelischer Kita-Verband Bayern e.V., Fachberater für Dekane Erlangen, Forchheim, Bamberg, Gräfenberg

ARBEITSKREIS 2 „ÜBERGÄNGE AN WEITERFÜHRENDE SCHULEN UND DAZWISCHEN“

Vorname	Name	Einrichtung
Bernd	Lohneiß	Schulleiter Gymnasium Höchststadt
Alexander	Schulz	Kreisrat; Lehrer FOS/BOS Erlangen, Mitglied im UA Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz des JHA
Klaus-Dieter	Arndt	Stellv. Schulleiter Fach- und Berufsoberschule Erlangen
Sven	Czekal	Bildungskordinator, Landratsamt ERH
Martin	Dr. Braun	Schulleiter Emil-von-Behring Gymnasium Spardorf
Irene	Häusler	Kreisrätin, Mitglied im JHA sowie in allen Unterausschüssen des JHA
Nico	Kauper	Junge Union Erlangen-Höchststadt
Andrea	Lenhart	JaS Staatliche Realschule Höchststadt
Maria	Maibom	Stellv. Schulleitung Grundschule Aurachtal
Astrid	Marschall	Kreisrätin
Christine	Ortwein	Beratungslehrerin Gymnasium Höchststadt
Monika	Roemer-Girbig	Bayerischer Elternverband e.V.
Jutta	Romeis	Schulleiterin Staatliche Realschule Höchststadt
Ulrike	Roos	Lehrerin Grundschule Herzogenaurach
Birgit	Schober	Bezirksvorsitzende LEV-RS für Mittelfranken; Elternbeiratsvorsitzende Werner von Siemens Realschule ER; Gemeinderätin Uttenreuth
Susanne	Schoß	Lehrerin Grundschule Aurachtal
Renate	Schroff	Kreisrätin
Kerstin	Spiers	Lehrerin Grundschule Bubenreuth
Johannes	Stegmann	Koordinator der Bildungsregionen, Regierung von Mittelfranken
Michael	Ulbrich	Schulleiter Mittelschule Höchststadt
Gerald	Wölfel	Schulleiter Wirtschaftsschule Erlangen
Claudia	Wolter	Gleichstellungsbeauftragte, Landratsamt ERH, Mitglied im JHA, Mitglied im UA Familienbildung, Kindertagesbetreuung und Frühe Hilfen des JHA
Doris	Wüstner	Kreisrätin
Matthias	Zwingel	Vizepräsident Handelsverband Bayern/REWE

ARBEITSKREIS 3 „SCHULE - BERUFLICHE BILDUNG - HOCHSCHULE - BERUF“

Vorname	Name	Einrichtung
Regina	Gutberlet	Leiterin Berufsorientierung, Agentur für Arbeit Nürnberg, Geschäftsstelle Erlangen
Martin	Wirsching	Schulleiter Staatliches berufliches Schulzentrum Herzogenaurach - Höchstadt
Theresia	Adelfinger	Bereichsleitung Berufsstart, Access
Alexander	Albrecht	HWK Mittelfranken: Berater in der passgenauen Besetzung
Margarete	Bock-Seider	Beratungslehrerin Mittelschule Höchstadt
Sven	Czekal	Bildungskordinator, Landratsamt ERH
Ulrike	Dannhäuser	Beraterin für akademische Berufe, Agentur für Arbeit Nürnberg, Geschäftsstelle Erlangen
Dr. Bianca	Distler	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Kontaktstelle Duales Studium
Cathrin	Goetze	Agentur für Arbeit Nürnberg, Geschäftsstelle Erlangen, Berufsberatung
Knut	Harmsen	Leiter IHK Geschäftsstelle Erlangen
Stefan	Haupt	Schülercoaching; Selbstständig
Irene	Häusler	Kreisrätin, Mitglied im JHA sowie in allen Unterausschüssen des JHA
Wolfgang	Mevenkamp	Kreishandwerkerschaft Erlangen
Franz	Rabl	Kreisrat; Lehrer Mittelschule Höchstadt
Thomas	Röhlich	Stellv. Schulleiter Staatliche Realschule Höchstadt
Alexander	Schulz	Kreisrat; Lehrer FOS/BOS Erlangen, Mitglied im UA Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz des JHA
Bernhard	Schwab	Ausbildungsleitung Schäffler
Johannes	Stegmann	Koordinator der Bildungsregionen, Regierung von Mittelfranken
Maximilian	Stopfer	Junge Union Erlangen-Höchstadt
Birgit	Völker	Schülercoaching
Thomas	Wächtler	Wirtschaftsförderung, Landratsamt ERH
Beatrice	Wagner	VR-Bank Gräfenberg - Forchheim - Eschenau - Heroldsberg, Personalabteilung
Sylvia	Wening	Technische Hochschule Nürnberg, Zentrale Studienberatung
Michael	Wirth	Personalabteilung Martin Bauer Group
Daniela	Zarbo	Arbeitsvermittlung Jobcenter Erlangen-Höchstadt

Die breite Basis, auf der die einzelnen Arbeitskreise stehen, haben einen weiteren Vorteil: Durch die gemeinsame Zusammenarbeit von Teilnehmern, die die Kinder und Jugendlichen vor und nach den jeweiligen Übertritten betreuen, konnten gezielt Erfahrungen beider „Seiten“ ausgetauscht werden. Die so entstandenen Vernetzungen, der Erfahrungsaustausch

und die oftmals neu gewonnenen Erkenntnisse lieferten innovative Impulse, die sich schließlich in Projektideen konkretisierten. Da eine detaillierte Darstellung aller im Landkreis Erlangen-Höchstadt vorhandenen Bildungsangebote den Rahmen der vorliegenden Bewerbung sprengen würde, sollen hier exemplarisch gut etablierte Angebote entlang der einzelnen

Handlungsfelder laut Handbuch für die Bildungsregionen dargestellt werden. Die Bedeutung dieser ausgewählten Maßnahmen und Kooperationen lässt sich auch daran erkennen, dass diese von den beteiligten Bildungsakteuren explizit in der Online-Befragung benannt wurden. Im Anschluss daran werden die sich in die Fortentwicklung des Bildungsangebotes einfügenden Projektmaßnahmen dargestellt. Sie sollen das bereits etablierte Angebot sinnvoll ergänzen, etwaige Lücken in der Angebotslandschaft schließen und auf besondere Bedarfe und Herausforderungen reagieren.

Arbeitskreis 1 „Frühes Lernen - Frühe Übergänge“

Im Bereich der frühkindlichen Bildung sowie des Übergangs in die Grundschule halten der Landkreis und seine Gemeinden verschiedene Angebote und Kooperationen vor. Genannt seien hier:

Der seit vielen Jahren existierende Arbeitskreis KiTa – Grundschule, der in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt besteht, erfüllt eine Vielzahl der lt. Handreichung für die Bildungsregionen bedeutenden Handlungsfelder, etwa eine gemeinsame Kooperations- und Kommunikationsplattform sowie eine stärkere institutionalisierte Vernetzung von Erzieher/innen sowie Grundschullehrkräften. Diese zwei bis drei Mal im Jahr stattfindenden Treffen

dienen ebenso der Fort- und Weiterbildung, durch die Einbindung von (externen) Referent/innen zu bildungsrelevanten Themen.

Kooperationsbeauftragte an den Grundschulen, teilweise auch in den Kindertagesstätten, unterstützen das Übergangsgeschehen und beobachten die Entwicklung der Kinder im Elementarbereich.

Die Vorkurse Deutsch 240 fördern die vorschulische Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund und Sprachdefiziten, um den Übergang in den Elementarbereich zu optimieren.

In so genannten Babywerkstätten (derzeit in Höchstadt a.d. Aisch, Herzogenaurach, Wachenroth, Baiersdorf sowie in Kooperation mit der Stadt Erlangen vorhanden) finden Mütter Raum zum Austausch, erhalten regelmäßigen fachlichen Input durch Referenten, den sie diskutieren, ausprobieren und reflektieren können. Die Auswahl der Themen erfolgt dabei in Absprache mit den Müttern, die Referenten sind meist in Beratungsstellen oder freiberuflich tätig. Die qualifizierte Gruppenleitung bietet neben diesem Austausch auch Orientierungshilfen. Für die Besucherinnen erfüllt die Teilnahme auch wichtige soziale Funktionen, da einige von ihnen sozial isoliert leben oder sich keine alternativen Babyangebote leisten können. Das Angebot deckt somit eine wichtige Lücke im Sinne der Chancengleichheit und –teilhabe im Rahmen frühkindlicher Förderung. Aufgrund der guten Erfolge in diesem Bereich, wäre eine weitere Ausweitung von Seiten des Gesundheitsamtes sicherlich wünschenswert. Es besteht in diesem Bereich, u.a. durch die

Mitarbeit im Arbeitskreis 1, eine enge Verzahnung der Bildungsregion Erlangen-Höchstadt mit der Gesundheitsregion Plus Erlangen-Höchstadt & Erlangen, so dass dieses Thema auch künftig weiterverfolgt werden kann.

Das Netzwerk frühe Kindheit im Landkreis Erlangen-Höchstadt – KoKi (Koordinierende Kinderschutzstelle) vernetzt im Bereich non-formaler / informeller Bildung Institutionen, Stellen, Einrichtungen und Berufsgruppen, die Unterstützung in den verschiedensten Bereichen (pädagogisch, sozial, aber auch medizinisch oder finanziell) für Schwangere und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern anbieten. Zum Angebot zählen spezielle Mutter-Kind-Gruppen oder Kontakte zu anderen Müttern und Vätern, Kinderbetreuung, Freizeitmöglichkeiten u.v.m. Durch dieses Netzwerk sollen Schwangere und Familien bereits in frühester Kindheit optimal unterstützt und auf ihrem weiteren Weg bei der Entwicklung ihres Kindes begleitet und gefördert werden.

Der Arbeitskreis „Betreuungsqualität für unter 3-jährige“ soll für frühkindliche Bedürfnisse sensibilisieren. Er richtet sich besonders an Träger und Mitarbeiter von KiTas und Krippen, Eltern, politische Gremien, aber auch die (Fach-) Öffentlichkeit. Hier wirkt insbesondere die Familien-, Jugend- und Erziehungsberatung der Caritas des Landkreises Erlangen-Höchstadt mit.

Das in fachlicher und pädagogischer Hinsicht wünschenswerte Bildungsmonitoring im frühkindlichen Bereich, das derzeit aufgrund personeller Ressourcen noch nicht angegangen werden konnte, wird mit Abschluss des Bewerbungs-

prozesses zur Bildungsregion intensiviert.

Eine zentrale Forderung des Arbeitskreises 1 stellt die Erhöhung des Betreuungsschlüssels in KiTas dar, was aufgrund der strukturellen Ebene jedoch einen langfristigen Prozess bedeutet.

Hier muss künftig geprüft werden inwiefern Möglichkeiten zur Veränderung bzw. finanziellen Unterstützung seitens des Landkreises bestehen.

Was im Handlungsfeld der frühen Übergänge von den Bildungsbeteiligten weiterhin als notwendiger Bedarf gesehen und deshalb in Projektideen konkretisiert wurde, wird unter „Projektaktivitäten“ (gemeinsam mit den Maßnahme-Konzepten der anderen Arbeitskreise, die sich mit Übergängen beschäftigen) dargestellt.

ARBEITSKREIS 2 „ÜBERGÄNGE AN WEITERFÜHRENDE SCHULEN UND DAZWISCHEN“

Auch im Bereich des **Übergangs von der Grundschule auf eine weiterführende Schule bzw. beim Übergang zwischen den Schularten** existieren im Landkreis Erlangen-Höchstadt bereits zahlreiche Angebote, die den Handlungsfeldern der Handreichung zur Bildungsregion entsprechen und damit einen gut organisierten Übergang gewährleisten.

So gibt es – neben der staatlichen Schullaufbahnberatung – Schulberatungsangebote an den einzelnen Grund- und Mittelschulen, aber auch an den Gymnasien und Realschulen im Landkreis.

Die Beratungslehrkräfte und Schulpsycholog/innen helfen ne-

ben der reinen Information von Schülern und Eltern auch bei der Entscheidungsfindung zum Übertritt auf eine weiterführende Schule, aber beraten auch beim Wechsel zwischen den weiterführenden Schulen. Letzterer Wechsel muss differenziert betrachtet werden. Zum einen existiert der Wechsel des „klassischen Aufsteigers“, der/ die aufgrund des eigenen Potentials von der Mittel- auf die Realschule bzw. von der Realschule auf das Gymnasium wechselt. Andererseits müssen aber auch die umgekehrten Übertritte differenziert werden: Für die einen bedeutet dieser Wechsel oft eine „Erleichterung“ bzw. eine positive Entwicklung, wenn der/die entsprechende Jugendliche auf einer anderen Schulart (etwa vom Wechsel von der Real- auf die Mittelschule) das eigene Potential besser entfalten kann. Andererseits existieren auch Fälle bei denen dieser Wechsel mit besonderen Herausforderungen behaftet sein kann, weil dieser Übertritt nicht reibungslos gelingt. Hier ergeben sich Bedarfe, auf die es zu reagieren gilt, was sich auch in den Maßnahme-Konzeptionen widerspiegelt (s.u.).

Schulartübergreifende Treffen zwischen Lehrkräften der Grund- und weiterführenden Schulen hinsichtlich konkreter Absprachen, Rückmeldungen darüber, was Schüler/innen können (sollten) usw. flankieren dieses Angebot.

Neben diesem Austausch zwischen den Kollegien und individuellen Beratungsangeboten oder Unterrichtsbesuchen sind die in der Handreichung genannten Handlungsfelder, Maßnahmen und Gestaltungsmöglichkeiten wie etwa der Einsatz von Lotsen, Informationsveranstaltungen und

individuelle Elternberatung oder auch die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe in Form der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), die aktuell an sieben Schulen im Landkreis im Einsatz ist, weitestgehend vorhanden. Bezüglich der JaS ist ein Ausbau und eine Ausweitung auf andere Schularten wünschenswert, deshalb wurde hier auch eine konkrete Projektmaßnahme entwickelt.

Auch der Wechsel junger Flüchtlinge oder Neuzugewandelter von Übergangs- in Regelklassen wird sozialpädagogisch durch verschiedene Träger betreut.

Schließlich findet mittels JaS, gemeindlicher Jugendarbeit, engagierter Lehrkräfte, aber auch der Kooperation zwischen Schulen und der Wirtschaft (siehe Säule 2) seit Jahren eine starke Einbindung der Schülerinnen und Schüler statt. Die ganze Breite und Vielfältigkeit der Angebote kann in der vorliegenden Bewerbung nicht dargestellt werden, deshalb nur einige Beispiele: Gemeinsame Freizeit- und Präventionsangebote (etwa bzgl. Alkoholprävention), „Tage der Orientierung“ mit u.a. Orientierungstagen, Streitschlichter-Seminare, Klassenfindungstage, die Vernetzung von Schule und Jugendarbeit mittels praxisnaher Lernförderung etc.

ARBEITSKREIS 3 „SCHULE - BERUFLICHE BILDUNG - HOCHSCHULE - BERUF“

Der dritte wichtige Übergang findet am Ende der Schullaufbahn statt, nämlich der **Wechsel von einer weiterführenden Schule in eine berufliche Ausbildung**

bzw. auf eine Hochschule.

Gerade für den Landkreis Erlangen-Höchststadt ist die Vernetzung mit der ansässigen Wirtschaft ein bildungswichtiges Anliegen. Aufgrund der zahlreichen, erfolgreichen ortsansässigen Unternehmen kommt der Industrie und dem Handwerk eine hohe Bedeutung aufgrund des großen Bedarfs an qualifizierten Fachkräften zu. Die stabile Wirtschaftssituation sorgt dafür, dass gerade diese Bereiche sowie der Gewerbe- und Dienstleistungssektor nach Arbeitskräften suchen, weshalb die Optimierung dieses Übergangs eine zentrale Bedeutung hat.

Auch hier lassen sich bereits zahlreiche und gut ausgebaute Maßnahmen, Aktivitäten und Bestrebungen der verbesserten Zusammenarbeit konstatieren. Aufgrund der Fülle der Angebote und um die Übersichtlichkeit zu wahren, sollen diese nach der Art der Aktivität dargestellt werden.

Im Landkreis existiert eine Vielzahl an Arbeitskreisen und Gremien zur Zusammenarbeit von weiterführenden Schulen sowie der Wirtschaft am **Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf**. Diese bestehenden Angebote können in (großen) Teilen auch dem Punkt „Kooperation Schule – Wirtschaft und Arbeitsverwaltung“ der Säule 2 zugeordnet werden. Zu nennen wäre hier zunächst das von der Wirtschaftsförderung des Landkreises organisierte „Forum Ausbildung“ das halbjährlich stattfindet und in diesem Jahr mittlerweile zum 31. Mal getagt hat. Hier treffen sich Vertreter/innen des Landkreises, Bildungsverantwortliche, Unternehmen, Kammern sowie die (Fach-) Öffentlichkeit, um über Themen der Fachkräftesicherung

zu diskutieren, in Austausch und Vernetzung zu treten, sich gegenseitig über aktuelle Entwicklungen zu informieren und um gemeinsame Vorgehen zur Verbesserung der Ausbildungssituation sowie der Akquise junger Menschen zu diskutieren. Auch die Jugendhilfe ist hier in vielfältiger Weise, etwa in Form von Schülercoaches, Streetworkern etc. beteiligt, so dass eine Begleitung von Jugendlichen beim Übergang in die berufliche Bildung hier aus verschiedenen Perspektiven gewährleistet und unterstützt wird.

Die Bildungskoordination des Landkreises ist dabei eng in dieses Forum eingebunden.

Die Wirtschaftsjunioren sind ein Zusammenschluss junger Unternehmer/innen bzw. leitender Angestellter, die jährlich den Aktionstag „Schüler als Bosse“ organisieren. Dieser ermöglicht es (meist besonders leistungsfähigen und begabten) Schüler/innen, einen Unternehmer einen Tag lang zu begleiten und ihnen so den Berufsalltag erlebbar zu machen. Durch das Kennenlernen von Arbeitsabläufen können sie so erste Einblicke in die Praxis gewinnen und sich ein Bild über einen möglichen künftigen beruflichen Werdegang machen.

Wie in vielen anderen Kommunen existiert auch im Landkreis Erlangen-Höchstadt der Arbeitskreis **SCHULEWIRTSCHAFT**, der die Kooperation zwischen Schule (v.a. Mittel-, Real- und Berufsschule) und Wirtschaft, insbesondere den Ausbildungsbetrieben vor Ort, stärken soll.

Eine gezielte Schulpartnerschaft zwischen dem Gymnasium Höchststadt a. d. Aisch sowie

der Martin Bauer Group liefert gegenseitige Unterstützung im Allgemeinen (etwa hinsichtlich Bewerbungstrainings) oder konkrete Zusammenarbeit in gewissen Fachbereichen (z.B. bei der Anfertigung von Seminararbeiten) oder dem Angebot von Praktikumsplätzen.

Zudem existiert mit MuBiK (Mittelschule und Berufsschule in Kooperation) quasi ein Übergangsmanagement zur gezielten Förderung von (insbesondere) Abgangsschülern mit schlechter Anschlussperspektive.

Weiterhin existiert eine Vielzahl an konkreten Maßnahmen, die den Übergang von der Schule in berufliche Ausbildung begleiten und fördern sollen. Genannt seien hier vor allem die differenzierten Maßnahmen der Agentur für Arbeit, die beispielsweise Orientierung bieten sollen, beim Nachholen eines Schulabschlusses helfen, in Ausbildung vermitteln etc. Namentlich wären dies z.B. die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB), die Assistierte Ausbildung (AsA), die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH), die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (Bae), aber auch das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), wenn keine Ausbildung gefunden wurde, jedoch noch Schulpflicht besteht. Diese Angebote sind beispielsweise am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Herzogenaurach-Höchstadt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und entsprechenden Trägern verortet.

Speziell für Neuzugewanderte existiert in Zusammenarbeit von Arbeitsagentur und verschiedenen Trägern eine weitere Vielzahl an Angeboten (Bayern Turbo, Brückenjahr 21+, PerF etc.).

Neben diesen verschiedenen Maßnahme-Angeboten finden zahlreiche Messen/Börsen für Schülerinnen und Schüler am Übergang weiterführende Schule – berufliche Ausbildung statt, die die Berufsfindungs- und Orientierungsphase erleichtern sollen. Zu nennen sind hier etwa die landkreisweite Ausbildungsbörse der Wirtschaftsförderung, die Nacht der Unternehmen in der Stadt Erlangen, oder auch die Vocationium die sich neben potentiellen Auszubildenden auch an Studierende richtet.

Weiterhin weist der Landkreis Erlangen-Höchstadt zahlreiche Beratungs- und Orientierungsangebote auf. Im Bereich der Verknüpfung von Schule und Jugendhilfe gibt es beispielsweise die Projekte Belregio (Berufe lernen in der Region) oder „Lebensweise“ die sich an Mittelschüler/innen der Mittel- und Realschulen (7.-9. Klasse) bzw. Mittelschüler/innen der 8. Klasse richten mit dem Ziel Schlüsselqualifikationen, soziales Lernen, Kriterien der Ausbildungsreife, Kompetenztrainings u.a. zu vermitteln. In diesem Zusammenhang kann auch das Schülercoaching genannt werden, welches vornehmlich Jugendliche der Mittelschulen, begleitet von ehrenamtlichen Coaches (deshalb auch relevant für Säule 4), auf ihrem Weg in das Berufsleben begleitet. Aufgrund der guten Erfolge, die in diesem Bereich erzielt wurden, widmet sich eine der erarbeiteten Maßnahmen der Ausweitung des bisher auf sechs Gemeinden bzw. fünf Mittelschulen beschränkten Projektes.

Und nicht zuletzt vertiefen die weiterführenden Schulen (oftmals in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit)

die Berufsorientierung in ihrem Lehrplan.

Von Bedeutung sind hier insbesondere:

- „Vertiefte Berufsorientierung“ im Lehrplan an Förderschulen sowie intensive Einzelberatung und Förderung
- Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM): Vertiefte Berufsorientierung im Lehrplan an Mittelschulen
- Berufsorientierung im Lehrplan an Realschulen
- Studien- und Berufsorientierung in P-Seminaren an Gymnasien

Obwohl der Landkreis Erlangen-Höchststadt keinen eigenen Hochschulstandort besitzt, steht der **Übergang weiterführende Schule – Hochschule** für die Schülerinnen und Schüler der einzelnen Gymnasien dennoch im Fokus. Die geographische Lage kann hier durchaus als Vorteil gesehen werden, da mit den Hochschulstandorten Erlangen, Nürnberg und Bamberg ein reichhaltiges universitäres Angebot durch die gut ausgebaute Infrastruktur leicht erreichbar ist. Es bestehen vielfältigste Zusammenarbeiten der weiterführenden Schulen mit den Hochschulen, etwa an der Realschule in Höchststadt a. d. Aisch, die in Zusammenarbeit mit der Technischen Fakultät der FAU Erlangen technische Versuche für Schülerinnen und Schüler ab der achten Jahrgangsstufe durchführt.

Noch deutlicher wird dies im Bereich der Gymnasien. Alle vier in Trägerschaft des Landkreises stehenden Gymnasien weisen zahlreiche Verknüpfungen und Zusammenarbeiten mit den umliegenden Hochschulen auf. Zu erwähnen seien hier die Koopera-

tionen (aufgrund der räumlichen Nähe zumeist mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen sowie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg) im Bereich der W- und P-Seminare der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Schüler-Kontaktstudiums, die Teilnahme an den Universitätstagen, Einführungen an den Universitätsbibliotheken, Berufserkundungstage, Teilnahme an Fachvorträgen an der Universität und vieles mehr. Auf eine ausführliche Darstellung soll an dieser Stelle mit Verweis auf eine detaillierte Übersicht im Anhang der Bewerbung verzichtet werden.

Weiterhin hält der Landkreis hier Angebote z.B. im Bereich Orientierung mittels Studienberatung oder der Schülerinformationstage vor, bei denen Gymnasiast/innen sich an der FAU Erlangen-Nürnberg oder TH Nürnberg über Studiengänge informieren können. Zudem wurden die Hochschulen (siehe Mitgliederliste sowie Projektmaßnahmen) in den Prozess der Bildungsregion Erlangen-Höchststadt aktiv miteingebunden und konnten ihre Anliegen einbringen. Darüber hinausgehende, gesonderte Bedarfe speziell im Übergang an Hochschulen wurden von den beteiligten Akteuren jedoch nicht artikuliert.

Den spezifischen Anforderungen des Programms „Bildung integriert“ sowie der hohen Bedeutung der einzelnen Übergänge für die beteiligten Akteure am Bildungsregionen-Prozess wurde durch die Einrichtung gleich dreier Arbeitskreise Rechnung getragen. In der Folge werden die in den Arbeitskreisen erarbeiteten Projekt-Maßnahmen dargestellt. Diese Maßnahmen, ebenso wie die der anderen Säulen, werden

den Kreisgremien von den Arbeitskreisen zur Förderung vorgeschlagen. Förderung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Durchführung der Maßnahmen als Gemeinschaftsprojekt zwischen Landkreis, Maßnahme-Trägern und Gemeinden als Träger der Grundschulen, Mittelschulen und Kindertageseinrichtungen erfolgen kann und jeweils angemessene Finanzierungsbeiträge zu erbringen sind. Der Landkreis Erlangen-Höchststadt wird im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten durch die Bereitstellung von Haushaltsmitteln das Seinige dazu beitragen, das langfristige Gelingen des Bildungsregion-Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

PROJEKTAKTIVITÄTEN

SÄULE 1

SÄULE 1 – ARBEITSKREIS 1:

Übergang Kindergarten – Grundschule

PROJEKT 1:

PROJEKTTITEL:

Bildung und Bindung als gemeinsamer Weg

KURZBESCHREIBUNG:

Das Ziel dieser Maßnahme soll es sein für die zentralen Voraussetzungen und die Gestaltung von Bildung in der frühen Kindheit (0-6 Jahre) zu sensibilisieren. Derzeit fehlt nach Ansicht des Arbeitskreises ein Bewusstsein für die Grundsteine von Bildung, die in der frühen Kindheit gelegt werden. Bindung bildet hier einen zentralen Bezugspunkt für frühes Lernen. Aber auch die Ökonomisierung der Kindheit sowie das für den Arbeitskreis derzeit fehlende ganzheitliche Bildungsverständnis liefern zentrale Argumente für die Notwendigkeit der Maßnahme. Aufgrund dessen soll eine Kampagne geplant werden, die ein entsprechendes Bildungsverständnis vermittelt. Wichtig hierbei ist das ErzieherInnen-Personal in einem sicheren Umgang mit Eltern zu schulen, damit das gemeinsame Bildungsverständnis von ihnen entsprechend selbstbewusst vertreten werden kann. Um Partizipationsmöglichkeiten zu gewährleisten, unterstützt die wissenschaftliche Begleitung des Landkreises den Arbeitskreis beim Einbezug der Kindergärten und –

tagesstätten im Landkreis. Konkret soll die Maßnahme dann so geplant werden:

1. Es sollen zentrale Thesen (5-8) entwickelt werden, die ein entsprechendes Bildungsverständnis vermitteln. Hierbei wird auf die Unterstützung einer Agentur zurückgegriffen, die eine zielführende Kommunikationsstrategie entwickelt. Diese Thesen sollen wiederum mit den KiTas und KiGas rückgekoppelt werden.

2. Ein Fachexperte / eine Fachexpertin schult das ErzieherInnen-Personal hinsichtlich der entwickelten Thesen und des selbstsicheren Umgangs mit Eltern.

3. Um die zentralen Thesen sichtbar zu machen und über sie mit den Eltern ins Gespräch zu kommen (um aufzuklären), soll Material in Form einer Wanderausstellung entwickelt werden, welche dann durch die KiTas und KiGas des Landkreises „tourt“. Ein weiterer Schwerpunkt der Kampagne liegt auch auf dem Thema „Methoden“, d.h. wie (mit welchem Setting: Elternabend, Vortrag usw.) dieses Thema den Eltern vermittelt werden kann.

Projektpartner:

Landratsamt Erlangen-Höchstädt, Fachdienst Familienbildung, Ansprechpartnerin: Jennifer Kneisl
Kath. Kindertagesstätte St. Josef in Weisendorf, Ansprechpartnerin: Andrea Übel
Kath. Kindertagesstätte St. Josef in Niederndorf, Ansprechpartnerin: Katrin Lengenfelder

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner:

Evang. Kindertagesstätte Lonerstadt; Ansprechpartnerin: Doris Heubeck
Landratsamt Erlangen-Höchstädt, Jugendhilfeplanung, Ansprechpartner: Markus Hladik,
Fachakademie für Sozialpädagogik des Landkreises Erlangen-Höchstädt, Ansprechpartner: Johannes Zenk
Schulungspersonal

Zielgruppen:

Zunächst Eltern und Fachkräfte

Ziele:

- Förderung der frühkindlichen Bildung (z.B. frühpräventive Bildung, Kooperation der frühkindlichen Bildung und Familienbildung usw.),
- Förderung der non-formalen Bildung (z.B. gemeindliche Jugendpflege, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklung, Identitätsbildung),
- Stärkung der Fachkräftesicherung,
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),
- Förderung der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung,
- Förderung von Bildungsmaßnahmen zur Integration von Neuzugewanderten (z.B. zur Sprachförderung, Demokratiebildung, beidseitige Wertebildung),
- Förderung der Prävention (z.B. präventiver Jugendarbeit, Gesundheitsprävention oder Gesundheitsbildung),
- Förderung der Partizipation.

**Projektdauer, Projektbeginn
/-ende:**

Zunächst auf ein Jahr befristet;
Vorbereitungsphase Ende 2017 /
Anfang 2018, Durchführungspha-
se der Kampagne dann ab 2019-
20, da Entwurf des Materials,
Schulungen usw. viel Vorlaufzeit
in Anspruch nehmen.

Finanzierungsplan:

Miteinsatz und -bedarf
Personalkosten für Referent/in-
nen: ca. 10.000 Euro
Materialkosten: ca. 10-15.000
Euro
Zusammenfassung Finanzierungs-
bedarf: **Kosten ca. 20-25.000
Euro**

PROJEKT 2:

PROJEKTTITEL:

Regionales Fortbildungsangebot für Erzieherinnen und Erzieher zur alltagsintegrierten Sprachbildung

KURZBESCHREIBUNG:

Viele Mitarbeiter/-innen in Kindertagesstätten, Kindergärten usw. sehen sich oft vor die Herausforderung gestellt, dass für sie nützliche Fortbildungen mit weiten Anreisewegen und zusätzlich hohen Kosten verbunden sind. Aufgrund dessen lässt sich die Teilnahme oftmals nicht realisieren. Dementsprechend bieten regionale und kostenfreie Fortbildungen die an einem Ort im Landkreis stattfinden eine sinnvolle Möglichkeit zur Teilnahme an solchen schon bestehenden Angeboten.

Der Fokus der Fortbildungen liegt dabei auf dem Thema alltagsintegrierter Sprachbildung und -förderung, da sich pädagogische Mitarbeiter/-innen oftmals dem Vorwurf der Eltern ausgesetzt sehen, sie würden mit den Kindern „nur“ spielen/essen/ sie wickeln usw. anstatt „Bildungsarbeit“ mit ihnen zu betreiben. Durch Fortbildungen im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung sollen sie einerseits darin gestärkt werden, dass die Arbeit die sie betreiben „richtig“ ist und dabei auch in ihrer Wahrnehmung darüber gestärkt werden. Andererseits liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Kommunikation gegenüber Eltern damit sie ihnen diese Sichtweise auch verständlich und selbstbewusst kommunizieren können. Zudem dienen die Fortbildungen letztlich der

Sprachbildung aller Kinder (nicht nur Migrantenkinder / Flüchtlingskinder usw.), da Sprachentwicklungsprobleme mittlerweile in allen Gruppen zu beobachten sind.

Konkret sollen Institute, Träger o.ä. gesucht werden, die entsprechende Fortbildungen mit diesen Inhalten anbieten. Im Laufe der Projektdauer von einem Jahr sollen in einer ersten Pilotphase acht zweitägige Schulungen regional im Landkreis verortet und für die entsprechenden Mitarbeiter/-innen kostenlos angeboten werden.

Projektpartner:

Einrichtung 1: Landratsamt Erlangen-Höchstadt, Fachdienst Familienbildung, Ansprechpartnerin: Jennifer Kneisl

Einrichtung 2: Kath. Kindertagesstätte St. Josef in Weisendorf; Ansprechpartnerin: Andrea Übel

Einrichtung 3: Kath. Kindertagesstätte St. Josef in Niederndorf, Ansprechpartnerin: Katrin Lengenfelder

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner:

Evang. Kindertagesstätte Lonerstadt, Ansprechpartnerin: Doris Heubeck

Landratsamt Erlangen-Höchstadt, Jugendhilfeplanung, Ansprechpartner: Markus Hladik

Fachakademie für Sozialpädagogik des Landkreises Erlangen-Höchstadt, Ansprechpartner: Johannes Zenk
Referent/-innen

Zielgruppe:

Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ziele:

- Förderung der frühkindlichen Bildung (z.B. Frühpräventive Bil-

dung, Kooperation der Frühkindlichen Bildung und Familienbildung usw.),

- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),
- Förderung der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung,
- Förderung von Bildungsmaßnahmen zur Integration von Neuzugewanderten (z.B. zur Sprachförderung, Demokratiebildung, beidseitige Wertebildung),
- Förderung der Erwachsenenbildung (z.B. berufliche Weiterbildung oder Bildung im Alter),
- Förderung der Prävention (z.B. präventiver Jugendarbeit, Gesundheitsprävention oder Gesundheitsbildung),
- Förderung der Partizipation.

Projektdauer, Projektbeginn /-ende:

Zunächst auf ein Jahr befristet; die Vorbereitungsphase beginnt Ende 2017 / Anfang 2018 mit der Suche nach geeigneten Fortbildungs-Instituten, Räumlichkeiten usw., die Durchführungsphase beginnt dann ab September 2018

Finanzierungsplan:

Miteinsatz und -bedarf
Personalkosten für Referent/-innen (acht Mal je zwei Tage): 16-20.000 Euro

Materialkosten für Schulungsmaterial usw. ist in den Personalkosten enthalten

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: **Kosten ca. 16-20.000 Euro**

Zudem gibt es weitere Themen die im „Ideen-Speicher“ für künftige Entwicklungen bereit stehen, bisher aber nicht konkretisiert wurden, wie beispielsweise:

- Umgang mit mobilen Medien in der frühkindlichen Bildung:

Stichworte wären hier: Eltern, die im Beisein des Kindes oft ins Smartphone schauen. Eltern, die das zu oft erlauben und damit die digitale Welt vor der analogen Welt zu früh zugänglich machen. Bedeutung des Smartphones durch Verbote. Kontroverses Thema von Kita 4.0 über Verbot oder Nicht-Verbot von Medien im Kindergarten. Hier wird noch zu erörtern sein, wie dieses Thema methodisch, etwa durch Aufklärungsarbeit, Eltern-Informationen o.ä., angegangen werden soll.

- Ökonomisierung der Kindheit: Nach Ansicht des Arbeitskreises geht das intuitive Elternverhalten derzeit zurück. Eltern haben immer mehr die Befürchtung, dass das Kind wirtschaftlich abstürzen wird / keinen Job bekommt, sodass oftmals die Ansicht vorherrscht, das Kind müsse – plakativ gesprochen – bereits in der KiTa beginnen „Unterricht“ zu erhalten. Um dem entgegenzuwirken könnte, etwa in Form von Eltern-Infos, angesetzt werden, um ihnen diese Ängste zu nehmen.

- Spracherwerb:

Wichtig beim Spracherwerb ist, dass dieser auch unabhängig von der eigenen Mobilität der entsprechenden Personen stattfinden kann. Sprachlernen, etwa für Menschen mit Migrationshintergrund, muss auch autodidaktisch möglich sein. Hier kann

die Entwicklung entsprechender Materialien zum selbstständigen Lernen, einer App o.ä., angegangen werden.

SÄULE 1 – ARBEITSKREIS 2: ÜBERGANG GRUNDSCHULE – WEITERFÜHRENDE SCHULE

PROJEKT 1:

PROJEKTTITEL:

Flächendeckender Ausbau des Schüler- / Elterncoachings im Landkreis und Bildung eines entsprechenden Netzwerkes

KURZBESCHREIBUNG:

Das Projekt „Schüler-Coaches“ (bzw. auch „Herzo-Coaches“) existiert seit einigen Jahren in mehreren Gemeinden des Landkreises Erlangen-Höchstädt (Höchstädt, Herzogenaurach, Eckental, Röttenbach/Hemhofen und Adelsdorf). Dabei werden Jugendliche (ca. von der 7.-9. Jahrgangsstufe) auf ihrem Bildungsweg und dem Übergang in den Beruf von ehrenamtlichen Coaches begleitet. Ziele sind dabei u.a. die Stärkung des Selbstwertgefühls, Persönlichkeitsbildung, die Entwicklung zur Eigenständigkeit, aber auch ganz praktisch die Begleitung zu einem guten Schulabschluss oder Hilfe bei der Ausbildungsplatz-Suche.

Da die Schüler-Coaches von guten Erfolgen berichten, die Reichweite insgesamt jedoch lokal auf einzelne Gemeinden bzw. Schulen / Schularten beschränkt ist, stellt die erfolgreiche Etablierung der Schüler-Coaches auf Landkreisebene sowie schulartübergreifend eine zentrale Herausforderung aber auch Chance dar. Als Aufgabenschwerpunkte sind deshalb zu nennen:

1. Öffentlichkeitsarbeit um landkreisweit neue Coaches zu gewinnen, damit eine effektive Betreuung im 1 zu 1 Tandem stattfinden

kann.

2. Damit einher geht das Ziel die Arbeit der Schüler-Coaches als „Normalität“ zu etablieren, was vor allem Eltern-Information (etwa in Form von Eltern-Briefen) bedeutet.

3. Verankerung im öffentlichen Meinungsbild der Schule.

4. Elternbildung in Form von Informations-Workshops für Eltern, z.B. über die verschiedenen Lebensphasen der Kinder und Jugendlichen u.ä.

5. Damit auch die Schüler-Coaches in Erfahrungs-Austausch treten können, um die Qualität zu erhöhen, sollen regelmäßige Netzwerktreffen initiiert werden.

Projektpartner:

Landratsamt Erlangen-Höchstädt, Kreisjugendring
Landratsamt Erlangen-Höchstädt, Ehrenamtsbüro
Beratungslehrkräfte der Landkreis-Schulen

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner: Staatliches Schulamt, Stiftung „Der Schülercoach“, Realschulen und Gymnasien des Landkreises könnten bei Interesse und Bedarf auch einbezogen werden

Zielgruppen:

Schüler/innen und deren Eltern sowie Ehrenamtliche

Ziele:

- Förderung von gelingenden Übergängen und Berufsbiographien,
- Förderung der non-formalen Bildung (z.B. gemeindliche Jugendpflege, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung)
- Förderung struktureller Verbesserungen (z.B. zur einfacheren

Kooperation oder digitalen Vernetzung),

- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),
- Förderung von Bildungsmaßnahmen zur Integration von Neuzugewanderten (z.B. zur Sprachförderung, Demokratiebildung, beidseitige Wertebildung).

Projektdauer, Projektbeginn /-ende:

Frühestmöglicher Projektbeginn; insgesamt soll das Projekt längerfristig bzw. dauerhaft etabliert werden

Finanzierungsplan:

Mitteleinsatz und -bedarf
Materialkosten: Noch nicht abschätzbar
Öffentlichkeitsarbeit: Noch nicht abschätzbar
Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: **Noch nicht abschätzbar**

Anmerkungen: Die Arbeitspakete könnten bei einer entsprechenden Beratungsstelle des Landkreises verortet werden.

Auch im Arbeitskreis 2 bleiben künftige Ideen und Bedarfe gesammelt, etwa:

- Die Ganzheitlichkeit des Schulsystems muss verstärkt vermittelt werden, weniger jede Schulart für sich separat. Damit einher geht die Forderung eine Art „Negativauslese“ zu verhindern. Dem könnte, z.B. in Form verstärkter Eltern-Info oder der Schulung von Beratungslehrkräften, entgegen gewirkt werden. Derzeit besteht bereits eine Vielzahl etablierter Angebote hinsichtlich der Transparenz bzw. Durchlässigkeit des Schulsystems, etwa das Bildungsportal Bayern,

www.schulberatung.bayern.de, die staatliche Schullaufbahnberatung etc. Dennoch könnte der Landkreis hier auch Initiative ergreifen. Denkbar wäre etwa eine „Vermittler-Rolle“ auf der derzeit in Planung befindlichen Internetplattform, auf der beispielsweise diese Angebote verlinkt und nochmals transparent gemacht werden könnten.“

- Zukunftswerkstätten, in denen erarbeitet wird, wie sich Schüler/innen ihre Zukunft in 5-10 Jahren vorstellen, sollen in einer Pilot-Phase installiert werden. Die genaue Projektkonzeption, d.h. welche Pilot-Schulen denkbar wären, wie genau dies ausgestaltet wird usw., ist aber noch zu konkretisieren.

SÄULE 1 – ARBEITSKREIS 3: ÜBERGANG WEITERFÜHRENDE SCHULE – BERUFS-AUSBIL- DUNG / HOCHSCHULE

PROJEKT 1:

PROJEKTTITEL:

Informationsveranstaltung zu Bildungswegen

KURZBESCHREIBUNG:

Die Übertrittsquoten von Grundschülerinnen und -schülern an die weiterführenden Schulen, sowie beim Übergang in Berufsausbildung bzw. Hochschule, zeigen für den Landkreis Erlangen-Höchstädt teils erhebliche Unterschiede zu denen in anderen Kommunen. Um Kinder und Jugendliche vor dem wichtigen Übertritt auf weiterführende Schulen bzw. beim „zweiten“ Übertritt in Ausbildung / Hochschule bedarfsgerecht und neutral über die möglichen Bildungswege zu beraten, soll eine jährliche Plenumsveranstaltung mit anschließenden Informationsständen organisiert werden. Um authentische Erfahrungsberichte über mögliche Bildungswege aufzuzeigen und Informationen „aus erster Hand“ zu liefern, soll das Plenum von Personen besetzt werden, die dort ihren positiven Werdegang darlegen. Auf der sich daran anschließenden Informationsbörse stellen sich dann die einzelnen Schularten, die Berufsberatung der Arbeitsagentur, Kammern, Studienberatung u.a. vor, um Fragen der Eltern zu beantworten und zu informieren. Ein Fokus liegt hierbei einerseits auf Informationen zur Durchlässigkeit des Bildungssystems, andererseits soll aufgezeigt werden, dass nicht

nur Hochschulen die Grundlagen einer erfolgreichen Berufsbiographie schaffen, sondern dass auch mittels Berufsausbildung als Facharbeiter u.ä., erfolgreiche Berufsbiographien möglich sind. Dennoch sollen sich auch Hochschulen bzw. die Studienberatung präsentieren dürfen. Mit der bereits etablierten staatlichen Schullaufbahnberatung, Beratungslehrkräften, Informationsportalen etc. existieren bereits Angebote in diesem Bereich, sollen aber durch ein landkreisspezifisches Angebot ergänzt werden. Um die entsprechende Zielgruppe (siehe 4.) zu erreichen, sollen offizielle Einladung mittels Elternbrief versendet werden.

Eine solche Informations-Messe für die Schulen, Kammern usw. stellt somit auch einen präventiven Ansatz dar, da sie Abbrüche die aus der Wahl der „falschen“ Schulart bzw. beim weiteren Übertritt entstehen, minimieren soll.

Projektpartner:

Einrichtung 1: Landratsamt Erlangen-Höchstädt, Ansprechpartner: Sven Czekal

Einrichtung 2: Grundschulen im Landkreis

Einrichtung 3: Berufsberatung der Arbeitsagentur

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner: IHK, HWK, Hochschulen (Universitäten, TH, FH), weiterführende Schulen (Mittelschule, Realschulen, Wirtschaftsschule, Gymnasien)

Zielgruppen:

Die Zielgruppe umfasst neben Eltern von Grundschülerinnen und -schülern der 3. Klasse vor allem auch Multiplikatoren. Damit werden Elternbeiräte, Lehrerinnen und Lehrer, Fördervereine, die Presse usw. angesprochen.

Ziele:

- Förderung von gelingenden Übergängen und Berufsbiographien,
- Stärkung der Fachkräftesicherung,
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),
- Konstruktive Gestaltung der Auswirkungen des demographischen Wandels,
- Förderung der Prävention (z.B. präventiver Jugendarbeit, Gesundheitsprävention oder Gesundheitsbildung).

Projektdauer, Projektbeginn/-ende:

Jährlicher Turnus, Projektbeginn jeweils im Herbst vor den Übertritts-Entscheidungen

Finanzierungsplan:

Miteinsatz und -bedarf

Materialkosten: Noch nicht abschätzbar

Öffentlichkeitsarbeit: Noch nicht abschätzbar

Zusammenfassung Finanzungsbedarf: **Noch nicht abschätzbar**

PROJEKT 2:

PROJEKTTITEL:

Beratung über Bildungswege für die Grundschulen des Landkreises

KURZBESCHREIBUNG:

Landkreisweit existieren verschiedene Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche, die zum wichtigen Übertritt auf weiterführende Schulen informieren. Meist werden diese jedoch schulartspezifisch von entsprechenden Lehrkräften der verschiedenen Schularten angeboten. Um bedarfsgerecht über mögliche Bildungswege zu beraten, soll eine unabhängige Fachperson Beratungen – in Ergänzung der schulischen Angebote – für interessierte Grundschulen anbieten. Ähnlich wie im vorhergehenden Projekt, stellt dies ein ergänzendes, landkreisspezifisches Angebot dar. Angesiedelt werden könnte diese Beratung beispielsweise im Landratsamt.

Die Beratung richtet sich speziell an Grundschülerinnen und –schüler (bzw. deren Eltern) die noch vor dem Übertritt an eine weiterführende Schule stehen (3. Klasse). Um möglichst alle Eltern zu erreichen, soll hierfür ein Elternbrief über das Staatliche Schulamt an alle betroffenen Eltern verschickt werden. Die Maßnahme stellt auch einen präventiven Ansatz dar, da sie Abbrüche die aus der Wahl der „falschen“ Schulart entstehen, minimieren soll.

Projektpartner:

Einrichtung 1: Landratsamt Erlangen-Höchstädt, Ansprechpartner: Sven Czekal

Einrichtung 2: Staatliches Schulamt

Einrichtung 3: Grundschulen des Landkreises

Zielgruppe:

Eltern von Grundschülerinnen und –schülern der dritten Jahrgangsstufe

Ziele:

- Förderung von gelingenden Übergängen und Berufsbiographien,
- Stärkung der Fachkräftesicherung,
- Förderung von Bildungschancen und –teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),
- Konstruktive Gestaltung der Auswirkungen des demographischen Wandels.

Projektdauer, Projektbeginn

/-ende:

Jährlicher Turnus, Projektbeginn offen

Finanzierungsplan:

Mitteinsatz und -bedarf

Personalkosten: Abhängig davon, ob neue Stellenschaffung notwendig

Materialkosten: Geringe Kosten für Informationsmaterial u.ä.

Öffentlichkeitsarbeit: Geringe Kosten für Informationsmaterial u.ä.

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: Insgesamt ist von geringen Kosten auszugehen

Anmerkung:

Die Arbeitspakete könnten auch bei einer entsprechenden Beratungsstelle verortet werden.

Projektideen die im Arbeitskreis 3 weiterhin bestehen und künftig angegangen werden könnten, sind zum Beispiel:

- Einrichtung einer Praktikumsbörse / Praktikumsdatenbank
- „Azubis ins Gymnasium“ um auch diese über Chancen einer beruflichen Ausbildung gegenüber eines Hochschulstudiums zu

vermitteln

•Derzeit existieren bereits an den Gymnasien des Landkreises vereinzelt einwöchige und / oder freiwillige Praktika für die entsprechenden Gymnasiasten. Denkbar bzw. anzustreben wäre, diese verpflichtend und / oder über mehrere Wochen anzubieten.

ZUSAMMENFASSUNG UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Die eben dargelegten Projekt-Ideen über die drei „Teilsäulen“ zeigen zweierlei. 1. Der Übergang Kindergarten – Grundschule funktioniert, nicht zuletzt durch die institutionalisierte Kommunikation zwischen den einzelnen Institutionen, gut. Bedarf wird einerseits hinsichtlich der Kommunikation gegenüber den Eltern mit Blick auf die Vermittlung eines weitergehenden Bildungsverständnisses gesehen. Andererseits sehen sich Erzieher/innen vor die Herausforderung gestellt, mittels Fortbildungen auf dem neuesten Stand pädagogischer Inhalte zu sein und dies mit dem Privatleben in Einklang zu bringen. Entsprechend wurden die o. g. Maßnahmen entwickelt, die diese Lücke schließen sollen. 2. Über alle Teilsäulen hinweg zeigt sich ein großer Bedarf nach unabhängiger Information und Beratung von Eltern und Kindern / Jugendlichen. Verknüpfungen bestehen hier wiederum mit dem Förderprogramm „Bildung integriert“, das Bildungsberatung als einen Themenschwerpunkt in den Anforderungen verankert hat. Eine verbesserte Informations- und Beratungspolitik verfolgt mit ihrem präventiven Ansatz das Ziel, Schulabbrüche bzw. problembehaftete Wechsel zu vermeiden, um Bildungsübergänge im Landkreis langfristig zu optimieren und die Region damit künftig fortzuentwickeln.

Die erarbeiteten Projektideen werden derzeit weiter konkretisiert, befinden sich aber bis zur abschließenden Entscheidung über eine finanzielle Förderung „in der Warteschleife“. Langfristig soll

durch den Bildungskordinator des Landkreises ein Bildungsfond implementiert werden. Dieser soll sich aus Spendengeldern verschiedener Fördergeber (Wohltätigkeitsorganisationen, Kreditinstitute, Unternehmen, Privatpersonen etc.) zusammensetzen und so eine Langfristperspektive für eine kontinuierliche und andauernde Förderung von Projektideen schaffen (weiteres siehe Punkt Nachhaltigkeit). Neben den hier spezifisch dargelegten Maßnahmen, wurden auch viele noch weiter zu konkretisierende Ideen exemplarisch aufgezeigt, die auch künftig eine stetige Fortentwicklung der Bildungsregion Erlangen-Höchststadt gewährleisten sollen.

SÄULE 2: SCHULISCHE UND AUSSERSCHULISCHE BILDUNGSANGEBOTE UND BILDUNGSTRÄGER VERNETZEN – SCHULEN IN DIE REGION ÖFFNEN

AUSGANGSSITUATION UND BESTEHENDE AKTIVITÄTEN

Einen für die in Säule 1 thematisierten Übergänge entscheidenden Erfolgsfaktor stellen sicherlich **Vernetzungen und Kooperationen unter den beteiligten Bildungsakteuren** dar. Je enger die Zusammenarbeit (in Form von Kooperationen, Informationsaustausch, gegenseitiger Beratung usw.) zwischen ihnen, desto (tendenziell) reibungsloser funktioniert auch der Übergang der entsprechenden Kinder und Jugendlichen zwischen den beteiligten Institutionen. Dazu kommt der Aspekt, dass der Landkreis Erlangen-Höchstädt Bildung ganzheitlich denkt und somit, durch die über die Schulen hinaus in die Region hineinwirkenden außerschulischen Kontakte, die gesamtgesellschaftliche Regionalentwicklung vorantreibt. Im Landkreis existiert eine Vielzahl solcher Kooperationen in den unterschiedlichsten Bereichen. In der Folge sollen deshalb, für die laut Handreichung für die Bildungsregionen entscheidenden Bereiche, laufende Kooperationen dargelegt werden. Zunächst kann jedoch festgehalten werden, dass alleine durch den Bildungsregionen-Prozess und der Zusammenarbeit in den einzelnen Arbeitskreisen zahlreiche neue Vernetzungen entstanden sowie „eingeschlafene“ Verbindungen teilweise reaktiviert wurden, so dass bereits dies als großer Beitrag für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft im Landkreis Erlangen-Höchstädt gesehen werden kann.

Im Bereich der **Kooperationen zwischen den Schulen** existieren bereits zahlreiche Kooperationen, sei es der regelmäßige Austausch von Schulleitungen untereinander, gemeinsame Treffen der Beratungslehrkräfte oder auch gemeinsame Fortbildungen von Lehrkräften unterschiedlicher Schulen. Zusätzlich bestehen auch räumliche Verbindungen, beispielsweise zwischen der Berufsschule und dem Gymnasium Herzogenaurach, da Räumlichkeiten für die Flüchtlingsbeschulung genutzt werden (dies ist auch für Säule 5 relevant).

In diesem Zusammenhang bestehen auch landkreisübergreifende Kooperationen, etwa zwischen dem Emil-von-Behring-Gymnasium in Spardorf sowie der in Zuständigkeit der Stadt Erlangen stehenden Ernst-Penzoldt-Mittelschule in der Form, dass leistungsstarke Flüchtlingskinder in einem Pilotprojekt beim Übergang von der Mittelschule im Gymnasium aufgenommen wurden. Dabei förderten Lehrkräfte des Emil-von-Behring-Gymnasiums aus den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch Schülerinnen und Schüler aus der Übergangsklasse der benachbarten Ernst-Penzoldt-Mittelschule mit insgesamt sieben Stunden pro Woche. Das Ziel war es, diesen Schülern einen Wechsel in eine weiterführende Schule, also an das Emil-von-Behring-Gymnasium oder an eine Realschule zu ermöglichen. Fünf von ihnen bestanden einen anschließenden Aufnahmetest. Die Schüler wurden dann auf die fünf 5. Klassen der Jahrgangsstufe verteilt, sodass sich in jeder Klasse nur ein Schüler nicht-deutscher Muttersprache befand und eine raschere

Integration und ein schnelleres Erlernen der deutschen Sprache möglich wurde. Über den regulären Unterricht hinausgehend wurden alle Schüler aus der Gruppe in einzelnen Fächern und Tutorien gefördert. Die zusätzlichen Unterrichtsstunden wurden/werden teilweise durch das Programm RegInFlex des Kultusministeriums zur Verfügung gestellt. Schließlich haben vier der fünf Schüler die Aufnahme in die Jahrgangsstufe 6 vollzogen (erfolgreiche Beendigung des Gastschulstatus). Ein Schüler ist an die Wirtschaftsschule übergetreten. Zusätzlich zur schulischen / fachlichen Förderung wurden sie durch gemeinsame soziale Aktivitäten der SuS des Emil-von-Behring-Gymnasiums unterstützt, von Lehrkräften ehrenamtlich (etwa bei behördlichen Angelegenheiten u.ä.) betreut und schließlich auch fortlaufend durch entsprechende Lehrkräfte „gecoacht“.

Und schließlich existieren durch die bestehenden Mittelschulverbünde seit einigen Jahren institutionalisierte Kooperationen zwischen den Mittelschulen der einzelnen Gemeinden.

Zahlreiche **Kooperationen zwischen Schulen sowie Wirtschaft und Arbeitsverwaltung** wurden bereits unter den laufenden Aktivitäten bezüglich der Übergänge dargelegt wie etwa das Forum Ausbildung, der AK SCHULEWIRTSCHAFT oder das Projekt „Schüler als Bosse“. Weiterhin genannt werden können hier der in Zusammenarbeit mit der IHK und regionalen Unternehmen stattfindende „Aktionstag Handel“ oder die vom Bund der Selbststän-

digen angebotene BDS-Azubi-Akademie. Ebenso ist die Kooperation verschiedener Schularten (z.B. Mittelschulen, Berufsschulen usw.) mit der Arbeitsverwaltung durch die Berufsberatung der Arbeitsagentur institutionalisiert.

Das Handlungsfeld der **Kooperation zwischen Schule – Wissenschaft** wird, wie unter Säule 1 bereits dargestellt und im Anhang ausführlich aufgelistet, im Landkreis Erlangen-Höchststadt bereits auf vielfältigste Weise bearbeitet.

Im Bereich der **Kooperation Schule – Jugendhilfe** wurden unter Säule 1 bereits zahlreiche Maßnahmen dargelegt, die der Landkreis vorhält. Diese Kooperationen zeigen sich insbesondere in der Zusammenarbeit zwischen Schulen und der Jugendsozialarbeit an Schulen, die mittlerweile an sieben Schulen im Landkreis eingesetzt wird. Eine Ausweitung ist hier dennoch wünschenswert, weswegen in der Säule 3 „Kein Talent darf verloren gehen“ eine entsprechende Projektkonzeption entwickelt wurde. Aber auch im Bereich der Kooperation zwischen Grundschulen und KiTas, der Gestaltung des Ganztagesangebotes durch verschiedene Träger der Jugendarbeit bzw. gemeindlichen Jugendpflege oder die Erziehungsberatung, die zumeist einzelfallbezogen mit den unterschiedlichen Akteuren zusammenarbeitet dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Zudem hält der Landkreis zwei weitere verwaltungsinterne Angebote vor. Durch den in den letzten Jahren in Zusammenhang mit dem G8 umfassenden Ausbau des offenen und gebunden Ganztagesangebotes bzw. -betreuung kommt gerade dem Bereich Familie bzw. der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine größere Bedeutung zu.

Der Fachdienst Familienbildung des Amts für Kinder, Jugend und Familie bereichert dabei die Kinder- und Jugendhilfe und ist auf die Erweiterung bzw. Stärkung der innerfamiliären Erziehungskompetenz ausgerichtet. Vor allem präventive Angebote fördern dabei die positive Wahrnehmung des Jugendamtes in der Öffentlichkeit. Weiter soll die Familienbildung die Selbst- und Nachbarschaftshilfe stärken, bürgerschaftliches Engagement (Säule 4) und die gesellschaftliche Teilhabe von Familien fördern. Die finanziellen Mittel, die gezielt für Prävention im Rahmen der Familienbildung eingesetzt werden, tragen dazu bei, die Aufwendungen für teure Jugendhilfemaßnahmen zu reduzieren. Und schließlich existiert mit dem „Bündnis für Familie“ ein Netzwerk im Landkreis, dem sich zahlreiche Partner aus den unterschiedlichsten Bereichen (Wirtschaft, Politik, Kirchen, Gemeinden und Verbänden) mittels Partnerschaftsvereinbarung angeschlossen haben, mit der Bereitschaft, im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Umsetzung der familienpolitischen Leitgedanken für den Landkreis ERH mitzuwirken.

Weiterhin zeigen sich im Bereich der **Kooperation Schule – Erwachsenenbildung** zahlreiche Verbindungen, etwa im Bereich der offenen sowie gebundenen Ganztages- und Mittagsbetreuung an Grund- und Mittelschulen durch die vhs, oder der Flüchtlingsbeschulung im Rahmen der Berufsintegrationsklassen. In diesem Zusammenhang sind auch die evangelische und katholische Kirche im Dekanat Erlangen aktiv, die zahlreiche Aktivitäten in Form von Veranstaltungsreihen, Bildungsfahrten, Projekten, Weiterbildungen u.v.m. im Bereich der Erwachsenenbildung anbieten. Zu nennen sind hier vor allem BildungEvangelisch

sowie die KEB (Katholische Erwachsenenbildung) Erlangen-Höchststadt.

Das Ziel der Schaffung eines **Bildungsnetzes für die Region in Form einer Internetplattform**, wird sich gerade in einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit genähert. Die technische Infrastruktur wurde durch einen externen Dienstleister bereits eingerichtet. Nach der Klärung der finanziellen Rahmenbedingungen sollen künftig entsprechende relevante Daten eingepflegt werden.

Hinsichtlich der **Profilbildung der Schulen** können die im Landkreis Erlangen-Höchststadt zahlreichen bestehenden Projekte und Aktivitäten nicht in ihrer Gänze dargestellt werden. Zu nennen seien hier aber insbesondere die weitreichenden Aktivitäten im MINT-Bereich. Dabei zeichnen sich die Gymnasien und Realschulen des Landkreises durch eine Vielzahl differenzierter MINT-Förderungen, -Aktivitäten und -Angebote sowie Kooperationen mit ortsansässigen Unternehmen aus. Teilnahmen an verschiedenen internationalen Olympiaden (u.a. JuniorScience, Chemie, Biologie, Physik) und Wettbewerben (Landes- und Bundeswettbewerb Mathematik, Informatik), schulinterne Angebote beispielsweise in den W- und P-Seminaren der Gymnasien, Zusatzkursangebote in verschiedenen MINT-Bereichen, die Arbeitsgemeinschaft „Technisches ExperiMINTieren – wo Ingenieur/-innen geboren werden“ (am Gymnasium Höchststadt a. d. Aisch), strategische Partnerschaften mit verschiedenen Unternehmen der Region oder eine Ausbildungsplatzbörse für technische Berufe sind nur einige Beispiele für die klare und starke Profilbildung des Landkreises im Bereich MINT.

Mittlerweile sind zudem zehn Schulen des Landkreises (vier Gymnasien, zwei Realschulen, drei Mittelschulen und die Fachakademie) als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ausgezeichnet worden und bekennen sich somit klar zu Demokratie und Toleranz.

Nachfolgend werden die Projekt-Aktivitäten im Bereich der Kooperationen dargelegt. Wenngleich sich kein Arbeitskreis explizit mit diesem Thema befasst hatte, sind dennoch Ideen entstanden, die es künftig anzugehen gilt.

PROJEKTAKTIVITÄTEN

SÄULE 2:

SÄULE 2 – ARBEITSKREIS 2:

KOOPERATION DER SCHULEN

PROJEKT 1:

PROJEKTTITEL:

Austausch Berufliche Oberschule (Fachoberschule und Berufsoberschule) – Zubringerschulen (Wirtschaftsschule, Realschulen und entsprechende Mittelschulen)

KURZBESCHREIBUNG:

Mit dem Mittleren Schulabschluss eröffnen sich zahlreiche berufliche und schulische Möglichkeiten. Gerade aber nach Abschluss der Sekundarstufe I die individuell passende Lösung zu finden, stellt für manche Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung dar. Ziel dieser Kooperation ist es, Schülerinnen und Schüler von Realschulen, Wirtschaftsschulen und Mittelschulen in ihren Laufbahnentscheidungen zu unterstützen, indem Alternativen anschaulich erläutert und erlebbar gemacht werden.

Beide Schularten der Beruflichen Oberschule – die Fachoberschule und die Berufsoberschule – ermöglichen individuelle Lösungen, indem die Schullaufbahn im Anschluss an den Mittleren Schulabschluss entweder direkt fortgesetzt wird oder zunächst berufliche Erfahrungen gesammelt werden. Die Berufliche Oberschule bietet geeigneten Schülerinnen und Schülern hierbei die Möglichkeit zum Fachabitur (Fachhochschulreife), zur fachgebundenen Hochschulreife oder zur

- allgemeinen Hochschulreife zu gelangen.

Neben der Stadt Erlangen umfasst der Einzugsbereich der Beruflichen Oberschule Erlangen auch den Landkreis Erlangen-Höchststadt.

Zunächst konzentriert sich das Kooperationsprojekt auf den direkten schulischen Anschluss an einer Fachoberschule. Dabei werden eine individuell passgenaue Zweigwahl, die Besonderheiten der fachpraktischen Ausbildung, die für Schülerinnen und Schülern mit dem neuen Schultyp verbundenen veränderten schulischen Anforderungen, die möglichen Abschlüsse der Beruflichen Oberschule sowie anschließende Studien- und Berufsfelder in den Blick genommen.

Beispiele für konkrete Maßnahmen:

- Informationsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe an der Wirtschaftsschule und den Realschulen mit Lehrkräften der Fachoberschule
- Informationsveranstaltung und Erfahrungsaustausch zwischen derzeitigen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Realschulen und der Wirtschaftsschule
- Schnupper-Unterricht am Ende der 10. Klasse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an der Fachoberschule

Projektpartner:

Einrichtung 1: Berufliche Oberschule Erlangen

Einrichtung 2: Wirtschaftsschule Erlangen

Einrichtung 3: Realschule Herzogenaurach und Realschule Höchststadt a. d. Aisch

Einrichtung 4: Mittelschulen mit M-Zug

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler

Ziele:

- Förderung von gelingenden Übergängen und Berufsbiographien,
- Förderung struktureller Verbesserungen (z.B. zur einfacheren Kooperation oder digitalen Vernetzung),
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten).

Projektdauer, Projektbeginn

/-ende:

laufend

Finanzierungsplan:

Mitteleinsatz und -bedarf

Materialkosten: Geringe Kosten

Öffentlichkeitsarbeit: Geringe Kosten

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: **Insgesamt ist von geringen Kosten auszugehen**

PROJEKT 2:

PROJEKTTITEL:

Beratungsstelle für den Landkreis

KURZBESCHREIBUNG:

Im Landkreis soll, in Ergänzung zum bereits existierenden schulischen Beratungsangebot, eine Beratungsstelle eingerichtet werden, die die Besonderheiten „vor Ort“ kennt. Dabei ist es von Bedeutung, dass die Beratung schulartübergreifend und vor allem neutral stattfindet.

Ihre Aufgabengebiete umfassen:

- Inhaltliche Kenntnis und Information über das komplexe Schulsystem mit dem Ziel der Vermittlung der vielfältigen Durchlässigkeit.
- Dabei Kooperation mit den Beratungslehrkräften der Schulen.
- Vermittlung schulartbezogener oder berufsbezogener Referenzen (z.B. aus der IHK, HWK etc.).
- Information in verschiedenen Sprachen durch den direkten Zugriff auf Dolmetscher.
- Ansprechpartner/in bei Übertrittsveranstaltungen.
- Unmittelbare vor Ort Beratung im Landratsamt, weil genaue Kenntnisse des Landkreises vorhanden / erforderlich sind.
- Bei Bedarf: schulartübergreifende Organisation von Treffen bestimmter Beratungskräfte.
- Daneben sollte sie die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsbildung stärken, auf Probleme ihrer konkreten Lebenssituation eingehen und diese in ihrem schulischen Werdegang unterstützen.

Projektpartner:

Einrichtung 1: Staatliches Schulamt

Einrichtung 2: Landratsamt Erlangen-Höchststadt

Einrichtung 3: Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Caritas
Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner: Staatliche Schullaufbahnberatung, IHK, HWK

Zielgruppe:

Kinder und Eltern

Ziele:

- Förderung von gelingenden Übergängen und Berufsbiographien,
- Förderung von Bildungsmaßnahmen zur Integration von Neuzugewanderten (z.B. zur Sprachförderung, Demokratiebildung, beidseitige Wertebildung),
- Stärkung der Fachkräftesicherung,
- Förderung struktureller Verbesserungen (z.B. zur einfacheren Kooperation oder digitalen Vernetzung),
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),
- Sonstiges: Durch die bedarfsgerechte Vermittlung von Schülerinnen und Schülern auf die für sie passende Schulart, könnten Schulart-Wechsel sowie Brüche in der Bildungsbiographie reduziert werden.

Projektdauer, Projektbeginn /-ende:

Es handelt sich um eine nachhaltige Stellenschaffung; Projektbeginn: frühestmöglich

Finanzierungsplan:

Miteinsatz und -bedarf

Personalkosten = ca. 60.000 Euro pro Jahr (= eine Ganztagesstelle).

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf = ca. 60.000 Euro pro Jahr

- Als weitere mögliche Kooperationsform wurde die Vernetzung zwischen dem Staatlichen Beruflichen Schulzentrum sowie der Technischen Hochschule Nürnberg angedacht. Hier müssten künftig noch Ansprechpartner und Zuständigkeiten ausgelotet werden.
- Bei stattfindenden Treffen von Beratungslehrkräften und Schulpsychologen könnte der Bildungskordinator des Landkreises künftig zudem anstreben eine Art Vermittlungsrolle einzunehmen. Ein gegenseitiger Austausch sowie das Wissen über aktuelle Themenfelder könnte dabei helfen aktuelle Bedarfslagen zu identifizieren und entsprechend darauf zu reagieren.

ZUSAMMENFASSUNG UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Die Säule 2 der Bildungsregion ist, wie auch die vorhergehenden Darstellungen zeigen, eng verzahnt mit Säule 1, wobei das Augenmerk hier stärker auf Vernetzungen und Kooperationen der beteiligten Akteure zielt, was wiederum die einzelnen Übergänge optimieren soll. Durch eine Verstetigung der Vernetzung und Kooperation der außerschulischen und schulischen Akteure und Angebote im Landkreis Erlangen-Höchststadt soll der schulische, berufliche und gesamtgesellschaftliche Nutzen gestärkt werden. Um dies gewährleisten zu können, wird derzeit in Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung eine Befragung zu nachhaltiger Kooperation und Vernetzung durchgeführt. Insgesamt, das zeigen auch die Ergebnisse der Arbeitskreise, wird diese derzeit schon als sehr gut eingeschätzt, wenngleich punktuell weitere Vernetzung gewünscht wird. Dem wird durch die konkrete Projekt-Maßnahme, die sich in der Umsetzungsphase durch konkrete Gespräche und der Auslotung von Möglichkeiten befindet, sowie den weiteren künftig anzugehenden Maßnahme-Ideen Rechnung getragen.

SÄULE 3: KEIN TALENT DARF VERLOREN GEHEN – JUNGEN MENSCHEN IN BESONDEREN LEBENSLAGEN HELFEN

Die Inhalte der Säule 3 wurden im Arbeitskreis 4 „Kein Talent darf verloren gehen“ bearbeitet. Konkrete Aufgabenfelder hierbei waren:

- Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund
- Inklusion bzw. Förderung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung
- Junge Menschen in Krisen auffangen

Der Arbeitskreis 4 war der teilnehmerstärkste Arbeitskreis im Bildungsregionen-Prozess, was einerseits der derzeit aktuellen Flüchtlingsthematik geschuldet war / ist, andererseits wurden hier aber auch die meisten Projekt-Ideen generiert, was verdeutlicht, dass hier an einigen Stellen größerer Handlungsbedarf gesehen wird. Durch die große Bandbreite der AK-Teilnehmer konnten so ressortübergreifende Ideen entwickelt werden.

ARBEITSKREIS 4 „KEIN TALENT DARF VERLOREN GEHEN“

Vorname	Name	Einrichtung
Sven	Czekal	Bildungskordinator, Landratsamt ERH
Luise	Dümmeler	JaS Mittelschule Höchststadt
Jürgen	Ganzmann	Behindertenbeauftragter Landkreis Erlangen-Höchststadt, Geschäftsführer WAB Kosbach gGmbH (u.a. Leiter von stationären Jugendhilfeeinrichtungen)
Daniel	Auras	Lehrer Mittelschule Höchststadt
Antje	Düll	Mitarbeiterin WAB Kosbach gGmbH
Birgit	Geisser	Beratungslehrerin Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf
Traugott	Goßler	Geschäftsführer Kreisjugendring, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Landratsamt, Mitglied im UA Jugendhilfeplanung sowie UA Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz des JHA
Alexandra	Graf	Mitarbeiterin WAB Kosbach gGmbH
Erich	Heinlein	Schulleiter Erich-Kästner Förderschule Spardorf
Ralf	Hingler	Gemeindejugendpfleger Heroldsberg
Heike	Krahmer	Sachgebietsleiterin Amt für Kinder, Jugend und Familie, Landratsamt ERH, Mitglied im JHA und in allen Unterausschüssen des JHA
Thomas	Krause	Leiter JaS Puckenhof e.V.
Thomas	Lang	Gemeindejugendpfleger Stadt Herzogenaurach
Bianca	Marschalek	Schulpsychologin Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf
Astrid	Marschall	Kreisrätin
Thomas	Meißner	Mitarbeiter der Schulleitung Gymnasium Eckental
Karin	Müller	Inklusion erlangen – in Stadt und Land, Access
Retta	Müller-Schimmel	Kreisrätin, Mitglied im JHA und in allen Unterausschüssen des JHA
Heinz	Pröll	Schulleiter Mittelschule Herzogenaurach
Norbert	Ratzke	Geschäftsführer Jobcenter Erlangen-Höchststadt
Monika	Rosival-Meissner	Kreisrätin und Leiterin therapeutische Wohngruppe für Jugendlichen mit Sucht und Psychose
Dr. Ute	Salzner	Kreisrätin
Andrea	Sitzmann	HWK für Mittelfranken, Abt. II Berufsbildungs- und Prüfungswesen -BP-
Johannes	Stegmann	Koordinator der Bildungsregionen, Regierung von Mittelfranken
Klaus-Peter	Sunder	Stellv. Schulleiter Mittelschule Herzogenaurach
Kerstin	Uhlisch	Lebenshilfe Herzogenaurach, Bereichsleiterin Kinder und Jugend
Angelika	Ulbrich	Stellv. Schulleiterin Grundschule Höchststadt-Süd
Ursula	Walther	Forum Inklusion und Bildung Erlangen-Höchststadt
Julia	Weiland	Gemeindejugendpflegerin Höchststadt
Daniela	Zarbo	Arbeitsvermittlung Jobcenter Erlangen-Höchststadt
Sina	Ziegler	Lehrerin Grundschule Herzogenaurach
Dr. Dorothea	Zwölfer	Pfarrerin, Evangelisches Dekanat Bamberg

Ziel des Arbeitskreises 4 bzw. der Säule 3 sind lt. Handreichung für die Bildungsregionen verbesserte Rahmenbedingungen für bessere Bildungschancen und –teilhabe benachteiligter Kinder und Jugendlicher bzw. solcher mit erhöhtem Förderbedarf. Konkret handelt es sich dabei um die Themenfelder Integration, Inklusion sowie besonders kritische Lebenslagen.

Die Bedeutung der Förderung dieser Themenfelder ergibt sich bereits aus der bereits eingangs erwähnten demographischen Notwendigkeit heraus. Zahlreiche Betriebe im Landkreis Erlangen-Höchststadt sind auf der Suche nach Auszubildenden. Bei einer Arbeitslosenquote im März 2017 von 2,1% und insgesamt fast 400 unbesetzten Ausbildungsstellen gilt es vermehrt und verstärkt solche Jugendliche in den Ausbildungsmarkt, aber selbstverständlich auch in die Gesellschaft zu integrieren, die einen erhöhten Förderbedarf aufweisen. Eine Zielgruppe die dabei künftig eine besondere Rolle spielen könnte, stellen junge Zuwanderer dar. Entsprechend gilt es jetzt schon die Weichen zu stellen.

Angesiedelt sind diese Themenbereiche beim Amt für Kinder, Jugend und Familie. Natürlich spielen aber auch der Kreisjugendring und die gemeindlichen Jugendpfleger/innen sowie die Jugendsozialarbeit an Schulen eine wesentliche Rolle bei der Bewältigung dieser Aufgaben. Diese Felder sind aber selbstverständlich auch Querschnittsaufgaben, so dass viele der unter Säule 1 und 2 aufgeführten Akteure und Aktivitäten auch an

die in Säule 3 genannten Zielgruppen adressiert sind. In der Folge werden exemplarische Aktivitäten im Landkreis Erlangen-Höchststadt aufgeführt, die sich (zumeist) explizit an besagte Gruppen richten.

AUSGANGSSITUATION UND BESTEHENDE AKTIVITÄTEN

Im Bereich der **jungen Menschen mit Migrations- und / oder Fluchthintergrund (Integration)** weist der Landkreis ein differenziertes Angebot auf.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 werden an den Berufsschulstandorten in Herzogenaurach und Höchststadt sowie in den Räumlichkeiten des Gymnasiums Herzogenaurach berufsschulpflichtige Flüchtlinge in mittlerweile 14 Berufsintegrationsklassen (I + II) beschult, die als Reaktion auf die steigenden Flüchtlingszahlen der letzten Jahre gebildet wurden. Neben Sprachunterricht und fachlichen Unterrichtseinheiten werden die entsprechenden Schüler/innen durch verschiedene Träger sozialpädagogisch betreut. Enge Kooperationen mit regionalen Unternehmen sorgen und sorgen dafür, dass sie auch Praktika ableisten können um fit für den Arbeitsmarkt gemacht zu werden. Zudem existieren an der Mittelschule Herzogenaurach für jüngere Zuwandererkinder drei Übergangsklassen. An allen anderen Schulen werden sie in Regelklassen unterrichtet und fallen auch in das Aufgabengebiet der Jugendsozialarbeit an Schulen.

Im Bereich des Ehrenamtes existieren landkreisweit fast flächendeckend Helferkreise, die sich

speziell der Integration von Flüchtlingen widmen und hier gerade im Bereich der Deutschförderung ehrenamtliche Sprachkurse anbieten. Zur Unterstützung der Helferkreise, aber auch der einzelnen schulischen und außerschulischen Akteure bei der Kommunikation befindet sich derzeit in Zusammenarbeit mit der Stadt Erlangen ein transparenter und einheitlicher Dolmetscherpool im Aufbau.

Im Bereich des Ehrenamtes gibt es, koordiniert durch das Ehrenamtsbüro des Landkreises sowie teilweise des Jugendamtes, die Angebote der Sprachbegleiter, Lese- sowie Familienpaten, die ihren Beitrag zur sprachlichen und gesellschaftlichen Integration und Teilhabe leisten.

Der Jugendmigrationsdienst in der Stadt Erlangen, der auch Zuwanderer im Landkreis betreut, bietet ebenso zahlreiche Angebote, insbesondere Sprachkurse. Zusätzlich Integrationshilfe leisten die verschiedenen Träger der Migrations- sowie der Asylsozialberatung im Landkreis.

Das von der mobilen Jugendarbeit des Kreisjugendamtes initiierte Jugendprojekt „Demokratie und Vielfalt“ bietet engagierten Ehrenamtlichen, Schulklassen u.a. die Möglichkeit finanzielle Förderungen für Aktionen und Projekte auch im Bereich Migration, Integration usw. zu erhalten. Eine Liste bisher geförderter Projekte findet sich unter: <http://www.demokratie-und-vielfalt.net/aktionen/>. Hier sei insbesondere auf die tragende Rolle der Jugendhilfe und deren Unterstützung dieser zahlreichen außerschulischen, non-formalen Bildungsangebote verwiesen.

In diesem Zusammenhang darf auch die vielfältige Arbeit der Jugendhilfe im Bereich Migration nicht unerwähnt bleiben. Zitiert sei hier nochmals aus ihren Strategiezielen der derzeitigen Wahlperiode:

„5. Migration

Bei der Überprüfung bestehender und bei der Planung und Konzeptionierung neuer Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien sollen die Belange von jungen Menschen und ihren Familien mit Migrationshintergrund in besonderem Maße berücksichtigt werden. Hierzu sind geeignete Maßnahmen zu treffen, die helfen können sprachliche und kulturelle Hürden oder Hemmnisse zu mindern und damit positive Teilhabe- und Entwicklungsbedingungen im Landkreis Erlangen-Höchstadt zu schaffen.“

Auch das Ehrenamt leistet hier durch die außerschulische Integration in Sportvereine u.ä. einen wertvollen Beitrag in Form informeller Beteiligungs- und Bildungsprozesse.

Nicht zuletzt wird seit Oktober 2016 die Stelle einer Bildungskoor-
dinatorin für Neuzugewanderte im Landkreis Erlangen-Höchstadt über das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Diese liefert wertvolle Vernetzungsarbeit zwischen den verschiedensten Bildungsakteuren im Landkreis und konnte so etwa das „Koordinierungscenter Asyl und Arbeit“ etablieren, ein Arbeitskreis der sich speziell dem Übergang bzw. der Integration in den Arbeitsmarkt bzw. eine berufliche Ausbildung widmet. Hierfür hält die Agentur für Arbeit speziell für Neuzugewanderte auch eine Vielzahl an arbeitsmarktintegrierenden Angeboten vor, wie etwa Bayern Turbo,

die Einstiegsqualifizierung (EQ), Brückenjahr 21+, Perspektive für Flüchtlinge (PerF) uvm.

Ein weiteres Themenfeld der Bildungskoor-
dinatorin für Neuzugewanderte stellt das Thema interkultureller Elternarbeit dar. Angedacht sind z.B. mehrsprachige Elternabende an Grund- und Mittelschulen, die mit der Hilfe ehrenamtlicher Dolmetscher organisiert werden könnten. Erste Gespräche hierzu haben bereits stattgefunden.

Auch für junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf (Inklusion) hält der Landkreis, neben zwei Sonderpädagogischen Förderzentren und einem Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, eine Vielzahl an Angeboten und Aktivitäten vor, so dass die empfohlenen Handlungsfelder gut abgedeckt sind: Sämtliche Landkreisschulen sind fast vollständig barrierefrei erschlossen. Inklusion wird dabei in allen Schulen bereits aktiv aufgegriffen, wo nötig finden Besuche des MSD / MSH (mobiler sonderpädagogischer Dienst / Hilfen der Förderzentren) an den Regelschulen und Kindergärten statt.

Für die Beratung von Eltern haben sich die drei Förderzentren zu einem gemeinsamen „Kompetenz- und Beratungszentrum“ zusammengeschlossen. Kooperations- sowie Partnerschaftsklassen zwischen Förderzentren und Regelschulen werden, wo nötig und gewünscht, gebildet. Derzeit gibt es an sieben Grund- sowie einer Mittelschule Kooperationsklassen. Bei Bedarf erfolgt eine Einzelbeförderung der Kinder zur Schule.

Zusätzlich bietet das Staatliche Schulamt für die Stadt Erlangen und

den Landkreis Erlangen-Höchstadt Inklusionsberatung an. Auch die Lebenshilfe Erlangen-Höchstadt bietet Beratung an, daneben aber auch verschiedenste Maßnahmen wie etwa Frühförderung. Auch die gemeinnützige GmbH WAB Kosbach, deren Geschäftsleiter Herr Ganzmann den Arbeitskreis 4 mitleitete, hält verschiedenste Angebote im Bereich Inklusion und Integration vor.

Eine weitere wichtige Rolle spielt das Themenfeld Inklusion im Bereich der Jugendhilfe und außerschulischen Lernorte. Unter den Strategiezielen der Jugendhilfe für die derzeitige Wahlperiode heißt es:

„4. Inklusion

Die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Erlangen-Höchstadt sollen so gestaltet sein, dass allen Kinder und Jugendlichen gleichermaßen Zugang ermöglicht wird und Auswirkungen individueller Benachteiligungen reduziert werden. Um dies zu überprüfen, sollen alle Angebote des Amtes für Kinder, Jugend und Familie, sowie des Kreisjugendrings einem „Inklusionscheck“ unterzogen werden.“

Im Jahr 2018 sollen durch eine pädagogische Mitarbeiterin beim Kreisjugendring alle Maßnahmen des Kreisjugendrings und des Landkreises für Kinder und Jugendliche einem Inklusionscheck unterworfen und die Förderlichtlinien des Landkreises nochmal dem Bedarf angepasst werden. Für dieses Projekt und für die Mitarbeit in zahlreichen Arbeitskreisen zum Themenbereich Inklusion wird beim Kreisjugendring ab 2018 eine zusätzliche Stelle geschaffen. Der Vorsitzende des Kreisjugendrings ist im Arbeitskreis 4, Untergruppe Inklusion, der Bildungs-

region vertreten und zusätzlich in weiteren Arbeitskreisen die sich dem Themenfeld Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit widmen aktiv:

- Modellprojekt Inklusion „Wohnen – Mobilität – Freizeit / Kultur“ der Lebenshilfe Herzogenaurach.
- „Selbstverständlich Inklusion“ des BJR: Ziel des Projektes ist, dass die Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung in der Jugendarbeit selbstverständlich wird.
- „Grenzenlos! Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit in Mittelfranken“: Ein Projekt bestehend aus den drei Modulen Netzwerkarbeit, Kulturpädagogische Workshops und Arbeitshilfen.
- „Inklusion Erlangen – in Stadt und Land“ mit der Access-Inklusionsbegleitung.

Außerdem seien folgende Angebote kurz skizziert:

Eine inklusive Ferienwoche des Kreisjugendrings in Zusammenarbeit mit der Offenen Behindertenarbeit der Lebenshilfe Erlangen für Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren wird jedes Jahr im August durchgeführt (seit 2014). Mit dabei sind stets ca. 25 Kinder, etwa die Hälfte von ihnen mit einem Handicap. Bei der Maßnahme wird mit einem gemischten 10-köpfigen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Team des Kreisjugendrings und der Offenen Hilfen der Lebenshilfe gearbeitet. Sie wird über die Aktion Mensch und über das Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung für außerschulische Jugendbildung gefördert.

Weiterhin weist der Landkreis Erlangen-Höchststadt seit Jahren in

der Ausschreibung zum Feriencamp darauf hin, dass auch Kinder mit einer Behinderung eingeladen sind, an den Angeboten teilzunehmen. Im Einzelfall wird dabei entschieden, welcher Unterstützungsbedarf notwendig ist.

Im Jahr 2017 wurde in Kooperation mit der Lebenshilfe Erlangen-Höchststadt ein gemeinsamer Busausflug angeboten. Diese Zusammenarbeit soll ausgebaut werden.

Schließlich existiert seit einigen Jahren das „Forum Inklusion und Bildung (FIB) im Landkreis Erlangen-Höchststadt“. Die Beteiligten setzen sich für eine inklusive Teilhabe an den Kitas und Schulen des Landkreises ein. Dazu führen sie auch eine Liste aller Kitas und Schulen, die bereits Erfahrungen in der Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf haben.

Die laut Handreichung empfohlenen Handlungsfelder und Gestaltungsmöglichkeiten für die Bereiche **„Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen“** sowie **„Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken“** werden im Landkreis ERH weitestgehend erfüllt: JaS existiert bereits an sieben Schulen im Landkreis, Patenschaftsangebote (Sprachbegleiter, Schülercoaches, Lese- und Familienpaten) sind koordiniert über das Ehrenamtsbüro und das Amt für Kinder, Jugend und Familie auch vorhanden, die verschiedenen Maßnahmen der Agentur für Arbeit (abH, EQ, BIJ, AsA usw.) werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern wo nötig angeboten und realisiert, regionaler Austausch zwischen ver-

schiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe, Beratungslehrkräften, Schulpsycholog/innen usw. findet statt.

Außerdem existieren an den Gymnasien des Landkreises verschiedene Angebote der Begabtenförderung.

Zu erwähnen ist hier beispielsweise das Projekt TalentEck das seit mehreren Jahren am Gymnasium Eckental mit großem Erfolg läuft. Besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler erhalten hier in einem Enrichment-Programm zusätzliche Lernanreize in Form von Intensivierungsstunden, zudem sollen durch ein Mentoren-Programm Selbstbewusstsein gestärkt und die Persönlichkeitsbildung gefördert werden.

Zudem nehmen das Gymnasium Herzogenaurach sowie das Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf, gemeinsam mit fünf Gymnasien der Stadt Erlangen an einem Anreicherungsprogramm teil. Die Koordination liegt beim Ohm-Gymnasium in Erlangen. Es wendet sich an SuS der Jahrgangsstufen 5 bis 8. Dabei nehmen etwa zwei SuS pro Klasse an so genannten Pluskursen teil, die in erster Linie der Erweiterung fachlicher Kompetenzen der Teilnehmenden dienen, sowie zum Wecken und zur Pflege neuer Interessen.

Das Emil-von-Behring-Gymnasium stellt dabei beispielsweise zwei Kurse, einen aus dem Bereich Kunst und einen aus dem Bereich Chemie. Zudem nimmt es am Hochbegabtenmodell Mittelfranken (HMM) teil, bei dem jedes Jahr ein oder mehrere Teilnehmer der Jahrgangsstufen 9 bis 11 eingeladen werden und sich einem Auswahlverfahren unterwerfen.

Hinzu kommen die bereits dargelegten vielfältigen Aktivitäten im

Bereich der MINT-Förderung.

Wo dies in der Säule 3 nötig erschien, wurden spezielle Maßnahmen, etwa zur JaS u.ä., konkretisiert, die in der Folge dargestellt werden.

PROJEKTAKTIVITÄTEN

SÄULE 3:

SÄULE 3 – ARBEITSKREIS 4: KEIN TALENT DARF VERLOREN GEHEN – JUNGEN MENSCHEN IN BESONDEREN LEBENSLAGEN HELFE

PROJEKT 1:

PROJEKTTITEL:

Schul- und Jugendsozialarbeit an Gymnasien (Gymnasium Eckental, Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf)

KURZBESCHREIBUNG:

Talentierte und intelligente SchülerInnen mit unbestrittener kognitiver Eignung drohen aufgrund schwieriger Umstände an der gymnasialen Schullaufbahn zu scheitern und „Underachiever“ zu werden. Derartige Umstände wären:

- Familiäre Situation: (Halbwaisen, Waisen, Trennungs- und Scheidungskinder, schlechte Betreuungssituation, Erziehungsproblematiken)
- Eltern mit Unterstützungsbedarf in der Erziehung
- Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung
- Bildungsferne Herkunftsfamilie
- wenig häusliche Unterstützung in schulischen Belangen (Selbstorganisation)
- Verhaltensauffälligkeiten
- Kaum/keine Gruppenfähigkeit
- Unruhige Verhaltensweisen
- Unaufmerksamkeit /Unkonzentriertheit

triertheit

- Schulverweigerung
- Psychische Störungen
- Substanzmissbrauch
- Mediensucht
- Schwierigkeiten in Peergroup und Klassengemeinschaft

Daraus resultiert die Notwendigkeit der Unterstützung der Gymnasien durch Schul- und Jugendsozialarbeit.

Mögliche Einsatzfelder sind:

- Gruppen- und Einzelfallarbeit bzw. -unterstützung
- Präventionsarbeit
- lösungsorientierte Unterstützung
- Betreuung des freiwilligen sozialen Schuljahres

Projektpartner:

Einrichtung 1: Landratsamt Erlangen-Höchstädt, Ansprechpartner: Sven Czekal

Einrichtung 2: Puckenhof, Ansprechpartner: Thomas Krause

Einrichtung 3: Gymnasium Eckental, Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf, Ansprechpartner: OStD Friedrich Arnet/OStR; Thomas Meißner Eckental, OStD Dr. Martin Braun/StRin, Bianca Marschalek, Schulpsychologin Spardorf

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf

Ziele:

- Förderung der non-formalen Bildung (z.B. gemeindliche Jugendpflege, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung),
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit

Behinderung oder Neuzugewanderten),

- Förderung von Bildungsmaßnahmen zur Integration von Neuzugewanderten (z.B. zur Sprachförderung, Demokratiebildung, beidseitige Wertebildung),
- Förderung der Prävention (z.B. präventiver Jugendarbeit, Gesundheitsprävention oder Gesundheitsbildung),
- Sonstiges: Chancenwahrung bei ungünstigen Rahmenbedingungen (Peers, Familie, Persönlichkeit).

Projektdauer, Projektbeginn /-ende:

vorerst 1 Jahr

Finanzierungsplan:

Mitteinsatz und -bedarf

Personalkosten: ½ Stelle pro Schule einer SozialpädagogIn (ca. 30.000 Euro pro Jahr)

Materialkosten: 500 Euro pro Schule (Fahrtkosten, Projektmaterial etc.)

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: **ca. 30.500 Euro pro Jahr und Schule**

PROJEKT 2:

PROJEKTTITEL:

Wetterfest – Gruppe zur Begleitung von Kindern beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

KURZBESCHREIBUNG:

Ängstliche und introvertierte Kinder mit Problemen in der sozial-emotionalen Entwicklung haben ein hohes Risiko, trotz guter kognitiver Leistungen am Übergang in die Grundschule zu scheitern. Diese Kinder können ihre vorhandenen Potentiale nicht zeigen und so entstehen Blockaden für die Weiterentwicklung von Kompetenzen. Ebenso entstehen Risikosituationen für die Integration in den Klassenverband. Sprachliche Unsicherheiten der Kinder können diese Negativentwicklung verstärken. Im Rahmen der Kleingruppe von sechs Kindern wird den Kindern ein langdauerndes Beziehungs- und Entwicklungsangebot gemacht. Ziel ist die Unterstützung emotionaler und sozialer Fähigkeiten, sog. Ich-Fähigkeiten, um den Übertritt in die Grundschule zu meistern. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich für 90 Minuten in den Räumen der evangelischen Kirchengemeinde in Heroldsberg (Ausnahme Ferienzeiten). Unter Anleitung einer Diplompädagogin und mit kindgemäßen Methoden wie Spiel, Bewegung, Gespräch und lebenspraktischen Tätigkeiten erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und Gemeinschaft. Sie erfahren Unterstützung beim Erwerb eines positiven Selbstkonzeptes, einer angemessenen Arbeitshaltung sowie sozialer und personaler Kompetenzen.

Dauer : Februar 2018 – Februar 2019

Projektpartner:

Einrichtung 1: Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle des Caritasverbandes Erlangen/Erlangen-Höchstädt/Aisch für den Landkreis Erlangen-Höchstädt, Ansprechpartnerin: Simone Steiner

Einrichtung 2: Evangelische Kirchengemeinde Heroldsberg, Ansprechpartner: Klaus Firnschild-Steuer

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner: Kindergärten, Kinderärzte, ergo- und logopädische Praxen im östlichen Landkreis, Frühförderung, Amt für Kinder, Jugend und Familie ERH

Zielgruppe:

Introvertierte Kinder im letzten Kindergartenjahr mit Schwierigkeiten in der sozial-emotionalen Entwicklung, im Sozialverhalten und in der Leistungsperformanz

Ziele:

- Förderung der frühkindlichen Bildung (z.B. frühpräventive Bildung, Kooperation der frühkindlichen Bildung und Familienbildung usw.),
- Förderung von gelingenden Übergängen und Berufsbiographien,
- Förderung der non-formalen Bildung (z.B. gemeindliche Jugendpflege, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung),
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),
- Förderung von Bildungsmaßnahmen zur Integration von Neuzugewanderten (z.B. zur Sprachförderung, Demokratiebildung, beidseitige Wertebildung).

Projektdauer, Projektbeginn /-ende:

Die Gruppe beginnt im März 2018 und endet im Februar 2019. Vorausgehend erfolgen die Information der Projektpartner, die Anmeldeformalitäten und die Auswahlgespräche mit den Eltern und dem Kind. Nach Abschluss der Gruppe findet ein Auswertungsgespräch mit den Eltern statt

Finanzierungsplan:

Mitteleinsatz und -bedarf

Personalkosten: 2.800 Euro

Materialkosten: 650 Euro (Raummiete von 10 Euro pro Treffen ist hier beinhaltet)

Öffentlichkeitsarbeit: 50 Euro

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: **3.500 Euro**

Anmerkungen

Aktuell wird für die Teilnahme ein Kostenbeitrag von 100 Euro erhoben. Die Raummiete beträgt 10 Euro pro Treffen und wird an die evangelische Kirchengemeinde entrichtet.

PROJEKT 3:

PROJEKTTITEL:

Praktisches Lernen in außerschulischer Form (PLaF)

KURZBESCHREIBUNG:

Das praktische Lernen in außerschulischer Form, kurz PLaF, ist ein neues Lern- und Lehrmodell. Zielgruppe sind Schüler, die durch das reguläre Bildungsangebot der Schule nicht erreicht werden können. PLaF ist ein flexibles Bildungsangebot, das nicht regulär beschulbare Schüler dort abholt, wo sie aktuell stehen, und nach individuellem Bedarf fördert. Grundlage hierfür sind vielfältige praktische Angebote in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Praxismodule). Jedes Modul beinhaltet sowohl berufspraktische Tätigkeiten unter pädagogischer Anleitung als auch praxisorientiertes Lernen. PLaF gibt Schülern, die sich nicht an das bestehende Bildungssystem anpassen können, eine Auszeit vom problembehafteten Schulalltag. Gleichzeitig verhindert die Teilnahme an dem Programm, dass Betroffene nach ihrer Schulabwesenheit bildungstechnisch abgeschlagen sind. Eine Reintegration in bestehende Klassen oder die direkte Überführung in berufliche Bildung werden so möglich. PLaF bietet in einem ersten lokalen Pilotprojekt 10 Plätze für die individuelle Betreuung von Jugendlichen an, die je nach Bedarf bis max. 6 Monate umfasst. Bei Bedarf kann die Maßnahme verlängert werden. PLaF soll die schulischen und beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen für Jugendliche verbessern. Übergeordnetes Ziel:

Das übergeordnete Ziel besteht in individueller und flexibler Betreuung und Förderung von jungen Men-

schen, die im Schulsystem (vorübergehend) keinen Platz finden. Die Maßnahme orientiert sich am Bedarf des Jugendlichen unter Berücksichtigung des persönlichen Leistungs- und Entwicklungspotentials. Die Reintegration in das Schulsystem steht hierbei im Fokus oder zumindest eine beruflichen Integration.

Zu betonen sei hier, dass sich das Projekt, trotz der konkreten Ausgestaltung der einzelnen Inhalte, noch in einer Visionsphase befindet, da die rechtlichen Realisierungsmöglichkeiten des Projektes noch eingehender zu prüfen sind. Durch notwendige Abstimmungsgespräche mit verschiedenen Stellen wird zu prüfen sein wie und in welcher Form dieses Projekt in das real-existierende Schulsystem eingepflegt werden kann.

Projektpartner:

Einrichtung 1: WAB Kosbach gGmbH, Ansprechpartner: Frau Antje Düll, Frau Alexandra Graf

Einrichtung 2: Ritter-von-Spix-Schule Höchststadt, Ansprechpartner: Frau Luise Dümmler

Einrichtung 3: Mittelschule Herzogenaurach, Ansprechpartner: Herr Heinz Pröll

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner: TWG Juleb, Frau Monika Rosiwal-Meissner Puckenhof e.V., Herr Thomas Krause

Zielgruppen:

Junge Menschen zwischen 10 und 20 Jahren, die nicht regulär beschulbar sind (Schuldistanzierte Jugendliche):

- Schüler, die das System Schule durch eine Laufbahn mit vielen Fehlzeiten „verlernt“ haben,
- Schüler, die im Schulsystem permanent scheitern (sog. Rückwärtskarriere),
- Schüler, denen das (deutsche)

Schulsystem nicht bekannt ist (insbesondere im Flüchtlingsbereich),

- Schüler mit emotional-sozialen Defiziten und Auffälligkeiten, verbunden mit Schwierigkeiten im Leistungsbereich,
- Schüler mit diagnostizierter psychischer Erkrankung,
- Schüler mit oppositionellem Verhalten.

Ziele:

- Förderung von gelingenden Übergängen und Berufsbiographien,
- Förderung der non-formalen Bildung (z.B. gemeindliche Jugendpflege, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung),
- Stärkung der Fachkräftesicherung,
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),
- Förderung der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung,
- Förderung von Bildungsmaßnahmen zur Integration von Neuzugewanderten (z.B. zur Sprachförderung, Demokratiebildung, beidseitige Wertebildung).

Projektdauer, Projektbeginn

/-ende:

3 Jahre

Projektbeginn (voraussichtlich): 01.10.2017

Projektende (voraussichtlich): 30.09.2020

Finanzierungsplan:

Mitteinsatz und -bedarf

Zusammenfassung Finanzungsbedarf: max. **30.000 Euro pro Teilnehmer/innen** bei einer Laufzeit von sechs Monaten

PROJEKT 4:

PROJEKTTITEL:

Bus-Shuttle für BerufsschülerInnen und Geflüchtete des östlichen Landkreises

KURZBESCHREIBUNG:

Der Landkreis Erlangen-Höchststadt hat als Flächenlandkreis andere Infrastruktur-Bedürfnisse hinsichtlich der Erreichbarkeit von Schulen, die es etwa in Städten nicht gibt. Gerade für berufsschulpflichtige Flüchtlinge (die Berufsintegrationsklassen an der Berufsschule besuchen) aus den östlichen Gemeinden des Landkreises ist die tägliche Anfahrt nach Höchststadt bzw. Herzogenaurach mit erheblichem Zeitaufwand verbunden. Hieraus resultiert, dass einige von ihnen immer wieder dem Unterricht fern bleiben. Um strukturelle Verbesserungen zu schaffen und damit eine dauerhafte Bildungsteilhabe zu gewährleisten, soll deshalb ein Bus-Shuttleservice eingerichtet werden, der Flüchtlinge, aber selbstverständlich auch alle anderen Berufsschüler/innen an einem zentralen Ort (z.B. in Eckental) einsammelt und zum Staatlichen Beruflichen Schulzentrum fährt.

Konkret in Zahlen ausgedrückt: Geflüchtete in den Berufsintegrationsklassen in Herzogenaurach: 23 aus Eckental, zwei aus Heroldsberg, einer aus Kalchreuth. BerufsschülerInnen in Herzogenaurach: 26 aus Eckental, sechs aus Heroldsberg, einer aus Kalchreuth. Insgesamt könnten somit bis zu 69 Schülerinnen und Schüler von dieser Maßnahme profitieren.

Projektpartner:

Einrichtung 1: Landratsamt Erlangen-Höchststadt, Ansprechpartnerin:

Frau Schmidt

Einrichtung 2: Staatliches Berufliches Schulzentrum

Einrichtung 3: (Caritasverband Erlangen-Höchststadt)

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner: Sachgebiet ÖPNV des Landratsamtes Erlangen-Höchststadt, Ansprechpartnerin: Frau Schunk

Zielgruppen:

BerufsschülerInnen sowie Flüchtlinge in den Berufsintegrationsklassen die im östlichen Landkreis (Eckental, Heroldsberg, Kalchreuth) wohnen.

Ziele:

- Förderung struktureller Verbesserungen (z.B. zur einfacheren Kooperation oder digitalen Vernetzung),
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten).

Projektdauer, Projektbeginn/

-ende:

Das Projekt ist dauerhaft angelegt

Finanzierungsplan:

Mitteleinsatz und -bedarf

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: Fahrtkosten sind abhängig von Fahrtzeit, Unternehmen usw. und würden bei Genehmigung noch weiter konkretisiert werden. Als grober Rahmen kann mit **100 bis 200 Euro pro Schultag** gerechnet werden.

PROJEKT 5:

PROJEKTTITEL:

Fachstelle für eine Beteiligung von jungen Menschen mit Behinderung in der Bildungsregion
„Inklusion nicht ohne Beteiligung“

KURZBESCHREIBUNG:

Die möglichen Projektpartner Kreisjugendring Erlangen-Höchststadt, Lebenshilfe Erlangen-Höchststadt und Lebenshilfe Erlangen sollen für Jugendliche mit Behinderung zwischen 14 und 20 Jahren eine Gruppe junger Menschen als Experten in eigener Sache ausbilden und begleiten. Über das Staatliche Schulamt sollen die Schulen des Landkreises mit eingebunden werden. Die Jugendlichen sollen dann in Schule und Jugendarbeit über ihre Erfahrungen, Probleme aber auch Ressourcen berichten und die Inklusion im Landkreis ERH mit begleiten. Es geht darum, zusammen mit betroffenen Jugendlichen in der Bildungsregion präsent zu sein und für Normalität im Umgang miteinander zu werben. Im Verlauf des Projektes sollen Schulprojekte in Zusammenarbeit von jungen Menschen mit und ohne Behinderung entwickelt werden. Die Gruppe junger Menschen ist dann im Landkreis in den Schulen unterwegs. Vorbild hierbei kann das „Drachenseeprojekt“ aus Kiel sein. (www.Drachensee.de). Anregungen können sicher auch dem „Institut für Inklusive Bildung“ entnommen werden (www.inklusive-bildung.org). Zur Umsetzung soll eine 20-Stunden Fachstelle bei einem der Projektpartner angesiedelt werden.

Projektpartner:

Einrichtung 1: Lebenshilfe Erlangen-Höchststadt, Ansprechpartner:

Geschäftsführer Josef Hennemann

Einrichtung 2: Kreisjugendring Erlangen-Höchststadt, Ansprechpartner: Geschäftsführer Traugott Goßler

Einrichtung 3: Lebenshilfe Erlangen, Ansprechpartner: Geschäftsführer Stefan Müller

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner: Staatliches Schulamt Erlangen, Amt für Kinder, Jugend und Familie Erlangen-Höchststadt

Zielgruppen:

Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung zwischen 14 und 20 Jahren

Ziele:

- Förderung der non-formalen Bildung (z.B. gemeindliche Jugendliebe, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung),
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),
- Förderung der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung,
- Förderung der ehrenamtlichen Jugendarbeit und des jugendlichen Ehrenamtes,
- Förderung der Partizipation.

Projektdauer, Projektbeginn

/-ende:

Januar 2018 mehrjährig, eventuell Förderung über Aktion Mensch möglich

Finanzierungsplan:

Mitteleinsatz und -bedarf

Personalkosten: 30.000 Euro

Materialkosten: 5.000 Euro

Öffentlichkeitsarbeit: 2.000 Euro

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: **37.000 Euro pro Jahr**

Anmerkungen:

Evaluation:

regelmäßige Bericht in den Ausschüssen unter Einbeziehung der jungen Menschen mit Behinderung

Weitere Themenfelder der Säule 3 die künftig in den Fokus der Betrachtung rücken bzw. angegangen werden könnten, sind:

- Die Versorgung von Familien nachzügen im Bereich Asyl
- Im Bereich der non-formalen Bildung die stärkere Einbindung bzw. Etablierung von Projekten zur Integration in (Sport)Vereine, Kirchenarbeit o. ä.
- Projekte zur Wertevermittlung
- Projekte für Schüler/innen mit kognitiver Hochbegabung
- Verbessertes Übergangsmanagement in Berufe im Bereich Inklusion

ZUSAMMENFASSUNG UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Wie die Arbeit an der Säule 3 der Bildungsregion gezeigt hat und die demographischen Entwicklungen zeigen werden, gilt es künftig verstärkt junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu fördern und begleiten. Gerade die derzeitigen Entwicklungen in der Flüchtlingsthematik werden den Landkreis Erlangen-Höchststadt noch längere Zeit vor Herausforderungen stellen. Hier gilt es weiterhin aktive Sprachförderung zu betreiben und die Verschränkung von Haupt- und Ehrenamtlichen zu forcieren, um die gesellschaftliche und soziale Integration meistern zu können. Aber auch die Bereiche Inklusion sowie Angebote für Kinder und Jugendliche in besonderen Lagen gilt es fortzuentwickeln. Derzeit befindet sich Projekt 3 in der vertiefenden Konzeptionsphase, bei den anderen wird es zunächst auf Entscheidungen bezüglich einer Finanzierung ankommen bzw. dauern bis weitere Fördergeber zur Finanzierung der Maßnahmen akquiriert wurden. Die weiteren Projekt-Ideen werden noch zu konkretisieren sein. Dennoch konnten insbesondere im Arbeitskreis 4 bereits jetzt wertvolle Synergie-Effekte beobachtet werden, da aufgrund der Vielfalt der Akteure vollkommen neue Kontakte und Vernetzungen entstanden sind und der Erfahrungsaustausch, wie sich in Gesprächen herausgestellt hat, wertvolles Wissen für die eigene Arbeit vieler Arbeitskreismitglieder geliefert hat.

SÄULE 4: BÜRGERGESELLSCHAFT STÄRKEN UND ENTWICKELN – BEITRAG VON JUGENDHILFE, EINSCHLIESSLICH JUGENDARBEIT, GANZTAG-SANGEBOTEN UND GENERATIONENÜBERGREIFENDEM DIALOG

Für den Flächenlandkreis Erlangen-Höchststadt spielte und spielt ehrenamtliches Engagement zur Stärkung der Bürgergesellschaft seit jeher eine große Rolle, man denke hierbei nur an die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehren, der Leitung von Sportvereinen oder aktuell auch an die herausragende Rolle der Helferkreise im Bereich Asyl, die gerade im Bereich Sprachunterricht hervorragende Arbeit leisten.

Generell verteilt sich die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis, wie in anderen Kommunen auch, auf die Schultern mehrerer Institutionen. In Bayern sind die Gemeinden vorrangig zuständig für die Schaffung und Förderung der örtlichen Angebote in diesem Bereich.

Die Kommunale Jugendarbeit ist eine Fachgruppe im Amt für Kinder, Jugend und Familie des Landratsamtes und nimmt in enger Abstimmung mit den Gemeinden und den freien Trägern, wie Jugendverbänden und Sportvereinen, die Aufgabe wahr, dass die Angebote, Dienste und Einrichtungen zielgerichtet und rechtzeitig zur Verfügung stehen. Darüber hinaus bietet die Kommunale Jugendarbeit Angebote im Bereich der aufsuchenden Jugendarbeit an. Eine Hauptaufgabe der dort angesiedelten beiden Kreisjugendpfleger ist die Beratung der Gemeinden und der dort tätigen hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit, sowie der Bürgermeister und Jugendbeauftragten. Hierzu gehören auch die Weiterentwicklung von Einrichtungen und Veranstaltungen

sowie die Begleitung und Moderation von Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen im Gemeinwesen.

Der Partizipation Kinder und Jugendlicher wird im Landkreis Erlangen-Höchststadt dabei ein hoher Stellenwert beigemessen, wie auch die vorhergehenden Darstellungen immer wieder betonten. Deshalb wurde dieses Themenfeld auch aktiv in den Strategiezielen der Jugendhilfe festgehalten:

„3. Beteiligung

Die Jugendhilfe im Landkreis Erlangen-Höchststadt sichert den Kindern, Jugendlichen und Familien im Landkreis größtmögliche Transparenz und Beteiligung an den sie betreffenden Entscheidungen zu. Die Jugendhilfeplanung nutzt geeignete Methoden und Instrumente oder entwickelt gegebenenfalls lebendige, zielgruppen- und altersgerechte Formen, die zur direkten Meinungsäußerung motivieren und für die Beteiligten möglichst zeitnah konkrete Wirkungen erkennen lassen. Hierzu sind im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel finanzielle Förderungen für die Durchführung von Beteiligungsprozessen, für die Weiterbildung von Fachkräften und für die Ergebnisumsetzung einzusetzen.“

Die Bildungsregion im Landkreis Erlangen-Höchststadt soll dauerhafte Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bieten. Ansatzpunkte könnten etwa die Thematisierung der Bildungsregion und die Vorstellung des Bildungskoordinators auf der jährlich stattfindenden Kreisjugendkon-

ferenz sein oder künftige Dialogforen mit Fokus auf den Bereich Partizipation um Kinder und Jugendliche aktiv dazu zu bewegen, sich in die Bildungsregion einzubringen.

Einmal monatlich findet ein Treffen aller Fachkräfte in der Jugendarbeit der Kommunen statt, welches von den Kreisjugendpflegern durchgeführt wird.

Ein Teil der Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit ist auf den Kreisjugendring Erlangen-Höchststadt (KJR) übertragen und wird von diesem in eigener Zuständigkeit wahrgenommen. Er ist die Arbeitsgemeinschaft von ca. 30 Jugendverbänden und örtlichen Jugendgemeinschaften im Landkreis Erlangen-Höchststadt, vertritt die verbandliche offene Jugendarbeit und hat Aufgaben des Landkreises Erlangen-Höchststadt übertragen bekommen. Weiterhin vertritt er die Kinder- und Jugendarbeit im Jugendhilfeausschuss des Landkreises und in der Jugendhilfeplanung. Er berät zudem als kompetenter Partner die Gemeinden in allen Fragen der Jugendbeteiligung vor Ort. Er arbeitet mit den Schulen des Landkreises zusammen und unterstützt auf Anfrage die Aktivitäten der Schülervertretungen. Die Jugendgruppen und Jugendverbände werden durch die Verwaltung mit Fördergeldern des Landkreises und dem Verleih von Materialien für die Jugendarbeit unterstützt.

Darüber hinaus haben einige Vereine und Verbände, neben den vielen Ehrenamtlichen, auch hauptamtliche Mitarbeiter/innen.

Im Herbst 2017 erscheint zudem die neueste Sozialraumanalyse der Jugendhilfeplanung um Schwerpunkt-Problemlagen im Bereich für die Jugendhilfe und Jugendarbeit zu identifizieren.

Wie die Darstellung der Mitglieder des Arbeitskreises 5 zur Säule 4 der Bildungsregion zeigt, bildet dieser auch die entsprechende Vielfalt der Jugendarbeit ab

ARBEITSKREIS 5 „EHRENAMT, JUGEND UND GANZTAGS-ANGEBOTE“

Vorname	Name	Einrichtung
Lutz	Dr. Bräutigam	Kreisrat
Dominik	Hertel	Vorsitzender Kreisjugendring Erlangen-Höchstädt, Mitglied im Jugendhilfeausschuss (JHA) sowie im UA Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz
Jutta	Leidel	Ehrenamtsbüro, Landratsamt ERH
Friedrich	Arnet	Schulleiter Gymnasium Eckental
Sven	Czekal	Bildungs Koordinator, Landratsamt ERH
Evelina	Eckfeld-Wein	Ehrenamtsbüro, Landratsamt ERH
Julia	Gally	Gemeindejugendpflegerin Höchstädt
Mike	Gibson	Freiwilliges soziales Schuljahr (FSSJ); Dozent für Englisch
Stefan	Haupt	Schülercoaching; Selbstständig
Katja	Heil	Sport- und Ehrenamtskoordination Stadt Herzogenaurach
Marcus	Maier	Bezirkswart; Jugendfeuerwehr Landkreis Erlangen-Höchstädt
Stephan	Noppenberger	Mitarbeiter BDKJ, Dekanat Höchstädt, Bildungsreferent
Patrick	Prell	Kreisrat
Cornelia	Schindler	Schulrätin, Staatliches Schulamt Erlangen - Erlangen-Höchstädt, Mitglied im JHA
Johannes	Stegmann	Koordinator der Bildungsregionen, Regierung von Mittelfranken
Jörg	Thiergärtner	Gemeindejugendpfleger Hemhofen

organisiert stellt einen wichtigen Stützpfeiler der Gewinnung, Koordination und Stärkung der ehrenamtlichen Arbeit im Landkreis dar. Die gemeindlichen und kirchlichen Jugendpfleger (z.B. EJA) leisten einen weiteren wichtigen Beitrag beim Aufbau und der Begleitung ehrenamtlicher Teams, etwa in den Jugendtreffs oder bei der Vermittlung gezielter Inhalte zur Jugend(-verbands)arbeit für Jugendliche und Interessierte (z.B. hinsichtlich Methoden, Organisation usw.). Auch die Ausbildung zum / zur Jugendleiter/in die auch von der gemeindlichen Jugendarbeit finanziert wird, darf in diesem Kontext nicht unerwähnt bleiben. Zudem existiert in fachlicher Hinsicht ein differenziertes, an den verschiedenen Bedürfnissen der Zielgruppen orientiertes außerunterrichtliches Angebot etwa geschlechtsbewusste Jugendarbeit mit einem eigenen Arbeitskreis Jungenarbeit, die inklusive Bildungswoche für Kinder und Jugendliche mit Inklusionsbedarf oder die gezielte Behandlung von Themenbereichen des Umweltschutzes wie das Umweltforschermobil.

AUSGANGSSITUATION UND BESTEHENDE AKTIVITÄTEN

Im Landkreis Erlangen-Höchstädt existiert seit vielen Jahren ein differenziertes Angebot in den Themenfeldern der Säule 4 an das sich anknüpfen und das sich weiterentwickeln lässt. Die Umsetzungsstrategien laut Handbuch für die Bildungsregionen im Bereich **„Junge Menschen für die Bürgerschaft stärken“** werden im Landkreis in vielfältiger Weise ausgefüllt, wie in der Folge exemplarisch aufgezeigt wird. Wie bereits

dargestellt berät die Jugendarbeit des Landkreises gemeindliche Jugendarbeiter und Gemeinden hinsichtlich einer bedarfsgerechten, professionellen und auf den Ort abgestimmten, sozialraumorientierten Jugendarbeit. Zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Workshops des Kreisjugendrings bieten vielfältige Partizipationsangebote für Kinder und Jugendliche. Der Jahresbericht liefert hier eine Übersicht des vergangenen Jahres: <http://www.kjr-erh.de/wir-ueber-uns/jahresbericht-2016/>. Auch das Ehrenamtsbüro des Landkreises, das die regelmäßig stattfindende Ehrenamtsbörse

Weiterhin bietet das Freiwillige Soziale Schuljahr (FSSJ) eine Möglichkeit sich ehrenamtlich zu engagieren. Dieses wird derzeit an drei Schulen in zwei Gemeinden angeboten. Zudem gibt es zahlreiche Institutionen im Landkreis die dieses ermöglichen. Wünschenswert wäre hier also eine Ausweitung, so dass sich die Themenexperten mit den Möglichkeiten einer Erweiterung auseinandergesetzt und eine konkrete Maßnahme entwickelt haben.

Schließlich ist der Trend zu beobachten, dass in manchen Gemeinden und Regionen des Landkrei-

ses die Motivation ehrenamtlichen Engagements einerseits zurückgeht – hier wurden deshalb mit der Maßnahme eines „Stament-Brunchs“ sowie der Einrichtung einer Online-Ehrenamtsbörse erste Gegenschritte konkretisiert.

Andererseits lässt sich aber auch beobachten, dass sich Kinder und Jugendliche vermehrt projektbezogen statt direkt dauerhaft ehrenamtlich engagieren wollen. Auch hier wurde deshalb eine Maßnahme zur projektbezogenen Partizipation entwickelt.

Auch zur **Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagesangeboten (mittels Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern)** kann der Landkreis ein differenziertes Angebot, das in großem Umfang genutzt wird, vorweisen. In den Jahren 2006/07 wurden im Rahmen des Ausbaus der Ganztagsbetreuung (Mensen, Räumlichkeiten usw.) Bruttoinvestitionen in Höhe von rund 4,6 Millionen Euro getätigt. Im Schuljahr 2015/16 nahmen insgesamt 756 Schülerinnen und Schüler in insgesamt 35 Gruppen / Klassen die Angebote des offenen oder gebundenen Ganztages wahr. Dabei kooperieren die Schulen mit den verschiedensten außerschulischen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe zur Realisierung der Ganztagesbetreuung. Zudem gibt es Kooperationen mit anderen außerschulischen Organisationen wie Sportvereinen etc. In diesem Zusammenhang sind, vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auch die Angebote der gemeindlichen Jugendarbeit zur Ferienbetreuung von Kindern und Jugendlichen zu

nennen, die gerade für berufstätige Eltern eine niedrigschwellige, ortsnahe Erleichterung bei der Vereinbarkeit darstellen. Zudem bieten die gemeindlichen Jugendpfleger verschiedenste Aktivitäten schulbezogener Jugendarbeit an, seien es Schülertreffs, Beratungs- und Informationsangebote oder aber auch Bildungsangebote. In diesem Bereich seien etwa Angebote für Mittel- und Realschüler/innen durch die EJA in Form von Kompetenz- und Schlüsselqualifikationstrainings zu nennen oder auch Orientierungstage, Streitschlichterseminare und andere Angebote auch für Gymnasiast/innen.

Aufgeführte Kompetenztrainings finden zumeist außerhalb des regulären Unterrichts am Nachmittag statt und sorgen so für einen Freiraum für Eltern.

Zusätzlich wird die Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Ziel der Entwicklung einer eigenständigen kommunalen Familienpolitik, wie es in den Strategiezielen der Jugendhilfe dargelegt wird, forciert:

1. Entwicklung einer eigenständigen, kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienpolitik

Durch die Verabschiedung von Strategiezielen für die Weiterentwicklung der Jugendhilfe in der kommunalen Wahlperiode 2014 bis 2020 und eine stärkere Einbindung der Jugendhilfeplanung in die Arbeit der Kreisgremien über den Jugendhilfeausschuss hinaus soll die Entwicklung einer eigenständigen, kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienpolitik im Landkreis Erlangen-Höchstmaß gefördert und die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien auch vor dem

Hintergrund der demografischen Entwicklung bei allen wichtigen strategischen Entscheidungen angemessen berücksichtigt werden. Insbesondere sichert die Jugendhilfe den Städten und Gemeinden in diesem Prozess bei Bedarf Unterstützung zu. Grundlage hierfür bildet die Vorlage der Konzeption der dynamischen, bedarfsorientierten Jugendhilfeplanung Erlangen-Höchststadt im Kreistag.“

Die **Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Partnern** umfasst den Kerngedanken der Bildungsregion: Die Schulen in die Region zu öffnen und schulische sowie außerschulische Partner zu vernetzen. Im Prinzip fallen sämtliche Kooperationen sowie Aktivitäten der Bildungsregion Erlangen-Höchststadt darunter. Exemplarisch sei hier aber nochmals, auch im Hinblick auf den vorhergehenden Punkt, das Bündnis für Familie Erlangen-Höchststadt zu nennen. An diesem Netzwerk beteiligen sich neben den Bildungsakteuren die Jugendhilfe, Politik, Kirchen, Gemeinden und Wirtschaft, um an der Schaffung familienfreundlicher Lebens- und Arbeitsbedingungen mitzuwirken. Zitiert sei hier aus den Leitlinien des Bündnisses zum Thema „Bildung und Ausbildung als Voraussetzung für Zukunft“:

„Da die Familie der erste und wichtigste Ort frühkindlicher Förderung darstellt, gilt es die Familien zu stärken. Speziell Kinder aus schwierigem sozialem Umfeld und Kinder mit Migrationshintergrund benötigen ein gutes Angebot an Kinderbetreuung. Entstehende Kosten sind Familien bei Bedarf zu mindern.

Mögliche Aktionsfelder:

- Quantitativer Ausbau der Plätze in Kindertagesstätten, Krippen und Horte
- Stärkung und Ausbau unserer Schulen und ihrer Bildungsangebote
- Verbesserung des Angebotes an Nachmittagsbetreuung und Ferienbetreuung
- Förderung der Qualität der Betreuungsangebote z.B. zu Gruppengröße, Berücksichtigung von speziellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern, Personalschlüssel, etc.
- Zentrale Koordination der Betreuungsangebote „Betreuungsbörse“
- Schulstarthilfe
- Eine ausreichende Zahl an Jugendräumen zur eigenständigen Gestaltung von Freizeit und von außerschulischen Bildungsprozessen
- eine ausreichende finanzielle Förderung von Jugendgruppen und Jugendverbänden
- Eine ausreichende Anzahl von Fachkräften für Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden und im Landkreis“

Als eine der ersten Aktivitäten dieser Säule wurde eine Befragung zum Thema Ehrenamt und Ganztags an den Schulen im Landkreis durchgeführt um einen Überblick über vorhandenes ehrenamtliches Engagement an den Schulen zu erheben (der Fragebogen ist dem Anhang zu entnehmen). Hier zeigten sich die vielfältigen Einsatzfelder ehrenamtlicher Kräfte an den einzelnen Schulen sowie mögliche Bedarfe. Als wichtig wurde hier der weitere Ausbau des Schülercoachings genannt, eine entsprechend entwickelte Maßnahme befindet sich jedoch bereits in Säule 1, da die Coaches auch das Thema

Übergang in (Berufs-)Ausbildung im Fokus haben.

Der Aspekt der **Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen (auch im ländlichen Raum)** wurde im Rahmen der Entwicklung entsprechender Maßnahmen berücksichtigt. Das Thema der Verfügbarkeit von Räumen wurde nicht als Problembereich wahrgenommen, der Landkreis unterhält Räumlichkeiten die bei Bedarf angefragt bzw. angemietet werden können. Auch auf kleinräumiger Ebene sind Jugendtreffs, Schülercafés u.ä. zur selbstbestimmten Partizipation und Jugendarbeit vorhanden. Der Kreisjugendring hält des Weiteren zahlreiche Partizipationsmöglichkeiten zur Mitgestaltung vor.

Und schließlich kann der Landkreis Erlangen-Höchstädt **generationsübergreifende Dialog- und Unterstützungsangebote- und strukturen** vorweisen. Die laut Handbuch für die Bildungsregion vorgeschlagenen Themenfelder sind weitestgehend umgesetzt. In der Gemeinde Weisendorf existiert ein Mehrgenerationenhaus, die Familienbeauftragte im Landkreis Erlangen-Höchstädt initiiert und koordiniert Aktivitäten im Bündnis für Familie. Es gibt eine Kreis-Seniorenbeauftragte die sich für das seniorenpolitische Gesamtkonzept verantwortlich zeigt, durch das Ehrenamtsbüro konnten zahlreiche Lesepaten und „Vorlese-Opas/Omas“ an Krippen, Kitas, Horte und Grundschulen vermittelt werden, Schüler-Coaches sind in zahlreichen Gemeinden aktiv usw. Das laut Handbuch ausgegebene Ziel der Stärkung dieser Strukturen wird durch den Ausbau des Schülercoachings sowie

weitere angedachte Projektideen verfolgt.

Von den im Arbeitskreis 5 tätigen Mitgliedern aus den Bereichen Ehrenamt und Jugendarbeit wurden dabei die nachfolgend dargestellten Projekt-Maßnahmen als größte Bedarfe gemeldet und konkret ausgestaltet.

PROJEKTAKTIVITÄTEN - SÄULE 4

SÄULE 4 – ARBEITSKREIS 5: BÜRGERGESELLSCHAFT STÄRKEN UND ENTWICKELN – BEITRAG VON JUGENDHILFE EINSCHLIESS- LICH JUGENDARBEIT, GANZTAGS- ANGEBOTEN UND GENERATIO- NENÜBERGREIFENDEM DIALOG

PROJEKT 1:

PROJEKTTITEL:

Statement Brunch – Infofrühstück
für Jugendliche zu Themen rund
ums Ehrenamt

KURZBESCHREIBUNG:

Im Rahmen der 2. Ehrenamtsmesse am 12.03.2017 des Landkreises ERH, der Stadt Herzogenaurach und der Stadt Erlangen wird es der 1. Statementbrunch für Jugendliche zum Thema Freiwilligendienste geben. Der Statementbrunch zu den Freiwilligendiensten kann der Anfang zu einer Vortrags- und Informationsreihe zu verschiedenen Themen und an verschiedenen Orten rund ums Ehrenamt sein.

Statementbrunch:

- kostenloses Frühstück für die Jugendlichen
- ein Fachvortrag zu einem jugendrelevantem Thema aus dem Bereich Ehrenamt
- relevante Organisationen stellen sich vor Ort vor
- direkte Kontaktmöglichkeiten für die Jugendlichen

Projektpartner:

Stadt Herzogenaurach, Ansprechpartnerin: Katja Heil
Landratsamt Erlangen-Höchstädt, Ehrenamtsbüro, Ansprechpartnerin: Jutta Leidel

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner:

Vereine, Organisationen, Initiativen, die Jugendliche ins Ehrenamt bringen möchten.

Zielgruppen:

Jugendliche und Organisationen, Vereine, Institutionen

Ziele:

- Förderung von gelingenden Übergängen und Berufsbiographien,
- Förderung der non-formalen Bildung (z.B. gemeindliche Jugendpflege, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklungen und Identitätsbildung)
- Förderung der ehrenamtlichen Jugendarbeit und des jugendlichen Ehrenamtes.

Projektdauer, Projektbeginn /-ende:

Start: 12.03.2017 – laufend in regelmäßigen Abständen

Finanzierungsplan:

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: **Noch nicht abschätzbar**

PROJEKT 2:

PROJEKTTITEL:

„Du hast uns gerade noch gefehlt!“
– Unterseite auf der Homepage der Stadt Herzogenaurach für Jugendliche zum Thema Ehrenamt

KURZBESCHREIBUNG:

Mit dem Relaunch der Homepage der Stadt Herzogenaurach wurde auch eine Ehrenamtsbörse für die Stadt eingerichtet. Weiterführend soll eine eigene Unterseite für das Thema „Jugend und Ehrenamt“ erstellt werden

Inhalte der Seite:

- Stellenangebote für Jugendlichen im Ehrenamt
- Stellengesuche von Jugendlichen
- Informationen zu Freiwilligendiensten
- Freiwilligendienstbörse Herzogenaurach
- Informationen zum Freiwilligen Sozialen Schuljahr (FSSJ)
- Angebote zum FSSJ

Projektpartner:

Stadt Herzogenaurach, Ansprechpartnerin: Katja Heil

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner:

Vereine, Organisationen, Initiativen, die Jugendliche ins Ehrenamt bringen möchten.

Zielgruppen:

Jugendliche und Vereine, Organisationen, Institutionen

Ziele:

- Förderung von gelingenden Übergängen und Berufsbiographien,
- Förderung der non-formalen

Bildung (z.B. gemeindliche Jugendpflege, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung)

- Förderung der ehrenamtlichen Jugendarbeit und des jugendlichen Ehrenamtes.

Projektdauer, Projektbeginn

/-ende:

Laufend

Finanzierungsplan:

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: Keine Extrakosten

PROJEKT 3:

PROJEKTTITEL:

Landkreishelden

KURZBESCHREIBUNG:

Vorbild ist das Projekt „Zeit für Helden“. Gruppen Kinder und Jugendliche verwirklichen innerhalb eines oder mehrerer Aktionstage ein Projekt. Das kann eine Hütte sein, eine Pflanzung, ein Wandbild, etc. Dies sollte eine konzertierte Aktion sein, um ein landkreisweites Gruppengefühl herzustellen. Projekte sollte innerhalb eines Wochenendes oder von zwei bis drei Tagen zu verwirklichen sein.

Projektpartner:

Kreisjugendring
Jugendpfleger

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner:

Organisationen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Kommunen, gemeinnützige Organisationen und Kirchen

Zielgruppen:

Kinder und Jugendliche, je nach Projekt in passenden Altersgruppen

Ziele:

- Förderung der non-formalen Bildung (z.B. gemeindliche Jugendpflege, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung),
- Förderung der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung,
- Förderung von Bildungsmaßnahmen zur Integration von Neuzugewanderten (z.B. zur Sprachförderung, Demokratie-

bildung, beidseitige Wertebildung),

- Förderung der Partizipation.

Projektdauer, Projektbeginn / -ende:

Zunächst ist es als einmalige Aktion geplant. An einem Aktionswochenende z.B. werden alle Projekte realisiert.

Finanzierungsplan:

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: **Offen; abhängig von Art und Umfang der Projekte**

PROJEKT 4:

PROJEKTTITEL:

„Werde WELTfairÄNDERER!“

KURZBESCHREIBUNG:

Ein Projekt zwischen Kirche, Jugendarbeit, Schule und weiteren (lokalen) außerschulischen Partnern, das eine „faire Bildungswoche“ an weiterführenden Schulen für SchülerInnen der 5.-10. Klassenstufen bietet. Ziele sind z.B. Kinder und Jugendliche für ein „Fair-Sein“ im Kontext von globalem Lernen zu sensibilisieren, Kooperationen im Bereich Kirche-Jugendarbeit-Schule weiter zu vertiefen oder neu zu schaffen, lokale Netzwerke zu finden, zu nutzen und nachhaltig zu etablieren und die Kinder- und Jugend(verbands)arbeit für alle erlebbar zu machen. Dabei gibt es vier Dimensionen des „Fair-Sein“: zu sich und zu anderen (soziale Dimension), zur Natur und Umwelt (ökologische und ökonomische Dimension) und eine theologische Herangehensweise (Schöpfungsgedanke, theologische Dimension). Das Projekt teilt sich in feste Workshops (90min) am Vormittag mit unterschiedlichen Themenangeboten, beispielsweise Klassengemeinschaft, Fairer Handel, Klima, Handy, Kritischer Konsum, Flucht. Bei den Angeboten wird auf die Nähe zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und altersgerechte Vermittlung geachtet. Nachmittags finden offene Angebote für SchülerInnen statt, die von außerschulischen Kooperationspartnern gestaltet werden. Ein „fairCafé“ ist während der Projektwoche geöffnet und soll ein Treffpunkt und wirksames Aushängeschild für die Öffentlichkeit sein. Abends kön-

nen nach Absprache zusätzliche Veranstaltungen (Elternabende, Lehrerfortbildungen, Tanztheater, Konzert der Schulband, etc.) für die Schulfamilie und Interessierte stattfinden. Chancen des Projekts: Jugendarbeit und Schule vor Ort lernen sich (neu) kennen; das Projekt spricht SchülerInnen diverser Schularten an und sensibilisiert für das „Fair-Sein“; Methoden der außerschulischen Jugend(verbands)arbeit treten in Synergie mit schulischer Didaktik; unter dem Motto „Werde WELTfairÄNDERER!“ können sich unterschiedliche Kooperationspartner einbringen und vor Ort entstehen Kontakte und Netzwerke; das Projekt kann auch Erwachsene, LehrerInnen und MultiplikatorInnen miteinschließen.

Projektpartner:

Jugendamt der Erzdiözese Bamberg – Referat SchülerInnenseelsorge, Ansprechpartner: Joachim Waidmann

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner:

Jugendamt der Erzdiözese Bamberg - Dekanatsstelle Höchststadt, Ansprechpartner Stephan Nopenberger

Zielgruppen:

Kinder und Jugendliche [ab ca. 10/11 Jahren, also ab der 5./6. Jahrgangsstufe]

Ziele:

- Förderung der non-formalen Bildung (z.B. gemeindliche Jugendpflege, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung),
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Men-

schen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),

- Förderung der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung,
- Förderung der ehrenamtlichen Jugendarbeit und des jugendlichen Ehrenamtes,
- Förderung der Erwachsenenbildung (z.B. berufliche Weiterbildung oder Bildung im Alter),
- Förderung der Prävention (z.B. präventiver Jugendarbeit, Gesundheitsprävention oder Gesundheitsbildung),
- Förderung der Partizipation.

Projektdauer, Projektbeginn /-ende:

1-2 Wochen; je nach MitarbeiterInnen und Schulgröße – Angebot von Workshops und Nachmittageinheiten; läuft seit 2016 im Erzbistum Bamberg

Finanzierungsplan:

Personalkosten: werden von den kooperierenden Trägern übernommen

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: **Der Einsatz von Material und Mitteln richtet sich nach Art und Ausmaß der Angebote**

PROJEKT 5:

PROJEKTTITEL:

Etablierung des Freiwilligen Sozialen Schuljahres (FSSJ) an allen Landkreis Schulen (Mittelschulen, Gymnasien, Realschulen, Förderschulen)

KURZBESCHREIBUNG:

Die Bereitschaft, sich zu engagieren, ist in Deutschland an konkrete Voraussetzungen geknüpft. Sofern nicht über Eltern oder enge Freunde Erfahrungen mit Ehrenamt bereits in der Kindheit und Jugend gemacht werden, besteht statistisch auch im späteren Leben eine geringere Bereitschaft, sich gemeinnützig, ehrenamtlich zu engagieren bzw. freiwilliges Engagement als Beschäftigungsalternative anzunehmen. Wo die Erfahrungen im Familien- oder Bekanntenkreis fehlen, können sie nur durch eigenes Erleben ersetzt werden.

Was ist das Freiwillige Soziale Schuljahr:

Das FSSJ setzt auf den generellen Willen der Gesellschaft, sich freiwillig/ehrenamtlich zu engagieren. Allen Schülerinnen und Schülern ab 14 Jahren, bzw. in der achten und neunten Klasse in den Haupt- und Realschulen sowie an den Gymnasien wird in Zusammenarbeit mit Einrichtungen, Verbänden, Kommunen, Kirchengemeinden, Vereinen und Behörden eine breite Palette von Einsatzmöglichkeiten angeboten. Die Jugendlichen leisten über die Dauer eines Schuljahres wöchentlich 2 Stunden ehrenamtliche Arbeit außerhalb des Unterrichts unter Aufsicht eines Verantwortlichen in der jeweiligen Einsatzstelle und erhalten dafür am Schuljahresende zu

ihrem Jahreszeugnis ein beglaubigtes Zeugnis im FSSJ.

Ziele des FSSJ:

- Es will die Bereitschaft stärken, sich im direkten lokalen Umfeld ehrenamtlich zu engagieren.
 - Es will Jugendlichen positive Erfahrungen ermöglichen, um sie dadurch nachhaltig vom Ehrenamt zu begeistern.
 - Initiativen und gemeinnützige Organisationen, die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten (wollen), sollen zukunftsfähig werden, indem sie Anforderungen, die von „neuen Ehrenamtlichen“ an ein freiwilliges Engagement gestellt werden, erfüllen und junge Menschen als Ehrenamtliche gewinnen.
 - Das FSSJ will Jugendlichen ermöglichen, sich beruflich zu orientieren und Einblicke ins Arbeitsleben zu gewinnen, die über ein Schulpraktikum hinausgehen.
- (Quelle: Flyer „Schüler lernen Engagement“ Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V. und Leitfaden FSSJ, Caritasverband Scheinfeld und Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim e.V.)

Das FSSJ bietet gute Voraussetzungen um jungen Menschen ehrenamtliches Engagement nahe zu bringen.

Aktuell gibt es im Landkreis Erlangen-Höchstadt zwei Kommunen an denen das FSSJ an Schulen erfolgreich angeboten wird.

- Höchststadt: Gymnasium, Staatliche Realschule und Ritter-von-Spix-Schule
- Herzogenaurach: Staatliche Realschule

Maßnahmenschritte:

- Interessens- und Bedarfser-

hebung. Sondierungs- und Informationsgespräche über Ziele des FSSJ mit Schulen, Gemeinden, Verbänden.

- Organisation einer Informationsveranstaltung für Schulen, Vereine, Verbände, Eltern, Gemeindevertreter etc.
- Schaffung einer Koordinationsstelle (100%) mit einer hauptamtlichen pädagogischen Fachkraft. Aus Sicht des AK 5 sind für den Landkreis aufgrund der geografischen Verhältnisse zwei halbe Stellen wünschenswert (östlicher und nördlicher Landkreis), da gute Vernetzung und regionales Wissen notwendig sind.

Trägerschaft:

Aus Sicht des AK 5 könnte für den östlichen Landkreis eine kombinierte Stelle aus Jugendarbeit an Schulen (JaS - 50%) und Koordinationsstelle FSSJ (50%) möglich sein.

Schulen im Einzugsbereich östl. Landkreis:

- Gymnasium Eckental
- Mittelschule Eckental
- Erich-Kästner-Schule Spardorf
- Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf

Für den nördlichen Landkreis müsste noch ein geeigneter Träger und Standort gefunden werden.

Schulen im Einzugsbereich nördlicher Landkreis:

- Mittelschule Baiersdorf
- Mittelschule Röttenbach
- Mittelschule Adelsdorf
- Mittelschule Mühlhausen

In Herzogenaurach müsste eine Ausweitung des Angebots an der Mittelschule, dem Gymnasium, der Mittelschule Liebfrauenhaus, dem Förderzentrum und der Montessori Schule geprüft werden.

Projektpartner:

Landratsamt Erlangen-Höchstadt,
Ehrenamtsbüro, Ansprechpartne-
rin: Jutta Leidel
Ansprechpartner der Mittel-, Real-
und Förderschulen sowie Gymna-
sien
Caritas Freiwilligenzentrum „mach
mit!“ in Neustadt / Aisch

Weitere einzubeziehende Ak- teure oder Projektpartner:

FSSJ-KoordinatorInnen in
Höchstadt - Julia Weiland
Herzogenaurach - Frau Silber-
schneider, Herr Binder

BürgermeisterInnen, Eltern, Schü-
lerInnen, Verbände, Heime, Ver-
eine – alle die mit Ehrenamtlichen
arbeiten

Zielgruppen:

Schulen, Schüler ab 14 Jahren,
Vereine, Verbände, Eltern

Ziele:

- Förderung von gelingenden
Übergängen und Berufsbiogra-
phien,
- Förderung der non-formalen
Bildung (z.B. gemeindliche Ju-
gendpflege, kulturelle Bildung,
soziales und emotionales Ler-
nen, Familienbildung, Persön-
lichkeitsentwicklung und Identi-
tätsbildung),
- Förderung struktureller Ver-
besserungen (z.B. zur einfache-
ren Kooperation oder digitalen
Vernetzung),
- Förderung von Bildungschan-
cen und –teilhabe (z.B. von be-
nachteiligten Menschen, Men-
schen mit Behinderung oder
Neuzugewanderten),
- Förderung der ehrenamtlichen
Jugendarbeit und des jugendli-
chen Ehrenamtes,
- Förderung der Partizipation.

Projektdauer, Projektbeginn / -ende:

Projektbeginn: ab Sommer 2017
- Dauer: ca. 1 Jahr zur Struktur-
schaffung

Finanzierungsplan:

Mittleinsatz und -bedarf

Personalkosten: 40.000 Euro pro
Jahr (= eine Vollzeitstelle SozPäd
EG9)

Materialkosten Büroausstattung:
3.000 Euro

Öffentlichkeitsarbeit: 1.000 Euro
Zusammenfassung Finanzierungs-
bedarf: **44.000 Euro - Mischfi-
nanzierung und Sponsoring
möglich**

Weitere Maßnahmen die in einer
Mittelfrist-Perspektive realisiert
werden sollen:

- Begleitung kranker und hilfe-
bedürftiger Menschen in den
Kirchengemeinden durch Schü-
lerinnen und Schüler des offe-
nen Ganztages
- Individuelle Hilfe für Menschen
mit Behinderung: Schülerinnen
und Schüler des offenen Gan-
tages betreuen Menschen mit
Inklusionsbedarf der Wohnstät-
te in Gremsdorf und unterstüt-
zen sie bei alltäglichen Dingen
wie Spaziergängen, Sport, Spiel
etc.
- Zwar existieren bereits, eta-
bliert durch das FSSJ, teilweise
aktive Strukturen in diesem Be-
reich. Es ist allerdings zu prüfen,
bzw. wünschenswert, ob nicht
auch schon jüngere Schülerin-
nen und Schüler hier niedrig-
schwellig an bürgerschaftliches
Engagement herangeführt wer-
den könnten.
- Ältere Schülerinnen und
Schüler des offenen Ganztages
betreuen programm- / projekt-
bezogen unter der Anleitung

gemeindlicher Jugendpfleger
Kinder der örtlichen Jugendt-
reffs

- Etablierung von Standards für
den Einsatz von Ehrenamtlichen
an Schulen

ZUSAMMENFASSUNG UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Die Angebotspalette der Säule 4 der Bildungsregion im Bereich Ehrenamt, Ganzttag und Beitrag der Jugendhilfe ist im Landkreis Erlangen-Höchststadt durchaus vielfältig ausgeprägt. Hier werden durch das Ehrenamtsbüro sowie die Ehrenamtsbörse usw. bereits große Anstrengung zur Gewinnung bzw. Erhaltung ehrenamtlich Tätiger unternommen. Auch hinsichtlich der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gerade auch durch den Einbezug verschiedener Träger der Jugendhilfe im Rahmen des offenen und gebundenen Ganztages, wird Rechnung getragen. Wo nötig wurden von den Beteiligten Projekt-Maßnahmen entwickelt, die teilweise bereits in der konkretisierenden Umsetzungsphase sind oder erstmalig stattgefunden haben, wie das Statement-Brunch auf der Ehrenamtsmesse. Andere Ideen hingegen befinden sich derzeit noch in der Warteschleife oder werden künftig noch weiter ausgearbeitet. Die passgenaue Weiterentwicklung einzelner Maßnahmen bzw. der Etablierung neuer Ideen soll vorhandene Angebotslücken langfristig schließen und so zu einer qualitativen Weiterentwicklung der Bürgergesellschaft und des Ehrenamtes (schulisch und außerschulisch) beitragen. Ehrenamtliches Engagement ist dabei einer der fundamentalen Pfeiler für ein langfristig gelingendes Zusammenleben und eine hohe Lebensqualität im Landkreis Erlangen-Höchststadt.

SÄULE 5: HERAUSFORDERUNGEN DES DEMOGRAPHISCHEN WANDELS ANNEHMEN

Wie eingangs bereits beschrieben, zeichnet sich die demographische Entwicklung durch drei Trends aus: Weniger, älter, bunter. Im Landkreis Erlangen-Höchstadt ist dabei, wie die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2035 des Bayerischen Landesamtes für Statistik darlegt, insbesondere die Alterung der Bevölkerung und damit verbunden die Verschiebung der Alterskohorten relevant. Konkret auf die drei Themenfelder Bevölkerungsentwicklung, Alterung und Ausländeranteil bezogen bedeutet dies in Zahlen:

- Entgegen der allgemeinen Entwicklungen zeigt sich für den Landkreis insgesamt ein deutlich positiver Trend, d.h. die Bevölkerungszahl ist in den letzten Jahren gestiegen und wird weiter steigen. Bis 2035 wird ein Bevölkerungsplus von 4,9% prognostiziert. Seit 2009 ist allerdings der natürliche Saldo (Geburten minus Sterbefälle) negativ, d.h. es gibt einen Sterbeüberschuss. Bis 2035 wird hierbei von einem Minus von 5,2% ausgegangen. Dies liegt etwas über dem bayerischen Durchschnitt von 4,4%. Überkompensiert wird diese Entwicklung durch einen positiven Wanderungssaldo (Zuzüge minus Fortzüge) der für 2035 mit einem Plus von 10,1% prognostiziert wird, welcher leicht über dem Durchschnitt Bayerns (9,8%) liegt. Damit bleibt die Bevölkerungsprognose positiv. In absoluten Zahlen wird ein Anwachsen der Einwohnerzahl um 6.600 Personen vorausberech-

net. Analog gilt dies auch für die Entwicklung der Schülerzahlen. Diese stieg etwa im Bereich der weiterführenden Schulen von 7.697 im Schuljahr 2000/01 auf 8.280 in 2015/16.

- Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis von über 65-jährigen zu den (potentiell) erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung (15-64 Jahre). Dieser liegt zum Stichtag 31.12.2015 mit 32,3% noch leicht unter dem Durchschnitt Bayerns (32,6%) wird sich aber bis zum Jahr 2035 auf 51,6% erhöhen und damit deutlich über dem Vergleichswert für Bayern (47,3%) liegen.

- Der Anteil der Bürger ohne deutsche Staatsangehörigkeit lag zum Stichtag 31.12.2015 mit 10.030 Personen im einstelligen Bereich bei 7,48% und damit deutlich unterhalb des bayerischen Durchschnitts von 11,46%. Gleichwohl muss beachtet werden, dass gerade durch die Neuankünfte einer steigenden Zahl von Asylbewerbern in der jüngsten Vergangenheit und den damit einhergehenden Familiennachzügen mit einer Veränderung des Ausländeranteils zu rechnen ist. Prognosen hierzu können jedoch nicht abgegeben werden. Insgesamt ist wohl von einer leichten Heterogenisierung der Bevölkerung auszugehen.

Weniger, älter, bunter – Die Tendenzen hierfür sind im Landkreis Erlangen-Höchstadt unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Alterung der Bevölkerung

ist hierbei der am deutlichsten zu verzeichnende Trend. Sie wird Auswirkungen auf die Infrastruktur der Daseinsvorsorge in allen gesellschaftlichen Bereichen, auch im Bildungssystem, haben und muss deshalb aktiv gestaltet werden. Mit dem Projekt „ERH 2030 – den demographischen Wandel aktiv gestalten“ das vom Regionalmanagement des Landkreises betreut wird und in dessen Rahmen Anfang 2015 vier Regionalkonferenzen durchgeführt wurden sowie ein Demographie-Monitoring im Aufbau ist, leistet hier bereits einen wichtigen Beitrag. Der Bildungskordinator für den Landkreis Erlangen-Höchstadt steht deshalb auch in ständigem Austausch mit diesem. Dennoch gilt es diese Herausforderungen auch in bildungspolitischer Sicht anzugehen. Hier unternimmt der Landkreis bereits große Anstrengungen um diesem zu begegnen wie die Darstellung der Ausgangslage zeigt. Entsprechend wurde aber auch der Arbeitskreis 6 „Demographischer Wandel und Lebenslanges Lernen“ der der Säule 5 „Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen“ entspricht, besetzt:

ARBEITSKREIS 6 „DEMOGRAPHISCHER WANDEL UND LEBENSLANGES LERNEN“

Vorname	Name	Einrichtung
Oliver	Kundler	Leiter vhs Herzogenaurach
Matthias	Nicolai	Regionalmanagement, Landratsamt ERH
Anna-Maria	Preller	Kreissenienerrat; Seniorenbeauftragte, Landratsamt ERH
Eva	Bönisch	Koordination, bfz Erlangen - Fürth
Sven	Czekal	Bildungskordinator, Landratsamt ERH
Katja	Engelbrecht-Adler	Familienbeauftragte, Jugendamt, Landratsamt ERH
Ina	Fischer	Inklusion erlangen – in Stadt und Land, Access
Andreas	Galster	Kreisrat
Helmut	Lottes	Kreisrat
Dr. Dorothea	Zwölfer	Pfarrerin, Evangelisches Dekanat Bamberg
Monika	Roemer-Girbig	Bayerischer Elternverband e.V.
Jutta	Rost	Personalabteilung Schaeffler
Martina	Schunk	Sachgebietsleiterin ÖPNV, Landratsamt ERH
Ursula	Stach	Schulamtsdirektorin und fachliche Leitung Staatliches Schulamt Erlangen - Erlangen-Höchststadt
Johannes	Stegmann	Koordinator der Bildungsregionen, Regierung von Mittelfranken
Elke	Weis	Kreisrätin, Mitglied im JHA

AUSGANGSSITUATION UND BESTEHENDE AKTIVITÄTEN

Generell waren sich die Mitglieder des Arbeitskreises 6 bzw. der Säule 5 darüber einig, dass in diesem Bereich bereits sehr Vieles sehr gut läuft. Dies zeigt sich auch in Anbetracht der einzelnen Themenfelder laut Handbuch für die Bildungsregionen.

Die Bedeutung der demographischen Veränderungsprozesse sowie ihre Implikationen für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Bildung wurden im Landkreis Erlangen-Höchststadt schon seit Langem mitbedacht. Bereits im Jahr 2009 nahm das Regionalmanagement des Landkreises Erlangen-Höchststadt seine Arbeit auf. Unter dessen Leitung wurden vier Regionalkonferenzen im Landkreis organisiert. Eine Ehren-

amtsbörse wurde in diesem Rahmen auch aufgebaut, das Demographie-Monitoring befindet sich derzeit im Aufbau. Weiterhin lässt sich die „Steigerung der Attraktivität [...] der Anziehungs- bzw. Bindungskraft der Region“ an den im deutschlandweiten Vergleich weiterhin steigenden Zuzugs- und Schülerzahlen ablesen. Auch die Einrichtung der Ausbildungsmesse sowie eines kommunalen Bildungsmonitorings zeigen, dass das Themenfeld **Bildung als Standortfaktor** vom Landkreis verinnerlicht wurde und von den Beteiligten kontinuierlich weiterverfolgt wird. Selbstverständlich gehört eine verlässliche Betreuungskulisse, gerade im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf dazu. Aufgrund dessen wurde (wie bereits unter Säule 4 dargelegt) eine Befragung zum Thema Ehrenamt und Ganzttag durchgeführt. Künftig ist ange-

dacht eine weitere Befragung mit dem Themenschwerpunkt „Qualität im Ganzttag“ zu konzipieren, um auch diesem Aspekt gerecht zu werden.

An dieser Stelle muss betont werden, dass sich diese Idee noch in der „Visionsphase“ befindet und rechtliche Zuständigkeiten und Bedingungen wie etwa eine entsprechende Genehmigungspflicht abgesteckt werden müssen. Wünschenswert wäre ein Austausch aller Beteiligten, von den Trägern der Ganztagesangebote, staatlich zuständigen Stellen, über Eltern und Schüler bis hin zur Bildungskoordination. Angedacht werden könnten zu Beginn etwa organisierte Treffen aller Beteiligten um im gemeinsamen Austausch beispielsweise gelungene Beispiele weiter anzustoßen oder auf andere Schulen auszuweiten.

Die **Sicherung des bestehenden Bildungsangebotes sowie der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten (auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen)** ist dem Landkreis ebenso ein wichtiges Anliegen. Der Leitsatz „kurze Beine, kurze Wege“ ist dabei ein wichtiger Faktor. Mit dem Ziel des Erhalts wohnortnaher Grundschulen wurde mit der Einrichtung jahrgangskombinierter Klassen Rechnung getragen. So existiert an der Grundschule Bubenreuth eine flexible Eingangsstufe 1./2. Klasse sowie eine Jahrgangsmischung in der 3./4. Klasse, ebenso wie an der Grundschule Lonnerstadt-Weisachgrund mit zwei Jahrgangsmischungen in der 1./2.

Klasse, jeweils eine pro Standort. Die Einführung von mittlerweile drei Mittelschulverbünden hat zu einer besseren Auslastung der vorhandenen Kapazitäten und zur Sicherstellung und Aufrechterhaltung des ordnungsgemäßen Schulbetriebs beigetragen. Als ein grundlegender Bedarf wurde in diesem Kontext Transparenz bzw. eine Übersicht über vorhandene Schulstandorte sowie Sprengel im Bereich der Grundschulen gesehen. Als eine der ersten Bildungsregion-Aktivitäten wurde deshalb in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt sowie dem Kartographen des Landratsamtes eine solche erarbeitet (siehe Anlage). Weiterhin wird ein optimierter Ressourceneinsatz durch eine gemeinsame Schulaufwandsträgerschaft in Form des Zweckverbandes Spardorf gewährleistet. Das Emil-von-Behring-Gymnasium (SAT: Landkreis ERH) sowie die Ernst-Penzoldt-Mittelschule (Stadt Erlangen) teilen sich dabei etwa eine gemeinsame Mensa, eine Bibliothek, einen Sportplatz, eine Turnhalle etc., da dies aus geographischer sowie finanzieller Sicht zweckdienlich ist.

Auch dem fachlich-pädagogischen Gesichtspunkt der Schärfung des individuellen Schulprofils wird etwa am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum durch die Internationalisierungs-Strategie Rechnung getragen. Zudem wird die Schulentwicklung durch Strategische Zielvorhaben, die den Schulmitarbeitern vermittelt wurden, Rechnung getragen. Um die Attraktivität der dualen Ausbildung zu erhöhen werden hier auch doppelqualifizierende Bildungsgänge in Form der Berufsschule Plus – BS+ weiter gefördert. Weiterhin existieren hier starke Kooperationen mit regionalen Ausbildungsbetrieben

und den Kammern, um das umfassende berufliche Weiterbildungsangebot zu gewährleisten.

Wie unter Punkt 2 „Bildungslandschaft“ bereits erörtert setzt der Landkreis Erlangen-Höchstadt auf ein **Nachhaltiges Schulgebäudemanagement** mit kontinuierlichen Investitionen in Millionenhöhe. Neben der aktuell anstehenden finanziellen Herausforderung der Baumaßnahme am Emil-von-Behring-Gymnasium in Spardorf wird in den nächsten vier bis fünf Jahren die Frage einer Sanierung der Räumlichkeiten der gymnasialen Oberstufe am Gymnasium Höchstadt a. d. Aisch in die planerischen Überlegungen einbezogen. Durch die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen, etwa im Interimsgebäude in Eckental, bietet sich weiterhin die Möglichkeit einerseits kostengünstige Bildungsangebote zu realisieren, andererseits können durch die mietweise Raumnutzung außerschulischer Partner diese sonst leerstehenden Räumlichkeiten nachhaltig genutzt werden.

Durch die Bündelung der Koordination der Hausmeisterdienste im Sachgebiet 12 (Finanzen und Schulen), in dem auch der Bildungskordinator des Landkreises angesiedelt ist, können diese effizienter gestaltet werden.

Auch der **Standort- und regionalbezogenen Schulentwicklung** wird Rechnung getragen. Dies zeigt sich einerseits bereits durch die Teilnahme an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“, andererseits auch in der erfolgreichen Aufnahme in das Förderprogramm „Bildung integriert“. Durch das in diesem Förderprogramm aufzubauende datenbasierte kom-

munale Bildungsmanagement und -monitoring soll das Gesamtkonzept der Bildungsentwicklung fortgeführt werden, sowie durch eine fortlaufende Bildungsberichterstattung transparent gemacht werden. Auch die Einrichtung eines Steuerungskreises der die Rolle des Bildungsbeirates erfüllt, soll diesen Prozess langfristig begleiten. Als weiterhin notwendig wurde hier eine verstärkte Zusammenarbeit unterschiedlicher Bildungsakteure bei Nutzung räumlicher Ressourcen, etwa zur Realisierung von Bildungsangeboten, erachtet. Dadurch sollen so genannte „Lernzentren vor Ort“ etabliert werden, weswegen hier eine Projektmaßnahme entwickelt wurde, die unter Projektaktivitäten dargestellt wird.

Ebenso sind die umfangreichen Aktivitäten des Amtes für Kinder, Jugend und Familie im Rahmen der Familienbildung des Bündnisses für Familie Erlangen-Höchstadt wichtige Beiträge zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels und eines familienfreundlichen Landkreises. Schließlich dürfen auch die Seniorenbeauftragte des Landkreises sowie das Seniorenpolitische Gesamtkonzept in diesem Kontext nicht unerwähnt bleiben.

PROJEKTAKTIVITÄTEN - SÄULE 5

SÄULE 5 – ARBEITSKREIS 6: DEMOGRAPHISCHER WANDEL UND LEBENSLANGES LERNEN

PROJEKT 1:

PROJEKTTITEL:

Etablierung eines landkreisweiten Bildungsnetzwerkes mit künftigen „Lernzentren“ vor Ort

KURZBESCHREIBUNG:

Der Landkreis Erlangen-Höchstadt steht als Flächenlandkreis vor besonderen Aufgaben. Die Voraussetzungen hierfür sind jedoch lokal unterschiedlich. Aufgrund des demographischen Wandels sehen sich gerade auch ländlichere Gebiete vor Herausforderungen gestellt. Durch ein umfassendes Bildungsnetzwerk in dem sich die einzelnen Bildungsträger dazu bekennen sich gegenseitig zu unterstützen sollen in einzelnen Gemeinden bedarfsorientierte Bildungsangebote in Kooperation mit den einzelnen Bildungsträgern realisiert werden. Zum einen soll durch Vernetzung auf bestehende Angebote besser hingewiesen werden bzw. deren Bekanntheitsgrad gesteigert werden. Im Idealfall steigt dadurch auch die Durchführungsquote. Zugleich gibt es im Landkreis auch Gebiete in denen weniger Bildungsangebote stattfinden bzw. angeboten werden. Diese sollen durch eine gemeinsame Strategie / Zusammenarbeit / Abstimmung der Bildungsträger besser „versorgt“ werden und im Idealfall das Netz von Bildungsangeboten im ganzen Land-

kreis flächendeckender gemacht werden. Das Netzwerk nimmt sich aufgrund seiner Vielfalt der Akteure auch Querschnittsthemen wie der Inklusion oder dem Lebenslangen Lernen an. Zunächst werden hierzu alle relevanten Bildungsakteure des Landkreises zu einem gemeinsamen Auftakttreffen eingeladen. Konkret angedachte Projektmaßnahmen dieses Netzwerkes wären zu Beginn bereits eine Zeitzeugen-Veranstaltung die in Zusammenarbeit mit der vhs sowie dem Seniorenbeirat (des Landkreises oder der entsprechenden Gemeinde) organisiert werden könnte. Und zweitens ist eine Maßnahme zum Thema Medienkompetenz einerseits für ältere Bürgerinnen und Bürger des Landkreises und andererseits für Menschen mit Behinderung angedacht. Erstere kann in Zusammenarbeit mit den Nürnberger Nachrichten realisiert werden.

Projektpartner:

Landratsamt Erlangen-Höchstadt, Ansprechpartner: Sven Czekal; vhs Herzogenaurach, Ansprechpartner: Oliver Kundler

Zielgruppe:

Alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Erlangen-Höchstadt

Ziele:

- Stärkung der Fachkräftesicherung,
- Förderung struktureller Verbesserungen (z.B. zur einfacheren Kooperation oder digitalen Vernetzung),
- Förderung von Bildungschancen und -teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten),
- Förderung der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung,
- Konstruktive Gestaltung der

Auswirkungen des demographischen Wandels,

- Förderung der Erwachsenenbildung (z.B. berufliche Weiterbildung oder Bildung im Alter),
- Sonstiges Im Hinblick auf den demographischen Wandel ist es bezüglich der Thematik „Lebenslanges Lernen“ wichtig auch in ländlicheren Gebieten ein vielfältiges Bildungsangebot zu sichern und auszubauen.

Projektdauer, Projektbeginn /-ende:

Das Projekt ist langfristig bzw. von unbegrenzter Dauer angelegt.

Finanzierungsplan:

Mitteinsatz und -bedarf

Personalkosten: keine bis geringe
Materialkosten : Noch nicht abschätzbar
Öffentlichkeitsarbeit: Noch nicht abschätzbar

Zusammenfassung Finanzierungsbedarf: **Noch nicht abschätzbar, insgesamt sind vorerst jedoch geringe Kosten zu erwarten**

Weitere exemplarische Themenfelder der Säule 5 die im Rahmen der Arbeitskreise diskutiert wurden und künftig bearbeitet sowie konkretisiert werden könnten, sind:

- Bedarf an berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten ermitteln
- Zugang zu Fort- / Weiterbildungen im Bereich der Erwachsenenbildung für Menschen mit Inklusionsbedarf
- Stärkere Vernetzung von Senioren und Ehrenamt um diesen vermehrt sinnstiftende Beschäftigungen zu vermitteln

ZUSAMMENFASSUNG UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Die Bildungslandschaft im Landkreis Erlangen-Höchstadt wird sich durch die vorausgehend erörterten demographischen Wandlungen langfristig vor neue Herausforderungen gestellt sehen. Neben rein quantitativen Veränderungen, die mit sinkenden Geburtenzahlen, einer größeren Zahl älterer Menschen usw. einhergehen, werden zunehmend auch qualitative Fragen dieser Veränderungen in den Fokus der Bildungspolitik geraten. Einen ersten Schritt stellt dabei die Umsetzung bzw. Implementierung eines lebhaften Bildungsnetzes dar, wie es in der Projektmaßnahme skizziert wurde. Ziel wird es langfristig sein, trotz sinkender Zahlen, eine nachhaltige Sicherung von Bildungsangeboten und damit auch Lebensqualität für alle im Landkreis Erlangen-Höchstadt lebenden Personen zu gewährleisten.

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN

Um das oben dargestellte Handlungskonzept umzusetzen und den Bildungsprozess zu begleiten, verfolgt der Landkreis Erlangen-Höchststadt eine Langfristsperspektive, die auf Nachhaltigkeit setzt. Diese umfasst verschiedene Bausteine die in ihrer Gesamtheit die Bildungslandschaft dauerhaft qualitativ weiterentwickeln sollen:

1. Einbeziehung von Bildungsverantwortlichen:

Die in den Arbeitskreisen beteiligten Personen sowie etwaige künftig hinzukommende Projektpartner sollen dauerhaft in die Gestaltung des Gesamtprozesses eingebunden werden, sowohl für die Umsetzung von Maßnahmen, darüber hinaus aber auch bei der Initiierung neuer Maßnahme-Ideen.

2. Öffentlichkeitsarbeit durch Monitoring und Dialogforen:

Zusätzlich zur bereits erfolgten Bestandsaufnahme soll ein kommunales, datenbasiertes Bildungsmonitoring aufgebaut werden. Dies gewährleistet eine kontinuierliche und systematische Erfassung, Auswertung und Darstellung von Daten zur Bildungssituation um schließlich Aussagen und Empfehlungen für die Bildungsarbeit und eventuell entstehende Bedarfe zu erlauben. Das Monitoring bildet somit auch eine Steuerungsgrundlage für Entscheidungsinstanzen der Kommune. Diese Bedarfe sollen langfristig wiederum durch die Bildungscoordination sowie die beteiligten Akteure gedeckt bzw. umge-

setzt werden. Eine mit dem Monitoring einhergehende Bildungsberichterstattung soll zusätzlich eine höhere Transparenz über die Bildungslandschaft des Landkreises sicherstellen. Damit diese Transparenz auch die breite (Fach-)Öffentlichkeit erreicht, sollen die Dialogforen bzw. Bildungskonferenzen im ein- bis zweijährigen Turnus verstetigt werden. Dies soll auch weiterhin den Einbezug der vor Ort aktiven Bildungsakteure gewährleisten.

3. Wissenschaftliche Begleitung:

Durch das Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule in Nürnberg wurde im Bildungsregion-Prozess ein „Blick von außen“ gewährleistet, der diesen nachhaltig reflektieren sollte. Beispielhaft kann hier die schon erfolgte Befragung unter den Arbeitskreis-Teilnehmern zur langfristigen Vernetzung/Kooperation sowie den dafür notwendigen Gelingens-Bedingungen genannt werden. Künftig können/sollen punktuelle Zusammenarbeiten stattfinden, wenn etwa Projekt-Maßnahmen stichprobenartig evaluiert werden, um die Wirkung bzw. Effektivität dieser Maßnahmen unabhängig zu beurteilen und ggf. umzusteuern bzw. nachjustieren.

4. Bildungsfond: Zur Umsetzung der zahlreichen Projekt-Maßnahmen soll langfristig ein Bildungsfond eingerichtet werden, der sich zunächst pri-

mär aus Eigenmitteln des Landkreises zur Anschubfinanzierung zusammensetzt, der aber nach und nach durch Gelder von Stiftungen, Geldinstituten und Mitteln aus der (regionalen) Wirtschaft ergänzt werden soll. Hierfür bedarf es einer kontinuierlichen Ansprache und Akquise potentieller Projektpartner sowie -träger. Um dies gewährleisten zu können, wird die Einrichtung eines dauerhaft institutionalisierten Bildungsbüros angestrebt (Punkt 6).

5. Steuerungskreis: Der bereits etablierte Steuerungskreis, bestehend aus einer Vielzahl von Akteuren aus dem Bildungsbereich, der Politik, Wirtschaft, Jugendhilfe, der Verwaltung, den Kammern und vielen anderen schon jetzt aktivierten Personen, soll langfristig mit halbjährlich stattfindenden Treffen institutionalisiert werden, um so die Bildungspolitik des Landkreises zu steuern.

6. Bildungsbüro: Wie aus der Darstellung der Projektaktivitäten deutlich wird, befinden sich die einzelnen Projekte in unterschiedlichen Phasen. Während einige Maßnahmen bereits umgesetzt wurden (Befragung Ehrenamt und Ganzttag, Sprengelkarte etc.), sind einige derzeit in der Konkretisierungsphase zur Umsetzung und wieder andere sind bisher nur vage Ideen. Um die Vielzahl dieser Maßnahmen zu realisieren braucht es deshalb Kontinuität und Begleitung. Die Bildungsregionkoordi-

nation für den Landkreis Erlangen-Höchstadt wurde deshalb als fester Ansprechpartner benannt, dessen Koordinationsstelle in einem institutionalisierten Bildungsbüro über die Förderlaufzeit des Programms „Bildung integriert“ hinaus verstetigt werden soll. In seinen Aufgabenbereich fallen dabei die oben genannten Aufgaben der Suche und Akquise von Netzwerk- und Projektpartnern, die fachliche Begleitung der Projekt-Maßnahmen, die Organisation und Durchführung von Bildungskonferenzen bzw. Dialogforen sowie des Steuerungskreises, die Einrichtung eines Bildungsfonds zur Finanzierung von Projektmaßnahmen durch die Akquise von Sponsoren und Förderern sowie die zentrale Ansprechpartner-Funktion für die Verantwortlichen im Bayerischen Kultusministerium sowie bei der Regierung von Mittelfranken. Hiervon hängt schlussendlich auch das nachhaltige Gelingen des Bildungsregion-Prozesses im Landkreis Erlangen-Höchstadt ab.

BEWERBUNG UM DAS QUALITÄTSSIEGEL BILDUNGSREGION IN BAYERN

Der Landkreis Erlangen-Höchstadt bewirbt sich mit seiner modernen und leistungsfähigen schulischen Infrastruktur, seinen vielfältigen schulischen und außerschulischen Kooperationen und Arbeitskreisen, seinen Verflechtungen in die Wirtschaft, seinen Partizipations-, Orientierungs- und Beratungsangeboten sowie seiner allgemein vielfältigen Bildungslandschaft um das Qualitätssiegel Bildungsregion in Bayern des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Die vorliegenden Projekt-Ideen der Arbeitskreise sind Maßnahme-Vorschläge für die weitere Stärkung und den Ausbau der Bildungslandschaft im Landkreis Erlangen-Höchstadt. Sie werden den Kreisgremien zur Förderung vorgeschlagen. Förderung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Durchführung der Maßnahmen als Gemeinschaftsprojekt zwischen Landkreis, Maßnahme-Trägern und Gemeinden als Träger der Grundschulen, Mittelschulen und Kindertageseinrichtungen erfolgen kann und jeweils angemessene Finanzierungsbeiträge zu erbringen sind. Der Landkreis Erlangen-Höchstadt wird im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten durch die Bereitstellung von Haushaltsmitteln das Seinige dazu beitragen, das langfristige Gelingen des Bildungsregion-Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Die Bewerbung wurde mit dem Votum der rund 130 Teilnehmer des 2. Dialogforums auf den Weg gebracht, in einem gemeinsamen Kreisjugendhilfe- und Schulausschuss am 09.10.2017 vorberaten und der Bewerbung mit diesem Strategieplan in der Kreistagssitzung vom 13.10.2017 formal zugestimmt.

Ort, Datum

Alexander Tritthart
Landrat

DRITTER TEIL - ANHANG

Maßnahme-Konzept

-
- ☐ AK 1 Frühes Lernen – Frühe Übergänge
 - ☐ AK 2 Durchlässigkeit: Übergänge an weiterführende Schulen und dazwischen
 - ☐ AK 3 Schule – Berufliche Bildung - Hochschule – Beruf. Übergänge, Chancengleichheit, neue Technologien
 - ☐ AK 4 Kein Talent darf verloren gehen
 - ☐ AK 5 Ehrenamt – Jugend und Ganztagsangebote
 - ☐ AK 6 Demographischer Wandel und Lebenslanges Lernen

1

Projekttitlel

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

2

Kurzbeschreibung

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

3 Projektpartner

Einrichtung 1:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Ansprechpartner:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Anschrift:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

E-Mail:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Telefon:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Einrichtung 2:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Ansprechpartner:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Anschrift:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

E-Mail:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Telefon:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Einrichtung 3:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Ansprechpartner:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Anschrift:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

E-Mail:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Telefon:

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Weitere einzubeziehende Akteure oder Projektpartner

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Bitte füllen Sie bei Kooperationen das Formular „Kooperationsvereinbarung“ im Anhang aus u. legen es bei.

4 Zielgruppe/n

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

5 Ziel/e (Mehrfachauswahl möglich)

- ☐ Förderung der frühkindlichen Bildung (z.B. Frühpräventive Bildung, Kooperation der Frühkindlichen Bildung und Familienbildung usw.)
- ☐ Förderung von gelingenden Übergängen und Berufsbiographien
- ☐ Förderung der non-formalen Bildung (z.B. gemeindliche Jugendpflege, kulturelle Bildung, soziales und emotionales Lernen, Familienbildung, Persönlichkeitsentwicklung, Identitätsbildung)
- ☐ Gestaltung des digitalen Wandels (z.B. neue Technologien, digitale Teilhabe, Medienbildung und –pädagogik)
- ☐ Stärkung der Fachkräftesicherung
- ☐ Förderung struktureller Verbesserungen (z.B. zur einfacheren Kooperation oder digitalen Vernetzung)
- ☐ Förderung von Bildungschancen und –teilhabe (z.B. von benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung oder Neuzugewanderten)
- ☐ Förderung der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung
- ☐ Förderung von Bildungsmaßnahmen zur Integration von Neuzugewanderten (z.B. zur Sprachförderung, Demokratiebildung, beidseitige Wertebildung)
- ☐ Förderung der ehrenamtlichen Jugendarbeit und des jugendlichen Ehrenamtes
- ☐ Konstruktive Gestaltung der Auswirkungen des demographischen Wandels
- ☐ Förderung der Erwachsenenbildung (z.B. berufliche Weiterbildung oder Bildung im Alter)
- ☐ Förderung der Prävention (z.B. präventiver Jugendarbeit, Gesundheitsprävention oder Gesundheitsbildung)
- ☐ Förderung der Partizipation

	☐ Sonstiges
6	Projektdauer, Projektbeginn/-ende: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
7	Finanzierungsplan <u>Miteinsatz und -bedarf (Bitte Summe angeben)</u> ☐ Personalkosten.....Klicken Sie hier, um Text einzugeben. ☐ Materialkosten..... Klicken Sie hier, um Text einzugeben. ☐ ÖffentlichkeitsarbeitKlicken Sie hier, um Text einzugeben. Zusammenfassung: Finanzierungsbedarf..... .Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
8	Anmerkungen Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Kooperationsvereinbarung

Kooperationsvereinbarung

zwischen

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

(z.B. Kommune XY, Einrichtung XY, vertreten durch NAME

und

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

(2. Kooperationspartner, vertreten durch NAME

(1) Präambel

(beschreibt kurz das gemeinsame Bildungsverständnis)

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

(2) Grundlagen der Zusammenarbeit

- a. Die unterzeichnenden Institutionen und Personen erklären hiermit die Bereitschaft, im Sinne der Kooperationsvereinbarung zu wirken.
- b. In dieser Vereinbarung werden die gemeinsamen Ziele festgeschrieben.
- c. Die Kooperationsvereinbarung hat keinen rechtsverbindlichen Charakter. Sie ist das Ergebnis einer Abstimmung zwischen den Beteiligten und soll diesen als Handlungsleitlinie für die Zusammenarbeit dienen.
- d. Zwischen den Vertragspartnern besteht Einigkeit darüber, dass diese Vereinbarung die Grundlage des Kooperationsprozesses ist. Nach Abstimmung der Partner kann diese, bei Bedarf, in einzelnen Punkten angepasst und modifiziert werden.

(3) Ziele

(hier stehen konkrete Ziele, die durch die geschlossene Kooperation angestrebt werden).

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

(4) Maßnahmen/Handlungsfelder

(hier stehen Projekttitel von konkreten Maßnahmen aber auch Handlungsfelder in strategischer Hinsicht).

(5) Laufzeit

- a. Diese Vereinbarung gilt bis zum [Klicken Sie hier, um Text einzugeben..](#)
- b. Vor Ablauf der Laufzeit beraten die Kooperationspartner über die Weiterführung der Zusammenarbeit und entscheiden darüber bis zum [Klicken Sie hier, um Text einzugeben.](#)

(6) Einbettung in das Programm „Bildung integriert“

Datum, Unterschrift der beteiligten Kooperationspartner:

Arbeitskreis 6: Demographischer Wandel und Lebenslanges Lernen

Themen- schwerpunkt	Konkrete Zielgruppe	Problemstellung/Ausgangslage	Bestehende Maßnahmen
Erwachsenenbildung	Berufseinsteiger	Qualifikationen	Diverse Angebote
			Comeback (vhs)
	Wiedereinstieg	Flexibilität	
	Berufsaussteiger	Leistungsfähigkeit	Gesundheitsmanagement
			Lebensphasenorientierung
	Eltern/Familie	Erziehungsfragen (Familie und Beruf)	Familienbildung
		Pflegefragen	Präventionsangebote (Bündnis für Familie)
	Zuwanderer	Sprache	Sprachkurse
		Kultur	Integrationskurse
		Qualifikation	Anerkennung der Abschlüsse
	Senioren	Sinnstiftende Beschäftigung	Ehrenamt
		Wohnformen	
		Leben im Alter	
	Berufstätige	Gesundheitserhaltung	Diverse Angebote
		Freizeit	

Inhalt der Online-Befragung

Veröffentlichung der Ergebnisse - Einwilligungserklärung

Die Befragung hat keinen empirischen bzw. statistischen Anspruch, sondern hilft bei der Erfassung der Ausgangslage der Bildungssituation im Landkreis. Wie Eingangs erwähnt, sollen die Ergebnisse veröffentlicht werden. Hiermit willige ich ein, dass die von mir eingegebenen Daten veröffentlicht werden.

- ☐ ja
- ☐ nein

Weiter

Ich bin

- ☐ Bürgermeister
- ☐ Schulleiter oder Lehrer
- ☐ Verwaltungsvertreter
- ☐ Elternvertreter
- ☐ Schüler oder Schülervertreter
- ☐ Kinder- oder Jugendhilfevertreter (auch Jugendarbeit und Schulsozialarbeit)
- ☐ Wirtschaftsvertreter
- ☐ Vertreter der frühkindlichen Bildung
- ☐ Ehrenamtlicher Helfer
- ☐

Zurück

Weiter

Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten

Organisieren oder begleiten Sie Übergänge in einem der folgenden Bereiche? (z.B. Projekt oder Arbeitsgruppe).
Falls ja, bitte wählen Sie aus (Mehrfachnennung möglich)

Bei Berühren der Untersäulen mit dem Cursor erscheint eine kurze Erläuterung.

- ☐ Übergang Kita - Grundschule
- ☐ Übergang Grundschule - weiterführende Schule
- ☐ Übergang zwischen den Schularten, wie z.B. zwischen Mittel- und Realschule und Gymnasium - Durchlässigkeit)
- ☐ Übergang Schule - Berufsausbildung - Beruf
- ☐ Übergang Schule - Hochschule
- ☐

Falls ja, bitte nennen Sie 1 - 4 Aktionen (z.B. Projekt, Maßnahme, Arbeitskreis)

	Übergangsbereich (bitte auswählen aus Liste oben links)	Titel	Ziel	Zielgruppe	Ansprechpartner
1					
2					
3					
4					

Sehen Sie (weiteren) Handlungsbedarf in der Begleitung und Organisation von Übergängen (Säule 1)?

(z.B. Unterstützung bei der Organisation, Aufeinanderabstimmung von vorhandenen Aktivitäten oder neue Aktivitäten)
Falls ja, bitte Bereich auswählen (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Übergang Kita - Grundschule
- ☐ Übergang Grundschule - weiterführende Schule
- ☐ Übergang zwischen den Schularten, wie z.B. zwischen Mittel- und Realschule und Gymnasium - Durchlässigkeit)
- ☐ Übergang Schule - Berufsausbildung - Beruf
- ☐ Übergang Schule - Hochschule
- ☐

Säule 2: Kooperation und Vernetzung

Kooperieren Sie in einem der folgenden Bereiche? (z.B. Projekt oder Arbeitsgruppe)

Falls ja, bitte wählen Sie aus (Mehrfachnennung möglich):

Bei Berühren der Untersäulen mit dem Cursor erscheint eine kurze Erläuterung.

- ☐ Kooperation der Schulen
- ☐ Kooperation Schule - Wirtschaft und Arbeitsverwaltung
- ☐ Kooperation Schule - Wissenschaft
- ☐ Kooperation Schule - Jugendhilfe (z.B. Hortbetreuung, Jugendarbeit, Arbeitsbezogene Jugendsozialarbeit, Erziehungsberatung)
- ☐ Kooperation Schule - Erwachsenenbildung
- ☐ Bildungsnetz für die Region (Internetplattform)
- ☐ Profilbildung der Schulen
- ☐

Falls ja, bitte nennen Sie 1 - 4 Aktionen (Projekte, Maßnahmen oder Arbeitskreise):

	Kooperationsbereich (bitte wählen Sie aus der Liste oben links aus)	Titel	Ziel	Zielgruppe	Ansprechpartner
1					
2					
3					
4					

Zurück

Weiter

Sehen Sie weiteren Handlungsbedarf Im Bereich "Kooperation oder Vernetzung"?

(z.B. Aufeinanderabstimmung, strukturelle Vereinfachung bestehender Kooperationen oder neue Kooperationen)

Falls ja, bitte wählen Sie aus (Mehrfachnennung möglich):

- ☐ Kooperation der Schulen
- ☐ Kooperation Schule - Wirtschaft und Arbeitsverwaltung
- ☐ Kooperation Schule - Wissenschaft
- ☐ Kooperation Schule - Jugendhilfe (z.B. Hortbetreuung, Jugendarbeit, Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit,
- ☐ Kooperation Schule - Erwachsenenbildung
- ☐ Bildungsnetz für die Region (Internetplattform)
- ☐ Profilbildung der Schulen
- ☐

Zurück

Weiter

Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Helfen Sie bereits jungen Menschen in besonderen Lebenslagen? (z.B. durch Projekt, Maßnahme, Arbeitskreis)
Falls ja, bitte wählen Sie aus (Mehrfachnennung möglich):

Bei Berühren der Untersäulen mit dem Cursor erscheint eine kurze Erläuterung.

- ☐ Kinder im Alter von 0-6 fördern und betreuen (frühkindliche Bildung)
- ☐ Junge Menschen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund unterstützen (Inklusion/Integration)
- ☐ Junge Menschen mit Behinderung unterstützen (Inklusion)
- ☐ Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe)
- ☐ Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken (Schule, Jugendhilfe und Arbeitsbezogene Jugendsozialarbeit)
- ☐

Falls ja, bitte nennen Sie 1 - 4 Aktionen (Projekt, Maßnahme, Arbeitskreis usw.):

	Bereich (bitte auswählen aus Liste oben links)	Titel	Ziel	Zielgruppe	Ansprechpartner
1					
2					
3					
4					

Sehen Sie (weiteren) Handlungsbedarf bei der Hilfe von jungen Menschen in besonderen Lebenslagen (Säule 3)?

(z.B. Unterstützung bei bestehenden oder neuen Aktionen)

Falls ja, bitte wählen Sie aus (Mehrfachnennung möglich):

- ☐ Kinder im Alter von 0-6 erziehen und betreuen (frühkindliche Bildung)
- ☐ Junge Menschen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund unterstützen (Integration)
- ☐ Junge Menschen mit Behinderung unterstützen (Inklusion)
- ☐ Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe)
- ☐ Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken (Schule, Jugendhilfe und Arbeitsbezogene Jugendsozialarbeit)
- ☐

Säule 4: Ganztagsangebote, Ehrenamt und generationenübergreifender Dialog

Wirken Sie bereits an einer Aktion mit (z.B. Projekt, Maßnahme oder Arbeitskreis)?

Falls ja, bitte wählen Sie aus:

Bei Berühren der Untersäulen mit dem Cursor erscheint eine kurze Erläuterung.

- ☐ Ganztagsangebote
- ☐ Ehrenamt1: Gewinnung junger Menschen für das Ehrenamt
- ☐ Ehrenamt 2: Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit
- ☐ Ehrenamt 3: Stärkung des generationenübergreifenden Dialogs
- ☐

Falls ja, bitte nennen Sie 1 - 4 Aktionen (Projekt, Maßnahme, Arbeitskreis usw.):

	Bereich (bitte auswählen aus Liste oben links)	Titel	Ziel	Zielgruppe	Ansprechpartner
1					
2					
3					
4					

Zurück

Weiter

Sehen Sie (weiteren) Handlungsbedarf im Bereich Ganztagsangebote, Ehrenamt oder generationenübergreifender Dialog?

(z.B. Unterstützung bei bestehenden oder neue Aktionen)

Falls ja, bitte wählen Sie aus (Mehrfachnennung möglich):

- ☐ Ganztagsangebote
- ☐ Ehrenamt1: Gewinnung junger Menschen für das Ehrenamt
- ☐ Ehrenamt 2: Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit
- ☐ Ehrenamt 3: Stärkung des generationenübergreifenden Dialogs
- ☐

Zurück

Weiter

Säule 5: Herausforderung demographischer Wandel annehmen

Gestalten Sie diesen Bereich aktiv mit? (z.B. Maßnahme, Projekt oder Arbeitskreis)
Falls ja, bitte wählen Sie aus (Mehrfachnennung möglich):

Bei Berühren der Untersäulen mit dem Cursor erscheint eine kurze Erläuterung.

- ☐ Standort- und regionale Schulentwicklung
- ☐ Bildung als Standortfaktor begreifen
- ☐ Sicherung des bestehenden Bildungsangebotes
- ☐ Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten
- ☐

Falls ja, bitte nennen Sie 1 - 4 Aktionen (z.B. Projekt oder Arbeitskreis):

	Bereich (bitte auswählen aus Liste oben links)	Titel	Ziel	Zielgruppe	Ansprechpartner
1					
2					
3					
4					

Sehen Sie (weiteren) Handlungsbedarf

bei der Einbeziehung demographischer Einflussfaktoren in die Gestaltung von Bildungsangeboten?
(z.B. Unterstützung bei bestehenden Aktionen oder neue Aktionen)

Falls ja, bitte wählen Sie aus (Mehrfachnennung möglich):

- ☐ Bildung als Standortfaktor begreifen
- ☐ Sicherung des bestehenden Bildungsangebotes (z.B. durch Kooperation oder Verbünde)
- ☐ Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten
- ☐ Standort- und regionale Schulentwicklung

Wären Sie grundsätzlich an einer (weiteren) Mitwirkung interessiert?
Falls ja, in welchem Bereich?

- ☐ **Säule 1:** Übergänge organisieren und begleiten
- ☐ **Säule 2:** Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen (Kooperationen)
- ☐ **Säule 3:** Kein Talent darf verloren gehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen (Integration;
- ☐ **Säule 4:** Bürgergesellschaft stärken und entwickeln (Ehrenamt) - Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit Jahr; Stärkung des generationenübergreifenden Dialogs (Besuchsprojekte, Paten, Coaches)
- ☐ **Säule 5:** Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen (Bildung als Standortfaktor begreifen;
- ☐ **Weitere Säule?**
- ☐ Nein, ich möchte lieber nicht mitwirken, Bemerkungen:

Zurück

Abschicken

Kooperation EvBG – Uni

Am EvBG gibt es eine breite und intensive Vernetzung mit der FAU in Erlangen, aber auch mit der Universität Bamberg. Hier nur eine knappe Auflistung verschiedener Projekte und verschiedener Kooperationsebenen:

- Das EvBG ist Seminarschule und somit in allen Seminarfächern direkt mit verschiedenen Universitäten (Fachdidaktik) im steten Austausch.
- Das EvBG ist in den Fächern Latein, Mathematik, Wirtschaft- und Rechtslehre und Biologie Praktikumsschule. In diesem Zusammenhang leisten Studierende unter intensiver Betreuung das studienbegleitende Praktikum an der Schule ab.
- Das EvBG hat zudem eine Praktikumsbeauftragte, die die großen Kohorten der Studierenden für die Praktika (Schulpraktikum etc.) begleitet.
- Viele Kolleginnen und Kollegen haben an der FAU Lehraufträge.
- Es wurde über drei Semester eine Kooperation mit der Uni Bamberg, Lehrstuhl Didaktik Anglistik und dem EvBG durchgeführt. Studierende haben, nach theoretischer Fundierung an der Uni, unter Anleitung von Studienreferendaren, der Dozentin und der Seminarlehrerin Englisch Unterricht konzipiert und dann in der Praxis im Unterricht erprobt (mit abschließender Evaluation).
- Viele Kolleginnen und Kollegen sind immer wieder mit verschiedenen Schülergruppen an der FAU (Fachvorträge, Vorträge und Kurse zur Literaturrecherche, Film- und Theateraufführungen etc.).
- Das Projekt „Netzgänger“ der Uni Bamberg: Studierende bilden Schülerinnen und Schüler aus, die wiederum Schülerinnen und Schüler auf die Gefahren des Cybermobbings, auf die Gefahren im Netz hinweisen und ihnen den richtigen Umgang mit Smartphones lernen. Es handelt sich also um ein Peer-Präventionsprogramm mit Schwerpunkt auf die Medienprävention.
- VDE-Schülerforum: ab Klasse 5; 12-minütige Vorträge zu selbst gewählten Themen aus Technik, Chemie, Physik, Informatik, Medizintechnik, Biologie vor Schülern und einer Fachjury an der FAU Erlangen.
- Erprobung von Konzepten von Doktoranden der Biologiedidaktik im Unterricht am EvBG und Evaluation.
- Immer wieder Expertenvorträge von Lehrenden der FAU am EvBG.

KOOPERATIONEN GYMNASIEN UND HOCHSCHULEN

Kooperationen Gymnasium Höchststadt – Hochschule

- Kooperation mit der FAU im Rahmen des Schüler-Kontaktstudiums (Hilfe bei der Vorbereitung von W-Seminararbeiten durch Studierende)
- Teilnahme (erfolgreiche) am Schülerwettbewerb Vision-Ing21 (ausgerichtet durch die FAU)
- Universitätstage, Uni-Infotage
- Berufserkundungstage (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)
- Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten durch die Universitätsbibliothek der FAU
- Teilnahme auf der Vocatium Mittelfranken
- Das Projekt „Lehr:werkstatt“ existiert bereits seit ca. 5 Jahren am Gymnasium Höchststadt: Zwei bis drei Studierende nehmen, im Gegensatz zum Orientierungs- oder fachdidaktischen Praktikum des Lehramtsstudiums, ein Jahr lang tagesweise am Schulbetrieb teil. Dort unterrichten sie ebenso wie im Praktikum einzelne Stunde. Zur Begleitung während des Jahres erhalten die Lehramtsstudierenden (Lehr:werker) eine Betreuungs-Lehrkraft (Lehr:mentor) als Tandempartner. Gemeinsam soll ein Rahmen geschaffen werden Beobachtungen im Klassenzimmer gemeinsam zu reflektieren und Neues auszuprobieren. So erhalten die Studierenden zudem frühzeitig einen realistischen Einblick in die Praxis.
- Punktuelle Zusammenarbeiten der Fachschaften Biologie und Chemie mit einem chemischen Institut der FAU, bei der im Rahmen von Seminaren einzelne Nachmittage im Labor verbracht werden, gemeinsam experimentiert wird etc.

Zudem existieren vielfältige MINT-Aktivitäten, zitiert sei von der Seite des Gymnasiums Höchststadt a. d. Aisch:

„Die **mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung** stellt einen wesentlichen Eckpfeiler im Profil des Gymnasiums Höchststadt dar. Die Schwerpunktsetzung im MINT-Bereich am Gymnasium Höchststadt geht vom Gedanken der individuellen Förderung von Talenten aus, wobei besonderes Augenmerk auf die Unterstützung der Mädchen gerichtet werden soll. Durch unsere vielfältigen Aktivitäten im MINT-Bereich (MINT = Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik) möchten wir erreichen, dass unsere Schülerinnen und Schüler diesen Teil ihrer Ausbildung als unverzichtbaren Bestandteil einer fundierten Allgemeinbildung sehen. Dabei steht für uns die Vermittlung von Denk- und Arbeitsweisen und die Befähigung zu kritisch beurteilendem Handeln und Denken als Einzelner und im Team im Mittelpunkt. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unverzichtbar, das bei den meisten Kindern vorhandene Interesse für Naturphänomene und technische Entwicklungen aufzugreifen und auszubauen. Einerseits wird dies durch das Fach Natur und Technik (in den Jahrgangsstufen 5 bis 7) erleichtert, andererseits bieten wir insbesondere in der Sekundarstufe I eine breite Palette an Wahlkursen an, die über den Unterricht hinausgehende Interessen abdecken sollen.

Erkennbar ist, dass - bei aller Bedeutung, die einzelne für das Gelingen haben - die Schwerpunktsetzung im MINT-Bereich am Gymnasium Höchststadt ein integraler Bestandteil des Selbstverständnisses der Schule ist, im Fokus des systematischen Weiterentwicklungsprozesse der Schule steht und von einer hohen Akzeptanz der gesamten Schulfamilie geprägt ist.

Wahlkurse im MINT-Bereich:

Gentechnische Experimente für die Oberstufe (ab Schuljahr 2017/18)

Jugend forscht

Physikalisches Experimentieren für die Unterstufe

Programmieren mit LEGO Mindstorms Robotern

Technisches ExperiMINTieren

Techniker AG

Biologisch-chemisches Praktikum

Kriminalistik

Wettbewerbe:

Bundeswettbewerb Informatik

Experimente antworten

Informatik Biber

Jugend forscht 2017“

Zusammenarbeit Gymnasium Eckental mit Hochschulen

- Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Sauer, Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Juniorprofessur für Beratung im schulischen Kontext / WegE Qualitätsoffensive Lehrerbildung)
Projekt „BERA“ – Beratung im schulischen Kontext
- Interviews mit KandidatInnen für Tätigkeit als FremdsprachenassistentIn (Studierende der FAU Erlangen-Nürnberg) in Zusammenarbeit mit PAD
Betreuung von englischsprachigen AssistentInnen in Zusammenarbeit mit Fulbright-Institut und PAD
- Unitage für SchülerInnen der Oberstufe in Zusammenarbeit mit der FAU Erlangen
- Schulungen für W-Seminare (Recherche-Workshops) in Zusammenarbeit mit der UB der FAU Erlangen-Nürnberg
- Projekt „Unitag“ für begabte SchülerInnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der FAU Erlangen-Nürnberg
- Zusammenarbeit mit Dr. phil. Tuyet Helmke, Universität Konstanz, Projekt EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik)
Fortbildung
Workshop
- W-Seminar „Planung und Durchführung eines deutschlandweiten Kristallzüchtungswettbewerbes in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Integrierte Systeme und Bauelementetechnologie (IISB) in Erlangen“!

KOOPERATIONEN GYMNASIEN UND HOCHSCHULEN

Zusammenarbeit Gymnasium – Hochschule

Fächer Geschichte – Sozialkunde

Name (alphabetisch)	Art der Zusammenarbeit	Jahrgangsstufe	Schuljahr	Zeildauer	Art der Hochschule
Both-Kowalski, Karin	Besuch der Universitätsbibliothek mit dem W-Seminar Geschichte „Attentate und politische Morde“ (1) (Informationen und Einüben wissenschaftlicher Arbeitstechniken)	11	2014/2015	jeweils 1 Nachmittag von 14.15 Uhr bis 16.45 Uhr	FAU Erlangen
	Besuch der Universitätsbibliothek mit dem W-Seminar Sozialkunde „Medien und Politik“	11	2015/2016		FAU Erlangen
	Besuch der Universitätsbibliothek mit dem W-Seminar Sozialkunde „Jugendliche Lebenswelten“	11	2016/2017		FAU Erlangen
	Teilnahme an der Fortbildungsveranstaltung „Ideenbörse Geschichte“; Veranstalter: Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik		2015/2016/ 2017 (20.3.15, 11.3.16, 10.3.17)	Je 1 Tag 14.15 Uhr – 19.00 Uhr	FAU Erlangen
	Wettbewerb Europäische Metropolregion Nürnberg, Herstellung von Anschauungsobjekten als Ergänzung des konzipierten Museumskoffers: u. a. 3-D-Druck, im FabLab der TechFak FAU; Informationen über Studiengänge	10	2015/2016 bis Okt. 2016	28.11.16 ca. 9 Uhr – 12 Uhr	FAU Erlangen
	P-Seminar „Menschenrechte“ – Vortrag (u. a. Publikationen) und Anregungen zu geplanten Workshops durch die Politologin H. Riedl / NMRB in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik FAU	12	2016/2017	13.30 Uhr – 15.30 Uhr	FAU Erlangen
Deavin-Spindler, Ulrike	Besuch der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung der FAU (Vorzeitkiste)	6	2015/2016	1 Vormittag (24.11.15)	FAU Erlangen
Iberer, Carina	Teilnahme an der Fortbildung „Qualitätssoffensive Lehrerbildung“ mit Schwerpunkt „Multikulturalität“ (Projekt mit Schulen in Oberfranken)		2016/2017 (hier noch am Gymn. Selb)	4 Veranstaltungen / Schuljahr bis 2018/2019 geplant	Uni Bayreuth
Igl, Sebastian	Kontaktstudium Geschichte „Medialität - Publizistik und Propaganda in der Geschichte“		2015/2016	2 Tage (5./6.10.15)	FAU Erlangen
	Besuch der Universitätsbibliothek mit dem W-Seminar Geschichte „Propaganda im 20. Jh.“ (Informationen und Einüben wissenschaftlicher Arbeitstechniken)	11	2014/2015	1 Nachm. 14.15 – 16.45 Uhr	FAU Erlangen
Henninger, Christine	Einladung des wissenschaftlichen Mitarbeiters Dr. Herbert Siros als Festredner für den „Tag der Bayerischen Verfassung“, organisiert von den Fachschaften G+Sk: „Amerikanische Besatzungsherrschaft und Aufbau demokratischer Strukturen“	11	2016/2017	1 Vormittag	FAU Erlangen
	Teilnahme an der Fortbildungsveranstaltung „Ideenbörse Geschichte“; Veranstalter: Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik		2015/2016	14.15 Uhr – 19.00 Uhr (11.3.2016)	FAU Erlangen
Kirchner-Seul, Andrea	Besuch der Universitätsbibliothek mit dem W-Seminar Geschichte „Attentate und politische Morde“ (1) (Informationen und Einüben wissenschaftlicher Arbeitstechniken)	11	2014/2015	1 Nachmittag 14.15 – 16.45 Uhr	FAU Erlangen
	Kontaktstudium Geschichte „Medialität - Publizität und Propaganda in der Geschichte“		2015/2016	2 Tage (5./6.10.15)	FAU Erlangen
	Besuch der Universitätsbibliothek Erlangen mit den Teilnehmern des W-Seminars „Erster Weltkrieg“ (2)	11		1 Nachmittag 14.15 Uhr – 16.45 Uhr	FAU Erlangen
Kraus, Rolf	Besuch der Universitätsbibliothek Erlangen mit den Teilnehmern des W-Seminars über Kolonialismus / Imperialismus (Information und Einüben wissenschaftlicher Arbeitstechniken)	11	2016/2017	1 Nachmittag 14.15 Uhr – 16.45 Uhr	FAU Erlangen
Regenfuß, Stefan	Kontaktstudium Geschichte „Multiethnizität, Dynamik und Integrationsmöglichkeiten in der Geschichte“		2016/2017	2 Tage 10./11.10. 2016	FAU Erlangen
	Besuch der Universitätsbibliothek Erlangen mit den Teilnehmern des W-Seminars „Erster Weltkrieg“ (1) (Informationen und Einüben wissenschaftlicher Arbeitstechniken)	11	2016/2017	1 Nachmittag 14.15 Uhr – 16.45 Uhr	FAU Erlangen
Dr. Steidl, Nicole	Kontaktstudium Geschichte „Personen als Schlüssel zur Geschichte? Die Renaissance der Biographie“		2014/2015	2 Tage (6./7.10.14)	FAU Erlangen
Dr. Steidl, Nicole	Kontaktstudium Geschichte „Medialität - Publizität und Propaganda in der Geschichte“		2015/2016	2 Tage (5./6.10.15)	FAU Erlangen
	Besuch der Universitätsbibliothek Erlangen mit den Teilnehmern des W-Seminars „Hitler-Bilder“ (Informationen und Einüben wissenschaftlicher Arbeitstechniken)	11	2015/2016	1 Nachmittag 14.45 Uhr – 16.45 Uhr	FAU Erlangen

Keine Fehlanzeigen (außer: Studienreferendar/innen)

17.09.2017

K. Both-Kowalski

Stand: 17.09.2017

Zusammenarbeit Gymnasium Herzogenaurach und Hochschule

Fach	Art der Zusammenarbeit (Projekt, Schülerforum, Wettbewerb, Infoveranstaltung, ...)	Jahrgangsstufe	in welchem Schuljahr (bitte die letzten drei Schuljahre berücksichtigen)	welche Hochschule (Uni, TU, ...)	Zeitdauer
Mathematik	Information und Unterstützung, CD mit Themen zu Seminaren	Oberstufe	2017	Uni Regensburg Prof. Kraus	
Informatik	Schülerinfotag	Oberstufe	2015, 2016, 2017	FAU	Eintägig
Biologie	Fehlanzeige				
Geographie	Projekt 'Glokalisierte Lebenswelten' Forschungsprojekt	10	2015 bis 2016	FAU	kontinuierlich
Bibliothek	W-Seminare bekommen Einführung in UniVis	Oberstufe		FAU	Eintägig
Englisch	Vorlesewettbewerb	7	jährlich	Lehrstuhl für Anglistik FAU	
WR	Aktuelle Geldpolitik' und Informationen zum Wirtschaftsstudium an der WiSo	Oberstufe	2015, 2016, 2017	Wirtschaftswissenschaften FAU	Zwei Tage
G/Sk	Siehe Anlage				

Zusammenarbeit Gymnasium Herzogenaurach – Universität

Eng / Kra

- Frühstudium (letztmalig 2015, da immer der gleiche Schultag ausfällt und Kurse in einem best. Fach nur an diesem Tag in der Woche laufen)

- Oberstufe: Uni-Infotage für Q11 und vereinzelt (auf Antrag) Q12

Infoveranstaltung der FAU ER zu Studienmöglichkeiten kurz vor dem Abitur (Q12) bei uns im Haus

Kooperation Schule / Uni im Rahmen von Seminaren (z.B. P-Seminar Informatik Dr. M.-K.)

Weitere Aktivitäten von Lehrkräften

Besuch der Uni-Bibliothek im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung der Q11

Vortragsmöglichkeiten der Unis am Berufsinfotag

Ehemalige SchülerInnen berichten am Berufsinfotag über ihre Studiengänge und Erfahrungen an der FAU und TU Nürnberg

Fragebogen Ehrenamt und Ganzttag

Bildungsregion Erlangen-Höchstadt

AK Jugend – Ehrenamt und Ganzttag (AK 5)

Folgender Fragebogen dient zur Unterstützung der konstruktiven Arbeit im Arbeitskreis und soll eine Bestandaufnahme erleichtern.

Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit zum Ausfüllen, kreuzen Sie Zutreffendes an und senden den Bogen

bis zum 20.01.2017 wieder an sven.czekal@erlangen-hoechstadt.de

zurück. **Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!**

Hinweis: Der Fragebogen wurde von Frau Schindler vom staatlichen Schulamt ER/ERH erstellt und zur Verfügung gestellt.

I Gebundene Ganzttagsschule

☐ An Ihrer Schule wird die **gebundene Ganzttagsschule** angeboten.

Der Kooperationspartner ist:

Welche Aufgaben übernimmt der Kooperationspartner?

- ☐ Personalbetreuung
- ☐ Abrechnung und Verwaltungstätigkeiten
- ☐ Differenzierungsmaßnahmen
- ☐ Freizeitangebot
- ☐ Mittagspause – Aufsicht
- ☐ Mittagspause – Freizeitangebot
- ☐ Mittagspause – Abrechnung
- ☐ Sonstiges:

Sind weitere außerschulische Personen im Rahmen der **gebundenen Ganztagsbeschulung** an der Schule beschäftigt?

☐ bezahlte Kräfte für folgende Tätigkeiten

☐ ehrenamtliche Kräfte für folgende Tätigkeiten

II Offene Ganztagschule

☐ An Ihrer Schule wird die **offene Ganztagschule** angeboten.

Der Kooperationspartner ist

Welche Aufgaben übernimmt der Kooperationspartner?

☐ Personalbetreuung

☐ Abrechnung und Verwaltungstätigkeiten

☐ Hausaufgabenbetreuung

☐ Freizeitangebot

☐ Mittagspause – Aufsicht

☐ Mittagspause – Freizeitangebot

☐ Mittagspause – Abrechnung

☐ Sonstiges

Sind weitere außerschulische Personen im Rahmen der **offenen Ganztagsbeschulung** an der Schule beschäftigt?

☐ bezahlte Kräfte für folgende Tätigkeiten

☐ ehrenamtliche Kräfte für folgende Tätigkeiten

III Verlängerte Mittagsbetreuung (nur Grundschule)

☐ An Ihrer Grundschule wird die **verlängerte Mittagsbetreuung** angeboten.

Der Kooperationspartner ist

Welche Aufgaben übernimmt der Kooperationspartner?

- ☐ Personalbetreuung
- ☐ Abrechnung und Verwaltungstätigkeiten
- ☐ Hausaufgabenbetreuung
- ☐ Freizeitangebot
- ☐ Mittagspause – Aufsicht
- ☐ Mittagspause – Freizeitangebot
- ☐ Mittagspause – Abrechnung
- ☐ Sonstiges

Sind weitere außerschulische Personen im Rahmen der **verlängerten Mittagsbetreuung** an der Schule beschäftigt?

- ☐ bezahlte Kräfte für folgende Tätigkeiten

- ☐ ehrenamtliche Kräfte für folgende Tätigkeiten

IV Ehrenamtliche an der Schule

Sind weitere außerschulische Personen in irgendeiner Weise (Unterricht, Differenzierung ...) ehrenamtlich an der Schule beschäftigt?

- ☐ ja, für folgende Tätigkeiten

Wie ist die Verbindung zwischen Ehrenamtlichen und der Schule entstanden?

☐ persönliche Verbindungen

☐ über Sachaufwandsträger

☐ über Kooperationspartner

☐ über Vereine, Kirchen ...

☐ Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Zeitungsannonce

☐ Bewerbung des Ehrenamtlichen

☐ Sonstiges

Welche Belastungen oder Probleme bestehen durch die Tätigkeit von Ehrenamtlichen an Ihrer Schule?

Welchen Gewinn sehen Sie in der Beschäftigung Ehrenamtlicher für Ihre Schule, bzw. Ihre Schüler?

Würden Sie sich (mehr) ehrenamtlich Tätige an Ihrer Schule im Einsatz wünschen?

☐ ja, für folgende Tätigkeiten

Das will ich noch zum Thema **Ehrenamtliche an der Schule** sagen:

V Ehrenamtlich tätige Schüler

An Ihrer Schule:

☐ wird im Unterricht das Thema Ehrenamt und ehrenamtliche Tätigkeit immer wieder in den Fokus der Schüler gerückt

z.B.

☐ gibt es Projekte, in deren Rahmen Schüler „ehrenamtlich“ tätig sind,

z.B.

☐ sind Schüler in das Projekt FSSJ eingebunden

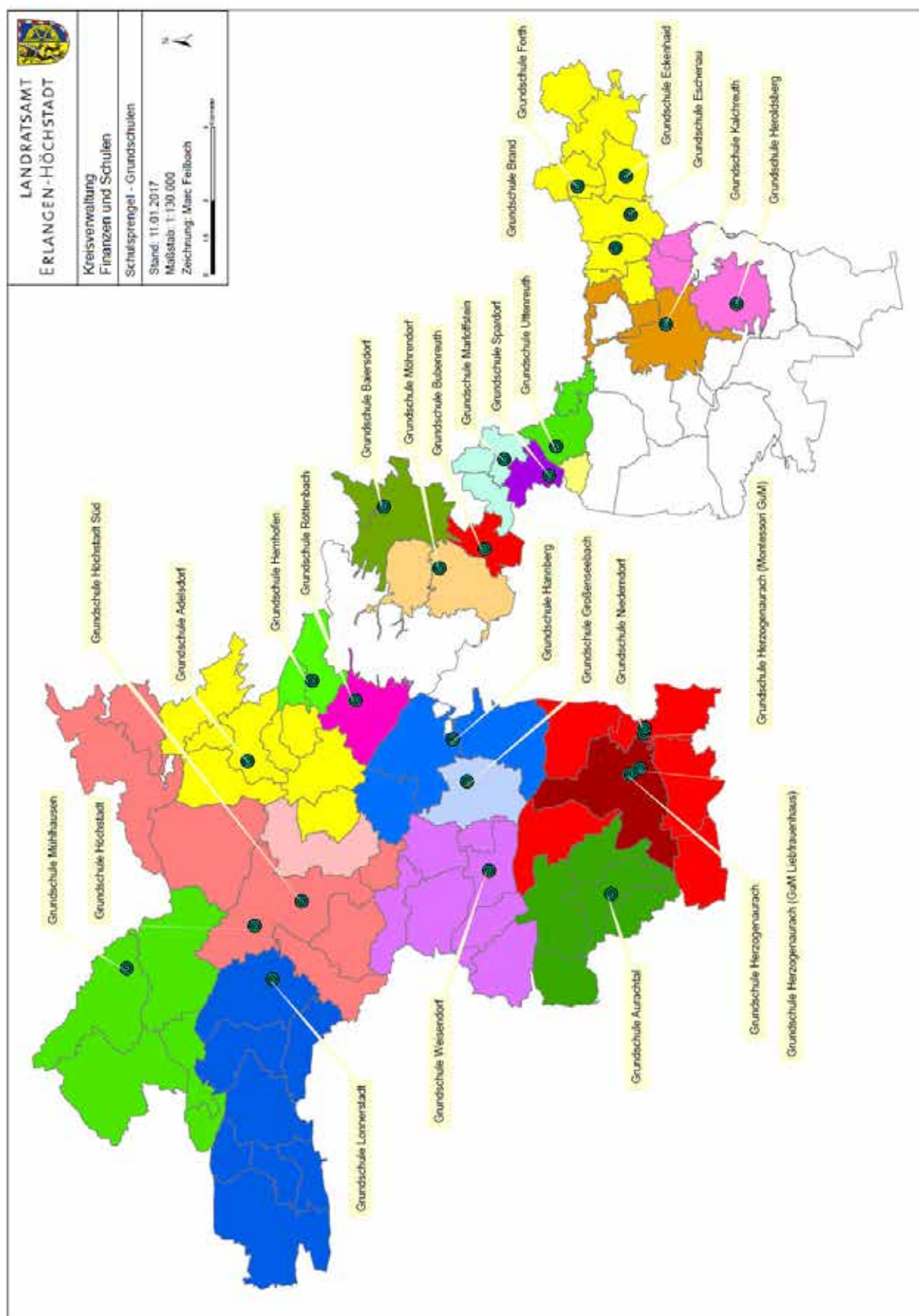
☐ haben Sie den Eindruck, dass es Schüler gibt, die sich sehr gerne mehr ehrenamtlich engagieren würden

Das will ich noch zum Thema **Ehrenamtlich tätige Schüler** sagen:

Nochmals herzlichen Dank für die Mühe!

Sven Czekal

Visualisierte Sprengelkarte



Landratsamt Erlangen-Höchstadt

Herr Sven Czekal
Marktplatz 6
91054 Erlangen
Telefon: 09131/803-380310
Telefax: 09131/803-190

sven.czekal@erlangen-hoechstadt.de
www.erlangen-hoechstadt.de/